Die „Abendpost" veröffentlicht heute 235 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 235 Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 14. Dezember 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 297

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 14. Dez. Präs. Roosevelt hat betreffs der neuen Orthographie einen Rückzug angetreten. Nach vorheriger Verständigung mit ihm nahm das Abgeordnetenhaus, in Verbindung mit der Berathung des Etats für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege, einen Beschluß an, wonach für alle amtlichen Bekanntmachungen, auch die von der Exekutive, die alte anerkannte Schreibweise beibehalten, resp. wieder eingeführt werden soll. Darauf wurde die diesbezügliche Weisung des Präsidenten an die Regierungsdruckerei zurückgezogen.

Littauer (New York) befürwortete eine Erhöhung der Gehälter der Abgeordneten, Senatoren und Beamten bis zum Vize-Präsidenten. Anscheinend wird aber vielfach befürchtet, daß die Erhöhung nicht die Gunst des Publikums finden werde.

Washington, D. K., 14. Dez. Das Abgeordnetenhaus hieß mit 214 gegen 51 Stimmen den Zusatz Littauers zum Etat für Gesetzgebung, Verwaltung und Justiz gut, wonach vom 4. März 1907 an der Sprecher des Abgeordnetenhauses und der Senatspräsident (und Vizepräsident der Ver. Staaten) ein Jahresgehalt von je $12,000 erhalten sollen.

Washington, D. K., 14. Dez. Das Abgeordnetenhauskomite für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel begann heute mit der Erörterung der Townsend'schen Vorlage betreffs obligatorischer Untersuchung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, soweit solche die Postbeförderung und den sonstigen zwischenstaatlichen und auswärtigen Transport betreffen.

Washington, D. K., 14. Dez. Es wird mitgetheilt, daß Präs. Roosevelt sich zwar die Anwendung der alten Schreibweise bei allen sonstigen amtlichen Schriftstücken gefallen läßt, daß er jedoch bei allen Schriftstücken, welche aus dem Weißen Haus kommen und nicht in der Regierungsdruckerei gedruckt zu werden brauchen, die neue einfache Schreibweise beibehalten wird.

Washington, D. K., 14. Dez. Garret von Tennessee brachte im Abgeordnetenhaus einen Zusatz zum Bahnratengesetz ein, wonach den Herausgebern von Zeitungen und Zeitschriften gestattet werden soll, auch fernerhin Eisenbahnpässe anzunehmen für die Reklamen, welche sie den Eisenbahnen geben.

Präsident und Schiffssubsidien.

Washington, D. K., 14. Dez. Mehrere Kongreßabgeordnete kündigen an, daß Präsident Roosevelt dem Kongreß eine Extrabotschaft zugehen lassen werde, worin er die Annahme einer Schiffssubsidienvorlage in der jetzigen Tagung des Kongresses gutheiße. Der Präsident soll geäußert haben, die betreffende Empfehlung in seiner Jahresbotschaft sei mißverstanden worden.

Das Abgeordnetenhauskomite für Handelsmarine und Fischerei tritt am 7. Januar wieder zusammen; man glaubt, daß noch vor dieser Sitzung die obige Botschaft an das Haus gehen wird.

Oesterr. Dampfer gestrandet.

New York, 14. Dez. In der Nähe der Mantoloking-Rettungsstation strandete der österreichische Frachtdampfer „Klara", von Triest über Bermuda nach New York bestimmt. Es wurde ein Schleppboot zu Hilfe gesandt. Der Kapitän gelangte in einer Boje, welche die Rettungsmannschaft ausgeworfen hatte, an's Gestade.

Achtstundengesetz aufrechterhalten.

Butte, Mont., 14. Dez. Eine Spezialdepesche aus der Staatshauptstadt Helena meldet:

Das Montana'er Staatsobergericht hat in einem Berufungsfalle das staatliche Achtstundengesetz aufrechterhalten. Richter Holloway sagte, der Wortlaut des Gesetzes könnte zwar klarer sein; aber es könne kein Zweifel über seine Absicht bestehen, und das Gesetz sei in jeder Hinsicht verfassungsmäßig, als eine Maßnahme zur Erhaltung der Gesundheit und des Glückes der Arbeiter.

Bankräuber.

Drexel, Mo., 14. Dez. Räuber demolirten zu früher Morgenstunde die Spinde der „Interstate Bank" dahier und entkamen mit ihrem Inhalt, welcher etwa $5600 in Baargeld betragen soll.

Ausland.

Ohne ernste Unruhen:

Der erste Tag der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der erste Tag der neuen Ordnung der Dinge bezüglich des Verhältnisses zwischen dem französischen Staat und der Kirche ist ohne ernste Unruhen vorüber gegangen. Allen Anzeichen nach ist das Interesse des Publikums an der Fortsetzung des Kampfes bereits im Abnehmen. Es ist jetzt offenbar, daß der Widerstand der Geistlichkeit ein rein passiver sein wird. Nur im Fall gewaltsamen und völligen Schließens der Kirche ist ein Erwecken der religiösen Leidenschaften zu erwarten. Die Regierung gönnt sich augenblicklich Ruhe und wird weiter keine ernsten Schritte thun, wenigstens so lange sie nicht vom Parlament ermächtigt wird, die drastischeren Maßnahmen zu ergreifen, welche jetzt vom Kabinet entworfen werden.

Mittlerweile macht auch weiterhin die Polizei bei den Messen Aufzeichnungen betreffs der Uebertretungen des Kultusgesetzes, ausgenommen in den Kirchen, für welche ein Gesuch um Erlaubniß zur Abhaltung gottesdienstlicher Versammlungen auf Grund des Gesetzes von 1881 eingereicht worden war. Die Zahl dieser Fälle ist aber (wie schon erwähnt) im Zunehmen.

Kardinal Richard erwartet jeden Augenblick Ausweisung aus der erzbischöflichen Amtswohnung. Die Regierung möchte jedoch selbst den Anschein einer Gewaltsaufbietung im Falle des betagten Würdenträgers vermeiden, der überdies auch körperlich leidend ist; und sie verschiebt ein thatsächliches Einschreiten in der Hoffnung, daß der Kardinal binnen wenigen Tagen aus eigenem Antriebe weggehen werde.

Das radikal-sozialistische Blatt „Action" greift heute die Regierung an und macht darauf aufmerksam, daß die katholischen Turnvereine im Besitz einer Anzahl Gewehre seien. Indeß liegt gar kein Anzeichen dafür vor, daß bewaffneter Widerstand gegen die Behörden geplant ist.

Paris, 14. Dez. Das französische Kabinet hatte eine Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallieres, um über neue Gesetzvorlagen behufs Erweiterung der Regierungsbefugnisse zum Einschreiten gegen die widerspenstige Geistlichkeit zu entscheiden. Der Wortlaut der betreffenden Vorlagen wurde aber noch nicht ganz fertiggestellt. Sicher ist, daß diese Maßnahmen sehr durchgreifenden Charakters sein werden, besonders was die Einziehung von Eigenthum betrifft.

Kaiser speist bei Bülow.

Sind der Abhängigkeit vom Zentrum müde?

Berlin, 14. Dez. Kaiser Wilhelm dinirte heute beim Kanzler v. Bülow in dessen Palais. Man muthmaßt, daß Beide die politische Lage, wie sie durch die Auflösung des Reichstages entstanden ist, eingehend erörterten.

(Siehe auch das Betreffende auf der Innenseite.)

Der Kaiser und der Kanzler befanden sich in der Behandlung der Kolonialangelegenheiten in vollkommener Harmonie mit einander, und wie es heißt, wünschen Beide, die Regierung von der großen Abhängigkeit von der klerikalen Partei befreit zu sehen.

Diese Frage dürfte bei den kommenden Wahlen eine ebenso wichtige Rolle spielen, wie die Frage des Beibehaltens oder Aufgebens der deutschen Kolonien. Uebrigens gedenkt die Regierung — wie es weiter heißt — keineswegs, vollständig mit dem Zentrum zu brechen; aber sie will den Ultramontanen zeigen, daß sie nicht unentbehrlich seien!

Wie man nicht-amtlich hört, sollen die Neuwahlen für den Reichstag am 20. Januar stattfinden, und der neue Reichstag soll am 7. Februar zusammentreten.

General Nogi verunglückt.

Eroberer von Port Arthur stürzt vom Pferde.

Tokio, 14. Dez. General Nogi, der japanische Befehlshaber, welcher Port Arthur eroberte, wurde heute, auf dem Heimritt vom Palaste, vom Pferd geschleudert. Er fiel auf den Kopf und wurde bewußtlos. Sein Zustand erregt Besorgniß!

König Oskars Zustand.

Stockholm, Schweden, 14. Dez. Das Befinden des schwerkranken, greisen Königs Oskar zeigte heute Vormittag aber doch einige Besserung.

Gegen Mittag wurde folgendes amtliche Bulletin ausgegeben:

„Der König verbrachte eine ruhige Nacht. Er schlief 6 Stunden und hustete nur wenig. Seine Körpertemperatur war heute Vormittag 100.9 Grad Fahrenheit. Sein Puls ist unregelmäßig; aber es zeigt sich keine Zunahme in der Schlaffheit der Lungenthätigkeit. Das Allgemeinbefinden des Patienten ist ziemlich befriedigend."

Bis auf Weiteres sollen jeden Tag zwei Bulletins ausgegeben werden, eins um 11 Uhr Vormittags und eins um 9 Uhr Abends.

Kronprinz Gustav traf ein und übernahm in aller Form die Regentschaft.

Stockholm, Schweden, 14. Dez. Nachdem das erwähnte amtliche Bulletin über des Königs Befinden beruhigend gewirkt hatte, wurde das Publikum auf's Neue beunruhigt durch eine Angabe, daß Kampfer und Fingerhutextrakt in bedeutenden Mengen bei der Behandlung des Königs angewendet worden seien. Immer stärker wird der Eindruck, daß der Zustand des Patienten weit bedenklicher sei, als man amtlich zugeben wolle!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island vorbei: La Touraine, von Havre nach New York. (Sonntag früh gegen 8½ Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Stenographischer Bericht.

Verhandlungen in der Versammlung im Wellington Hotel.

Geschäftsleute und Arbeiterführer.

Sprachen über den Sympathiestreik der Fuhrleute, konnten aber nicht einig werden.— Die Verlesung dauerte heute den ganzen Morgen.

Der Gerichts-Stenograph F. X. Stevens berichtete in der heutigen Verhandlung des Shea-Prozesses auf dem Zeugenstande über die Vorgänge in der Versammlung von Geschäftsleuten, Fabrikanten und Arbeiterführern im Wellington-Hotel am 8. April 1905. Zweck der Versammlung war, den großen Fuhrleutestreik womöglich gütlich beizulegen. Stevens hat damals die Verhandlungen stenographisch niedergeschrieben. Anwesend waren nach seiner Aussage von Seiten der Geschäftsleute und Fabrikanten J. V. Farwell jr. als Vorsitzer, Jakob L. Kesner als Vertreter der Fair, Graeme Stewart, jetzt verstorben, als Vertreter von W. M. Hoyt & Co., Mark Morton von der International Salt Co., C. H. Conover von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. und Vertreter mehrerer Expreßgesellschaften. Die Arbeiterschaft war vertreten durch C. P. Shea, den Präsidenten des Fuhrleute-Verbandes, James Barry von den Expreßkutschern, John Smith und Al. Young von den Kohlenfahrern, Joe Young von den Packet-Ablieferungskutschern, Jere McCarthy und Hugh McGee von der Lastfahrer-Gewerkschaft Nr. 705, P. J. Ryan und P. W. Rietz von den Allerhandläden-Kutschern, Charles Dold von der Chicago Federation of Labor, Steve Sumner von den Milchkutschern und W. S. Kelly von den Marktkutschern.

Liest den ganzen Morgen.

Der Zeuge wurde aufgefordert, die von ihm angefertigte Niederschrift der Verhandlungen vorzulesen, und er las den ganzen Morgen. Aus dem Schriftstück ging hervor, daß in der Zusammenkunft jede der beiden Parteien bestrebt gewesen ist, die Schuld an dem Streik auf die andere zu wälzen. Shea sagte den Geschäftsleuten, daß Montgomery Ward & Co. ihren Vertrag mit den Gewandmachern gebrochen hätten. Robert Thorne von der genannten Firma erwiderte ihm, das Gegentheil sei der Fall, die Gewandmacher seien vertragsbrüchig. Shea wurde in der Sitzung unwillkommene Einmischung vorgeworfen, für seine Erklärung des Sympathiestreiks der Fuhrleute liege nicht der geringste Grund vor.

Beschlüsse der Geschäftsleute.

Nach dem stenographischen Bericht von Stevens eröffnete Herr Farwell die Sitzung mit der Erklärung an die Streikführer, daß Vertreter der Geschäftswelt im Union League Klub den Streik besprochen und die Anwesenden als Ausschuß zur Konferenz mit den Streikern ernannt hätten. Farwell verlas dann einen Beschluß, der im Union League Klub gefaßt worden war, und in dem es heißt, daß viele Firmen in ihren Geschäften gestört und Verträge verletzt würden, und daß die Arbeiter die Vertragsbestimmung einhalten sollten, daß keine Sympathiestreiks angeordnet werden sollten. Farwell hat hinzugefügt:

„Wir glauben, daß es Jedermanns Pflicht ist, einen industriellen Kampf in Chicago zu verhüten. Wir haben keine Beschwerde gegen unsere Fuhrleute, und sie haben keine gegen uns. Wir fürchten, daß der Streik zu Aufruhr führen mag. Das ist die Meinung aller Geschäftsleute von Chicago. Wir wollen unsere Geschäfte treiben, und zwar friedlich."

Shea bestreitet die Klausel.

Shea bestritt in seiner Erwiderung die Angabe in dem Beschluß, daß der Vertrag irgend einer Fuhrleute-Gewerkschaft eine Klausel gegen Sympathiestreiks enthalte.

Die Verträge besagten nur, daß die hiesigen Fuhrleute-Gewerkschaften sich auf Sympathiestreiks nicht einlassen sollten, die nicht vom Fuhrleuteverband angeordnet wären. Die Fuhrleute seien vom Vollzugsausschuß des Verbandes, welcher Vollmacht habe, zum Streik gerufen worden, und folglich liege keine Vertragsverletzung vor.

Darauf ist dann eine lange Diskussion über die Frage gefolgt, wer für den Gewandmacherstreik verantwortlich sei. Die Geschäftsleute sagten, Herr Thorne habe ihnen erklärt, die 19 Mann sein von ihrer Union ohne jede Ursache abberufen worden, obwohl sie unter Kontrakt gewesen seien. Shea dagegen sagte, seine Information komme von der Gewandmacher-Gewerkschaft, und er habe wiederholt Herrn Thorne zu schiedsgerichtlicher Schlichtung des Streites zu bewegen versucht. Nach einer Prüfung der Sachlage sei er von der Gerechtigkeit der Sache der Gewandmacher überzeugt worden, und da jede Partei einen schiedsgerichtlichen Vergleich abgelehnt habe, so habe er sich entschlossen, den Gewandmachern zu Hilfe zu kommen, obwohl er persönlich gegen Sympathiestreiks sei.

Die Herren Farwell, Morton und Kesner haben sich dann bemüht, zu zeigen, daß die Fuhrleute mit ihrem Schritt einen großen Fehler gemacht hätten, aber jede Partei ist auf ihrem Standpunkt stehen geblieben.

Expreßbeamter als Zeuge.

Der nächste Zeuge, Albert B. Eddy, ein Beamter der United States Expreß Company, hat viele Gewaltthaten mit angesehen und den Zustand der Nichtunionleute beobachtet, wenn sie nach den Schuppen zurückkehrten. Er erzählte von einer Versammlung im Laden von Montgomery Ward & Co., am Morgen, als der Streik ausbrach, zwischen Vertretern der Expreßgesellschaften und den Arbeiterführern.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

San Franzisko: China nach asiatischen Häfen. St. Michaels, Azoren: König Albert, von Neapel nach New York.

Was sind sie jetzt?

Bartzen nannte gewisse Stadtväter Grabscher, aber nicht Budler.

Der Ausschuß von Stadtvätern und Bürgern, welcher Baukommissär Bartzens bekanntes mündliches „Ehrenzeugniß" untersuchen soll, daß im Stadtrath Grabscher seien, hat heute unter Ald. Richerts Vorsitz zum ersten Male getagt und beschlossen, die Verhandlungen öffentlich zu halten, aber die Zeugen nicht zu vereidigen.

Stadtvater Schermann, welcher die Untersuchung beantragte, versicherte, er habe einen Irrthum gemacht, als er in dem Antrage Bartzen bezichtigte, Stadtrathsmitglieder Budler und Grabscher genannt zu haben. Er habe nur von Budlern gesprochen.

Bartzens Anwalt versicherte hingegen, der Kommissär habe nur von Grabschern gesprochen, und werde das von etwa zehn Mitgliedern des Stadtrathes durch Zeugen nachweisen. Er erhalte täglich massenhaft neue Beweise.

Mit „gemischten Gefühlen" sehen die Stadtväter den nächsten Sitzungen entgegen.

Jagdfrevel im Yellowstone Park.

Los Angeles, Kal., 14. Dez. Bei einem Verhör vor dem Bundeskommissär Van Dyke dahier kam es zu Tage, daß noch immer von Jagdwilderern im Yellowstone-Nationalpark (wo alle Jagd, ausgenommen auf ganz besondere Erlaubniß und in Bezug auf besonderes Wild, verboten ist) ein bedenklicher Handel in Elchzähnen und Elchskalpen getrieben wird. Das Verhör wurde gegen Wm. Bankley und Charles Purdy geführt, die hier von einem Wildaufseher wegen Versandts solcher Jagdstücke, im Gesammtwerthe von beinahe $10,000, verhaftet worden waren!

Wo König Boreas herrscht.

Superior, Wis., 14. Dez. Das obere Ende der Großen Binnenseen hat jetzt den ersten wirklichen „Blizzard" im heurigen Winter. Seit mehr als 18 Stunden schon herrscht ein starkes Schneetreiben, und der Wind hat eine Schnelligkeit von 60 Meilen die Stunde! Einsenbahn- und Straßenbahnverkehr leiden stark durch den Schnee, besonders da derselbe naß ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend Regen oder Schnee; morgen voraussichtlich klar, aber bedeutend kälter; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht von 15—20 Grad über Null; scharfer Nordwind.

Illinois: Heute Abend klar, bedeutend kälter; Samstag klar, mit kalter Welle im nordwestlichen Theile des Gebietes.

Indiana: Heute Abend aufklarend mit Abnahme der Luftwärme; morgen voraussichtlich klar und bedeutend kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46 Grad, Nachts 12 Uhr 45 Grad, Morgens 6 Uhr 53 Grad, Mittags 12 Uhr 45 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 235 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Es soll Wandel werden.

Die Erörterungen über die Ausbreitung der Wohlthätigkeitspflege.

Kolonie für Fallsüchtige.

Interessante Angaben über die Verbreitung der Schwindsucht unter den Pflegebefohlenen des Staates.—Unheimlicher Prozentsatz im Asyl für Schwachsinnige.

Wie schon berichtet, sind heute im Auditorium auf Anregung von Gouv. Deneen die Mitglieder der verschiedenen staatlichen Kommissioner für die Wohlthätigkeitspflege, die Strafanstalten, öffentliche Gesundheitspflege usw. zusammengetreten, um auf einen Wandel in den durchweg im Argen liegenden Anstalten und Einrichtungen dieser Art hinzuwirken, und vor allen Dingen die Legislatur zu veranlassen, die in dieser Beziehung stets befolgte Kirchthurmpolitik fallen zu lassen und durch reichliche Bewilligungen die Erfüllung der Pflichten des Staates gegenüber den Tausenden von Elenden und Unglücklichen zu ermöglichen. Dr. Frank S. Churchill empfahl Namens des Ausschusses für Fallsüchtige die Anlegung einer Kolonie nach dem Muster der berühmten Craig'schen in Mittel-New York. Die Legislatur habe schon 1899 eine solche Gründung gesetzlich gutgeheißen, und zur Ausführung des Planes sei nur die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel nothwendig. Die Legislatur sollte in ihrer nächsten Sitzung für den Zweck $250,000 verwilligen.

Laut dem Ausschußbericht sind in den verschiedenen Staats-Wohlthätigkeitsanstalten zur Zeit 1015 Fallsüchtige, allein 600 in den Irrerhäusern, und die übrigen in den Anstalten für Schwachsinnige, für Blinde, für Taubstumme, im Soldatenheim, außerdem 71 in den County-Armenhäusern, während rund zehntausend andere Unglückliche dieser Klasse von ihren Angehörigen daheim gepflegt wurden. Am schlimmsten seien die in Irrenhäusern untergebrachten Fallsüchtigen daran, weil der Anblick der Geisteskranken ihr Leiden ebenso sehr verschlimmere, wie die Geisteskranken unter den Anfällen der Fallsüchtigen zu leiden haben. Für beide Klassen Unglückliche sei bei gemeinsamer Behandlung eine Heilung so gut wie ausgeschlossen.

Gerade so verhalte es sich mit den Fallsüchtigen in den County-Armenhäusern und wahrscheinlich auch mit gar vielen jener, die in häuslicher Pflege seien. Fallsüchtige sollten, soweit sie dazu fähig seien, zur Arbeit und zwar im Freien angehalten werden. Würden die in den Irrenanstalten befindlichen 600 Kranken dieser Art in einer ländlichen Kolonie untergebracht, so würde auch der furchtbaren Ueberfüllung jener Anstalten abgeholfen werden. Die Fallsüchtigen-Kolonie sollte allmählich vergrößert werden. Für die Kinder müßte eine Handfertigkeitsschule eingerichtet werden. Die Kolonisten sollten sich mit Acker- und Gartenbau beschäftigen und so einen Theil ihres Unterhalts verdienen. Zu dem Zweck sollte eine gut gelegene Farm von 800 bis 1000 Acres gekauft, und die nöthigen Bauten, Cottages für je 18 bis 20 Kranke, Verwaltungs- und Betriebs-Gebäude usw. errichtet werden. Womöglich sollten alle von der Krankheit befallene Personen im Staat dort untergebracht werden, weil auf diese Weise auch eine Trennung der Geschlechter und eine Weiterbreitung der entsetzlichen Krankheit auf künftige Generationen verhindert werden könnte.

Die Bekämpfung der Weißen Pest.

Supt. Bicknell von den Ver. Wohlthätigkeits-Gesellschaften verlas hierauf einen Bericht über die Nothwendigkeit der Bekämpfung der Schwindsucht, an welcher zur Zeit je eine aus sieben Personen im Staate sterbe, ein wirthschaftlicher Verlust, der sich garnicht in Zahlen ausdrücken lasse, ganz abgesehen von der Vernichtung unzähliger Familien. Der Vortragende empfahl die Freiluftbehandlung nach deutschem und französischem Muster, die Einrichtung solcher Heilstätten sei nicht kostspielig, da die Gebäude klein und luftig sein sollten. Dagegen seien die Kosten der Instandhaltung groß, weil die Kranken ganz besonders gute Nahrungsmittel und in reichlicher Menge haben müßten. Durch diese Behandlungsmethode seien 10 bis 20 Prozent der Kranken im ersten Stadium dauernd geheilt worden, bei 60 Prozent der Verlauf der Krankheit um ein bis um viele Jahre verlangsamt worden. Der Vortragende entwarf nun eine Schilderung der Einrichtung und des Betriebes solcher Freiluft-Heilstätten, und empfahl, daß die Legislatur $130,000 zur Gründung einer solchen bewillige; es sollen vorderhand aber nur Leichterkrankte Aufnahme finden, aber durch volksthümlich gehaltene und frei vertheilte Flugschriften die Bevölkerung über das Wesen der Schwindsucht und Mittel zur Verhütung sowie zur Pflege der Kranken aufgeklärt werden.

Dr. Geo. A. Zeller, Superintendent der Staatsanstalt für unheilbar Irrsinnige, behandelte im Anschluß daran die Verbreitung der Schwindsucht in den Staatsanstalten; von den 9325 Insassen der sieben Irrenhäuser seien rund 250 lungenschwindsüchtig, oder 3.33 vom Hundert, in den Strafanstalten von 4086 Insassen nur 66 oder 1.62 vom Hundert. Noch geringer sei der Prozentsatz in den anderen Staatsanstalten, wo von 2719 Insassen nur neun an jener Krankheit litten — mit einer Ausnahme.

Schreckliche Ziffer.

In der Anstalt für schwachsinnige Personen in Lincoln seien von 1252 nicht weniger als 799 schwindsüchtig, also 63.74 von je Hundert!

Dr. Zeller empfahl die sofortige Ergreifung von geeigneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht, und zwar in großem Maßstabe. Mit jeder Staats- und County-Anstalt sollte sofort eine Freiluft-Heilstätte für Schwindsüchtige verbunden werden, was mit sehr geringen Kosten geschehen könne. Es handele sich thatsächlich um die Bekämpfung einer furchtbaren Gefahr. Bislang sei auf diesem Gebiet lächerlich wenig geleistet worden, in einem der Zuchthäuser sei nur ein Wärter für Schwindsüchtige angestellt. Zum Schluß pflichtete der Vortragende Dr. Bicknells Plan der Erwerbung einer großen Farm in geeigneter klimatischer Lage für ein staatliches Schwindsuchts-Sanatorium bei.

Dr. Webster, Präsident der Staatsgesundheitsbehörde, trat für eine Verwilligung von $15,000 das Jahr für die freie Vertheilung von Antitoxin an Diphtheritis-Erkrankte ein, nach dem Muster von Massachusetts. Der Staat könne das Mittel selbst herstellen, wolle er es aber kaufen, so würde es sechs Mal so theuer kommen.

Die Anstalt in Lincoln.

Frau Klara Bourland von der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde hielt einen Vortrag über die Pflege und Behandlung von Schwachsinnigen und schilderte naturgemäß die Zustände in der Anstalt für Schwachsinnige in Lincoln, welche 1278 Insassen hat, von denen 400 40 bis 50 Jahre alt sind. Ein Fünftel der Insassen leide an Lungenschwindsucht und drei Fünftel an anderen Arten Schwindsucht oder seien schwindsuchtverdächtig; 383 seien fallsüchtig. Die jährliche Sterblichkeitsrate sei etwa fünf Prozent. Von den 1278 seien 438 schwachsinnig in nur leichter Form, so daß sie Schulunterricht empfangen konnten, 345 seien völlig abgestumpft für ihre Mitwelt. In der Anstalt seien nur drei Aerzte, keine Krankenwärter und kein Zahnarzt. Die Zahl der Lehrer sei 15. Sehr wichtig sei in einer solchen Anstalt der Arzt, und dessen Mitarbeiter zur Erregung vielleicht nur schlummernden Geistes sei der Lehrer. Die Kinder in der Anstalt litten durchweg an Polypen und an angeschwollenen Mandeln, die so einfache Heiloperation werde aber nicht vorgenommen, weil es an Aerzten und an allen Operationsmitteln fehle.

Die Insassen leisteten in den verschiedenen Handfertigkeiten vorzügliches, nicht nur würden von den Mädchen alle möglichen Näh- und Stickereiarbeiten angefertigt, sondern von den Knaben und Männern ausgezeichnete Bürsten, Schuhe usw. Häufig würden von Eltern schwachsinnige Kinder abgeholt, woran man sie nicht hindern könne, und das habe oft verhängnißvolle Folgen, wie die Thatsache beweise, daß 126 von den Insassen die Krankheit von den Eltern, früheren Insassen der Anstalt geerbt haben. Der Staat sollte da energisch eingreifen. Die Vortragende fordert auch die bessere Einrichtung der sonst von ihr als vortrefflich geschilderten Anstalt und Vermehrung des ärztlichen und Krankenpfleger-Personals.

Aus dem Stadtgericht.

Frau Hermann Belek dem Richter Maxwell vorgeführt.

Nachdem sie noch einem scharfen Kreuzverhör unterzogen worden war, wurde heute Frau Hermann Belek, die Gattin des Mannes, der verdächtig ist, mehrere Mitglieder der Familie Vrzal vergiftet zu haben, unter der auf Beihilfe zum Morde lautenden Anklage dem Stadtrichter Maxwell vorgeführt.

Polizeianwalt Comerford beantragte, die Verhandlung auf acht Tage zu verschieben.

Ehe die Frau nach dem Gerichtssaal geleitet wurde, erklärte ihr Anwalt, daß er ein Habeascorpus-Verfahren zu ihren Gunsten anhängig machen werde, falls der Richter einen Aufschub bewilligen sollte.

Wie gestern Abend die Polizei erfuhr, hatte die Familie Vrzal einen Hund, der kurz vor dem Tode seines Herrn verendete. Inspektor Shippy glaubt, daß Belek an dem Hunde erst das Gift erprobte, ehe er den Herrn des Thieres ins Jenseits beförderte.

Die Diebe entkommen.

Verandakletterer stahlen heute früh aus der Wohnung von Joseph E. Egenes, Nr. 87 18. Straße, Schmuck- und sonstige Werthsachen im Gesammtwerthe von etwa $500. Sie entkamen unbehelligt. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Ein ehrender Antrag—aber sie ist über's Märchenalter hinaus.

Kabelmeldung: St. Petersburger Zeitungen befürworten ein Bündniß zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten zur Abwehr der gelben Gefahr.

Frühstück

Ein zarter Wink

Obst
Französischer Toast, Maple Syrup,
Brookfield Wurst,
Kaffee.

Um zu erfahren, wie gut Brookfield Wurst schmeckt, versucht sie zu Eurem Frühstück. Gemacht von magerem Schweinefleisch, von korngemästeten jungen Schweinen. Die Herstellungsmethoden sind so gleichmäßig, daß ganz gleich, wo Ihr auch Brookfield Wurst kauft, Ihr immer dieselbe Qualität und denselben Geschmack findet. Sie ist immer süß, saftig und äußerst schmackhaft. Die darin verwandten Gewürze sind die feinsten, die zu haben sind. Zum Frühstück morgen? Brookfield Wurst. Verpackt und verkauft in netten Kartons wie Abbildung.

Besser wie „die Wurst, die Ihr auf der Farm hattet".

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(37. Fortsetzung.)

Sie sah ihn dankbar an. „Ja, Du, wenn Du das könntest, Du würdest es thun, und ich kann Dir sagen, das wäre mir lieber, als daß ich auf Doktor Opladen angewiesen bin. Er ist mir jetzt viel werth, aber ich achte ihn nicht, und ich möchte Dich bitten, Dich mit ihm nicht zu viel einzulassen."

„Aber Du hast mir doch selbst gerathen, seine Bekanntschaft zu suchen", konnte Werner sich nicht enthalten einzuwerfen.

„Das war einmal", erklärte Hulda, ihre Hand zurückziehend. „Du hast von ihm gelernt, was für Dich bei ihm zu lernen war. Wenn Du jetzt gezwungen bist, allein zu hausen, so glaube ich, es ist besser, Du schließt Dich Deinen gleichaltrigen Mitschülern an. Du wirst jetzt nicht mehr durch Ungeschick ihre Kritik herausfordern, und Du wirst Dich auch ganz sicher bei ihnen bald heimisch fühlen."

„Heimisch fühle ich mich nur hier", sagte Werner leise.

„Das sollst Du auch weiter", tröstete sie wieder. „Du kommst, wenn Du etwas auf dem Herzen hast, oder wenn es Dich herzieht. Wir bleiben gute Freunde." —

Werner machte von der Erlaubniß Huldas, sie in seinen kleinen Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen, ausgiebigen Gebrauch. Es verging fast kein Tag, wo er nicht wenigstens für einige Augenblicke zu ihr gekommen wäre, er erwies ihr dabei gern eine kleine Aufmerksamkeit, brachte eine hübsche Blume oder eine leckere Frucht mit, aber sie mußte sich dafür auch von jedem Schritt, den er gethan hatte oder zu thun vorhatte, einen Bericht gefallen lassen. Da das Studium ihm selten lange Zeit ließ, so belästigten diese Besuche Hulda wenig, ja, in der Abgeschlossenheit, in der sie jetzt lebte, wurden sie ihr eine willkommene Abwechslung, sie würde es bald schmerzlich entbehrt haben, wenn ihr großer Junge, wie sie ihn jetzt nannte, einmal ein paar Tage ausgeblieben wäre.

Eines Tages hatte Werner eine Zeugenvorladung erhalten in einer Strafsache gegen den Gärtner Thiel. Er brachte sie mit zu Hulda und erzählte ihr von dem Streit, der zwischen Thiel und seinen Stammtischgenossen ausgebrochen sei. Jetzt war der rohe Patron von den Nachbarn wegen Mißhandlung seiner Frau angezeigt worden. Werner sollte über frühere Vorfälle zwischen den Eheleuten vernommen werden.

„Es ist nicht eben eine angenehme Sache für Dich", meinte Hulda. „Aber da siehst Du, wie einem die Vergangenheit nachhängt. Ohne daß man es will, drängt sie sich immer wieder in die Vergangenheit hinein. Ich hoffe, Du hast mit diesen Leuten vollständig gebrochen. Freilich, Du bist so gut unterrichtet über das, was dem Manne zur Last gelegt wird."

Werner erklärte, daß er das bei seiner Vernehmung durch den Polizeikommissär erfahren habe.

„Du schreibst also der Tochter nicht mehr?" fragte Hulda, und als er verneinte, fuhr sie voller Befriedigung fort: „Das war sehr vernünftig. Solche Verbindungen könnten Dir einmal sehr schaden. Das Mädchen hat Dich natürlich auch jetzt ruhig fahren lassen, was? Hat vielleicht schon einen Anderen?"

„Ich glaube nicht", sagte Werner erröthend. Es war nur die halbe Wahrheit, denn er wußte, daß es nicht so war. Jeden Monat erhielt er einen Brief von Toni, worin sie ihm über allerlei Vorkommnisse in Bickenhoven, insbesondere auch über den Kaplan, bei dem sie jetzt viel war, Bericht erstattete. Es lag durchaus nichts Aufdringliches in diesen Briefen, irgendwelche zärtliche Wendungen fehlten ganz, aber es sprach daraus die beruhigte Zuneigung einer Schwester, die es selbstverständlich findet, daß auch ihre kleinen Anliegen bei dem Bruder eine gute Stätte finden. Und in der That las Werner diese Briefe noch immer gern. Das Mädchen hatte eine so schlichte und doch anschauliche Art, zu erzählen, und wußte oft so treffende Bemerkungen über Menschen und Dinge zu machen, daß es Werner manchmal auffiel. Freilich blieb ihr Kreis immer beschränkt. Er war über sie hinausgewachsen, das blieb ihm doch klar, und eine Annäherung konnten auch die Briefe nicht mehr zustande bringen. —

Als am Tage der Gerichtsverhandlung Werner in den Saal gerufen wurde, befand er sich in einem Zustand der Befangenheit, der die meisten Menschen ergreift, die zum ersten Male vor Gericht erscheinen. Er sah Thiel nicht, der auf der Anklagebank gleich links am Eingang saß, nur Frau Thiel und Toni erkannte er in der ersten Reihe der Zeugen. Er wandte sich aber sofort dem Gerichtstisch zu und verbeugte sich. Der Vorsitzende las seinen Stand und Namen ab. Werner bestätigte diese Angaben, aber er stockte bereits, als der Richter fragte: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?"

„Nein, das heißt — ich" —, stotterte Werner.

Der Vorsitzende sah ihn etwas überrascht an. „Sie sind also nicht verwandt mit ihm. Sie sind bei ihm erzogen worden."

„Ja. Ich war auch mit der Tochter so gut wie verlobt."

Werner hatte das Gefühl, als wenn er sich nach Toni umschauen müßte, aber der Richter hielt ihn mit Blicken fest und fragte erstaunt: „Sie waren verlobt? Sie sind ja kaum zwanzig Jahre alt. Wann war das denn?"

„Vor anderthalb Jahren."

Die Gesichter der Herren am Richtertisch verloren ihren ernsten Ausdruck. Im Zuschauerraum wurden Witze gemacht, man lachte dort, so daß der Vorsitzende zur Ruhe mahnen mußte.

Werner fühlte sich entsetzlich verlegen. Was mochte wohl Toni empfinden? Verstohlen wandte er sich jetzt doch nach ihr um. Sie saß da und schaute starr vor sich hin, sehr blaß war sie geworden.

„Sie sind also jedenfalls genau bekannt mit der Familie Thiel und den Verhältnissen dort im Hause?" fuhr der Vorsitzende im Verhör fort.

„Ich war mehrere Jahre als Pflegesohn bei ihnen und bin den Leuten zur Dankbarkeit verpflichtet", erwiderte Werner.

Der Vorsitzende nickte. „Aber das darf Sie keineswegs abhalten, uns die volle, uneingeschränkte Wahrheit zu sagen. Haben Sie bemerkt, daß Thiel zu Gewaltthätigkeiten neigte, insbesondere, daß er seine Frau schlecht behandelte?"

Werner gab über Thiel im Allgemeinen kein ungünstiges Zeugniß ab. Das Verhältniß zu seiner Frau sei allerdings stets gespannt gewesen. Stets habe Streit in der Ehe geherrscht, die Schuld treffe keinesfalls die Frau. Zeuge einer direkten Mißhandlung der Frau sei er nie gewesen.

Werner durfte zurücktreten und Platz nehmen. Als er sich den Zeugenbänken näherte, nickte Toni ihm leise zu, ihr Gesicht blieb ernst.

Frau Thiel erschien viel erregter als ihre Tochter. Ihre Miene war finster, ihre Augen ruhten durchbohrend auf Werner, und als dieser sich gesetzt hatte, erhob sie sich, trat zu dem Vertheidiger ihres Mannes und verhandelte leise mit ihm.

„Frau Thiel wünscht jetzt doch Zeugniß abzulegen, Herr Präsident", sagte nach einer Weile der Vertheidiger. „Von unserer Seite wird kein Werth auf die Vernehmung der Zeugin gelegt."

Der Staatsanwalt erhob sich und beantragte die Vernehmung. Die Richter und Beisitzer steckten die Köpfe zusammen, dann wurde Frau Thiel vorgerufen. Sie wurde nicht vereidigt, aber ermahnt, trotzdem die lautere Wahrheit zu sagen.

„Das will ich. Ich werde endlich die Wahrheit sagen", antwortete die Frau, in deren ganzem Wesen sich ein fester Entschluß kund gab.

Der Angeklagte machte eine Bewegung, die aller Blicke auf ihn lenkte. Er saß da vorgebeugten Leibes, die Hände um die Schranke gekrallt, und stierte mit wüthenden Blicken sein Weib an, das sich indeß nicht einschüchtern ließ.

„Nun erzählen Sie uns einmal den Hergang des Streites mit Ihrem Manne", sagte der Richter zu Frau Thiel.

„Es ist so gewesen: ich hatte ihn geschimpft. Ich hatte ihn einen Betrüger und Spitzbuben genannt. Ich hatte auch gesagt, daß er mich selbst zur Verbrecherin gemacht hätte — und das Alles ist auch wahr."

Der Angeklagte knirschte mit den Zähnen, daß man es durch den ganzen Saal hören konnte. Der neben ihm stehende Schutzmann legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Angeklagter, verhalten Sie sich ruhig!" ermahnte ihn der Vorsitzende streng. Dann wandte er sich wieder zu der Zeugin. „Es ist also wahr, daß Ihr Mann betrogen und gestohlen hat, und Sie selbst wußten darum und sind dabei mitbetheiligt. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie nichts auszusagen brauchen, was Sie selbst belastet."

„Ich will Alles aussagen, ich will auch meine Strafe haben", erwiderte Frau Thiel leise, aber bestimmt. „Wir haben gestohlen. Wir haben dem Werner Lohsen sein ganzes Vermögen gestohlen. Als seine Großmutter, die alte Frau Lohsen, starb, haben wir sie gepflegt. Und in der Nacht vor ihrem Tode hat sie uns gesagt, wo sie ihr Geld aufbewahrte. Und da haben wir es an uns genommen."

Die Zeugin wurde durch einen wilden Schrei unterbrochen, den der Angeklagte ausstieß. Er war aufgesprungen und drohte seiner Frau mit der geballten Faust. Aber noch ehe der Vorsitzende ihn zurechtweisen konnte, sah er, wie Thiel jäh erblaßte und ohnmächtig zusammenbrach. Die Frau verfiel in einen Weinkrampf. „Es ist wahr! Es ist Alles wahr", schluchzte sie unaufhörlich.

Toni eilte zu ihrem Vater, öffnete die Schranke und kniete bei dem Zusammengesunkenen nieder. Die Verhandlung wurde einstweilen unterbrochen. Man schaffte den ohnmächtigen Thiel aus dem Saale, das Gericht zog sich in das Berathungszimmer zurück.

Toni, die nicht mit ihrem Vater hatte gehen dürfen, bemühte sich jetzt, ihre erschütterte Mutter zu beruhigen. Werner näherte sich verlegen den beiden Frauen. Mit Thränen in den Augen und bittend gefalteten Händen sah Toni ihn an. „Werner, ich habe nichts davon geahnt, glaube mir."

„Ich glaube ja selbst kein Wort davon", sagte er. „Deine Mutter weiß nicht, was sie sagt. Es ist ja unmöglich."

„Es ist wahr", wiederholte Frau Thiel, ihre Erregung bezwingend. „Dein ganzes Vermögen haben wir genommen. Es waren an fünftausend Thaler. Ich kann es beschwören."

Die Worte wirkten überzeugend. Werner wußte nichts darauf zu erwidern. Er gab Toni nur den Rath, zu sehen, daß sie mit ihrer Mutter so bald als möglich fortkomme. Die Aufmerksamkeit, die auf sie gerichtet war, war ihm peinlich. Man ließ aber zunächst Niemand aus dem Saale. Toni führte deshalb ihre Mutter zu einer Bank und ließ sich dort mit ihr nieder, sie zärtlich in die Arme schließend.

Endlich kehrte das Gericht aus dem Berathungszimmer zurück. Der Vorsitzende verkündete, daß der Zustand des Angeklagten nach der Auskunft des Arztes die weitere Verhandlung für diesmal unmöglich mache, und vertagte die Sache bis auf Weiteres. Die Zeugen konnten sich endlich entfernen.

„Und ich werde nicht in's Gefängniß gesetzt?" fragte Frau Thiel zweifelnd.

„In der Unterschlagungsangelegenheit wird zweifellos die Untersuchung eingeleitet werden und sich auch auf Sie erstrecken", erklärte der Richter sehr ernst.

In der Vorhalle drängten sich Zeugen und Neugierige an die beiden Frauen. Werner erkundigte sich nach Thiel, er erfuhr aber nur, daß dieser in die Krankenabtheilung des Gefängnisses übergeführt worden sei. Als er zurückkam, hatte sein früherer Lehrherr Bellkampf bereits einen Wagen für Frau Thiel besorgt, er fuhr auch selbst mit den beiden Frauen hinaus.

„Dann kann ich wohl hier bleiben?" fragte Werner.

„Ja, bleib nur. Ich danke Dir", sagte Toni, ihm zum Abschied die Hand reichend.

„Ja, ja, Herr Lohsen", meinte Bellkampf, die Unterlippe spöttisch vorschiebend. „Es ist durchaus nicht nöthig, daß Sie sich bemühen. Ueberlassen Sie die Sorge für die Damen nur Anderen, nach Ihrer Erklärung heute wird das wohl das Richtigste sein." (Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle, und er wäre wund von oben bis unten, Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

Die alte Grabschrift.

Eine Reminiszenz von Carl Julius Rodemann.

Der Friedhof meiner Vaterstadt gleicht einem schattigen Garten. Breite Wege mit Blumenbeeten zur Seite zieren ihn, Ruhebänke stehen überall, und im duftenden Flieder schlagen die Nachtigallen. Wandelten nicht alle Menschen dort ernsten Antlitzes, man könnte fast vergessen, daß man auf Gottes Acker steht.

Als ich noch ein kleiner Bube war, fuhren am Morgen jedes 24. Dezembers meine Mutter, deren Freundin, Tante Pine, eins oder zwei meiner Geschwister und ich auf den Kirchhof, um Kränze auf den Gräbern meiner Großeltern und Tante Pinens Eltern niederzulegen.

Bei dieser Fahrt war ich eine wichtige Persönlichkeit denn anders, als daß ich Patt, wie wir sagten, schaufelte, konnten wir nicht an die Gräber heran, soviel Schnee gab es damals noch bei uns.

Wenn Mutter und Tante Pine die Gräber der Eltern besucht, gingen sie noch zu einem dritten Hügel in einer etwas verborgenen Ecke des Kirchhofs. Dort liege ein Vetter von Tante Pine, hieß es.

Ich fand lange Zeit nichts Besonderes dabei, auch dabei nicht, daß Tante Pine hier immer einen Kranz mit Veilchen niederlegte, die um diese Jahreszeit noch sehr theuer, während ihre Eltern nur einen einfachen grünen Kranz bekamen. Auch dabei nicht, daß Tante Pine sich vor diesem versteckten Hügel mit der Hand über die Augen fuhr und eine Thräne fortwischte. Erst später, als ich so zwölf oder dreizehn Jahre alt geworden, nahm ich mir jedesmal vor, sobald der Schnee geschmolzen, auf den Kirchhof zu gehen und nachzusehen, wie der Todte geheißen. Aber auch das vergaß ich regelmäßig, und so gingen wieder ein paar Jahre dahin. Da, als wir, Vater, die Geschwister und ich, eines Abends auf dem Kirchhof für Vaters Schmetterlingssammlung mit Käschern nach Windenschwärmern jagten, die um die Blumen flogen, und ich einen großen, der mir davonflog, verfolgte, kam ich in die Nähe des Grabhügels von Tante Pinens Vetter.

Da ließ ich Schmetterling Schmetterling sein und kroch unter den Trauereschen und Lärchentannen zum Hügel.

Nur mit Mühe konnte ich bei dem matten Dämmerlichte die schon ziemlich verwaschene Inschrift auf dem Steine lesen:

Hier ruht in Gott
Christian Ernst Gottfried Wendeborn,
geb. am 24. Dezember 1836,
gest. am 30. August 1860,

und darunter in besser erhaltener, anscheinend neuerer Schrift:

Was in den frühen Tod dich trieb,
War Stolz und Eigensinn und Lieb'.
Thue Stolz und Eigensinn vertreiben,
O, Herr, und laß nur Liebe bleiben.

Ich las diesen Vers zwei-, drei-, viermal, um ihn zu behalten, damit ich meine ältere Schwester danach fragen konnte.

Ich that es auch, aber sie wollte mir entweder nichts verrathen, oder aber sie wußte auch nichts. Ich erfuhr jetzt nur, daß es ein Freund, also kein Vetter, der Tante Pine gewesen.

Jahre, Jahrzehnte gingen dahin. Ich trieb mich in der Welt umher, und als ich nun kürzlich, nach fast 25 Jahren, wieder auf den alten Lübecker Kirchhof trat und all die lieben Todten, meine Eltern, Tante Pine und so viele andere gegrüßt hatte, da stand es fest bei mir, nachdem ich auch am Hügel von Christian Ernst Gottfried Wendeborn gewesen, die Geschichte, den Liebesroman von Tante Pine und Christian, zu erfahren. — — —

Und so saß ich denn eine Stunde später bei der noch lebenden Schwester Tante Pines in der alten, hohen Stube mit den großen, breiten Fenstern, auf der Empore, auf der ich als Kind so oft gesessen und den Geschichten gelauscht, die Tante Pine so gut zu erzählen verstand. Und hörte nun wieder andächtig zu, als Tante Julie mir von Pinens und Christians Herzeleid berichtete. — „Du kennst die Geschichte also wirklich noch nicht, mein alten Jung?" so fing sie an. „Na, nu, wo sie alle todt sind, da kann man wohl darüber sprechen. Also hör' mal zu. Der Christian Wendeborn war junger Mann bei unserem Vater, der, wie Du wohl noch weißt, damals die große Weinhandlung hatte. Die Firma Leberecht Assing hatte einen guten Klang, und Pine war 'ne hübsche Deern. Aber auch der Christian war ein stattlicher Mensch, und so feine, feine, hübsche Hände hatte er. Die beiden waren sich bald einig, und wenn Vater hätte wollen, hätt' gleich Hochzeit sein können. Aber der wußte ja von 'nix. Und durfte um Gotteswillen nix erfahren, denn Christian war doch man bloß ein junger Mann und hatte auch wohl einen ganz vermögenden Papa, aber er hätte sich nie getraut, bei dem stolzen Herrn Assing um die Hand seiner Tochter anzuhalten. Ja, wenn wir noch 'ne Mutter gehabt hätten, die möchte woll mit Papa ein Wort geredet haben, aber Mutter war lange todt, und die Tante Ulrike, eine Kousine von Papa, war noch stolzer auf den Namen Assing und so hochfahrend, daß wir uns nie mit ihr verständigt haben.

Christian war nu woll ein halb Jahr bei uns, da will es das Malör, daß Papa einen Abend früher als sonst aus der Harmonie nach Haus kommt und Christian und Pine im Kontor überrascht. Na, da hat's denn einen großen Spektakel gegeben, und Christian solle sich man nich einbilden, daß er sich so „sans facon" in ein gemachtes Bett legen könne, er sei ja noch nich trocken hinter den Ohren, und dabei war er doch schon 24 Jahre alt. Die Pine war aber auch ganz resolut und erklärte dem Papa, sie wolle nur den Christian, sonst keinen.

Am anderen Morgen hat Papa Christian in sein Privatkontor gerufen und hat ihm eine lange Rede gehalten, von der Bedeutung der Firma, von dem guten Rufe, den sie überall genieße, und daß er stolz darauf sei, seiner ältesten Tochter solches Erbtheil zu hinterlassen. Darum müsse er auch bei der Wahl des Schwiegersohnes sehr vorsichtig sein. Er habe ja sonst nichts gegen Christian, aber dieser habe auch noch keinen Beweis erbracht, daß er das Zeug dazu habe, einer solchen Firma dermaleinst vorzustehen. Das Ende vom Liede war, daß Christian gleich auf Reisen geschickt wurde, damit er zeige, was er könne.

Und da hatte Vater ihm besonders an's Herz gelegt, einen alten Kunden, der viel gebrauche, mit dem aber die Firma sich seit einigen Jahren einer Kleinigkeit wegen überworfen, wiederzugewinnen. Dies solle der Prüfstein sein. Wenn's ihm gelinge, dann könne Verlobung gefeiert werden. Christian mußte sich noch auf sein Ehrenwort verpflichten, dem alten Ahlers in Rostock, so hieß der frühere Kunde, nichts davon zu verrathen. Papa kannte ihn und wußte, daß er im Grunde ein gutes Herz und sich deshalb vielleicht verleiten lassen könne, Christian einen Auftrag zu geben, gerade um dem alten Assing einen Schabernack zu spielen.

Und so reiste dennChristian ab. Erst nach Eutin, nach Kiel, nach Wismar und so weiter 'rum, und machte ganz gute Geschäfte. Vater schmunzelte öfter, wenn er die Briefe erhielt, aber er ließ sich nichts merken. Wir aber merkten es doch, und Pine tanzte im Hause und der Tante Ulrike auf der Nase herum.

So kam der Tag, da er in Rostock war. Das war 'ne Aufregung. Pine war bald blaß, bald roth; sie aß gar nichts den ganzen Tag, aber zerbrach einen feinen Porzellanteller und eine Tasse von Tante Ulrike, worüber sie furchtbare Schelte kriegte, sich aber nichts daraus machte, denn „Scherben bringen Glück", sagte sie.

Und Abends um sieben Uhr da kommt dann endlich eine Depesche. Ich weiß es noch wie heute. Ich hatte Erdbeeren eingezuckert, und Pine langt gerade mit 'm Löffel hinein, um sie zu probiren, da hören wir mit einem Male Vaters Stimme laut von unten über die Diele:

„Pine, komm' mal runter!"

Und sie rennt, und ich natürlich mit.

Da steht Papa in seinem lütjen Kontor und hält Pine ein Blatt Papier hin.

„Da!" sagt er bloß.

Und ich gucke ihr über die Schulter und lese: „Ahlers zwei Oxhoft Estephe, ein Oxhoft Pauillac, eine Pipe Portwein."

Da jubelt Pine auch schon laut auf und fällt unserem Vater um den Hals.

„Man sachte!" sagt der und zeigt nu noch 'ne Depesche, die er in der linken Hand gehalten hat. „Das kannst auch noch lesen." — Da kriegen wir beide einen Schreck, und Pine wagt gar nicht, die Depesche aufzuhalten.

„Gratulire zum Schwiegersohn. — Alles in Ordnung. — Komme Hochzeit. — Ahlers."

„Papa!" schreit Pine.

„Ja, de hät woll sinen Swigstill nich hollen," meint Papa.

„Das hat er doch! — Er hat's versprochen! Das muß einen anderen Grund haben.— Papa, Du wirst doch nicht!"

„Gor nicks will ick. Täuw man 'n beten. Hei ward woll schriwen."

Ja, so war's. Und damit schien alles gut. Aber am anderen Morgen! — O, Gott, o Gott! Da is wieder 'ne Depesche gekommen, wieder vom alten Ahlers. Wir haben sie erst gar nicht zu sehen gekriegt. Bloß Vater kommt ganz verstört rauf. — „Pack' meine Sachen! Fix! Ich muß gleich nach Rostock."

Ach, und die Pine. — Schreit und jammert und will wissen, was los is, und Vater sagt bloß, daß Christian verunglückt is, weiter wisse er auch nix. Und er müsse fix, fix fort, in einer halben Stunde gehe der Zug nach Kleinen.

Hätte er ihr man gleich alles gesagt. Aber in seiner Aufregung hat er's woll so gut gemeint.

Und so hat's drei Tage gedauert, da haben sie ihn gebracht, todt.

Ach, du mein Gott! war das ein Elend! — Warum und wieso? — Ja, mein Jung, sieh' mal, der Christian hat nich viel vertragen können, und bei Ahlers is es hoch hergegangen. Der war gar nich so böse auf Vater, wie der gemeint hat. Das hat er nachher selber an Vater erzählt. Und er hat sich über den prächtigen Menschen gefreut. Da haben die beiden zusammengesessen und ein gutes Glas nach dem anderen getrunken, und das is Christian sein Verhängniß geworden. Da is ihm die Zunge weggelaufen. Und an dem nächsten Morgen is er in aller Herrgottsfrüh schon wieder bei Ahlers angekommen und hat gefragt, ob er sich auch verplappert hätte.

Und der olle Ahlers hat gelacht und gesagt: „Hab' schon gestern Abend meinen Glückwunsch telegraphirt."

Und da, so erzählte er, is Christian 'ne Weile stumm stehen geblieben, is ganz blaß geworden und mit einem Male weggelaufen. Und 'ne Viertelstunde später is einer aus 'm Hotel bei Ahlers angekommen und erzählte, der Herr aus Lübeck habe sich eben erschossen.

„So, mein Jung, nu weißt du allens."

Am nächsten Morgen stand ich wieder vor Christians Hügel und las die Grabschrift noch einmal. Und nun verstand ich die Anklage, die die gute Tante Pine jedenfalls erst nach dem Tode ihres Vaters gegen diesen ausgesprochen. —

Wenn's auch sonst heißt, „De mortuis nihil, nisi bene", so konnte ich sie doch nicht schelten. Gewiß war's für sie ein Herzensbedürfniß gewesen, die Ehre des Todten reinzuwaschen, und die Welt ... ach Gott, die Todten sind schnell vergessen.

Wird morgen fortgesetzt!

Unser wunderbar erfolgreicher Feiertags = Verkauf von eleganteften Winter = Kleidern für Knaben und Jünglinge, bei welchem sogar noch viel bessere Werthe offerirt werden, als in letzter Woche! Und bedenkt! Ein hübscher „Bob"-Schlitten mit Stahl-Läufern frei an jeden Käufer eines Anzuges oder Ueberziehers.

$3.00 und $4.00 Werthe

in Norfolk Kniehosen = Anzüge für Knaben, elegante Busters, Russians u. andere hübsche Novelty Anzüge sowie Ueberzieher in den beliebtesten Facons—speziell morgen zu......... **$2.95**

$10 und $12.50 Werthe

in langen Hosen Anzügen für junge Männer, in den eleganteften Facons und Mustern, sowie Ueberzieher in den eleganteften Facons und neuesten Längen, speziell morgen zu......... **$7.50**

Yondorf's BIG STORE

Van Buren und Halsted Straße.

„Außerhalb des hohen Miethe = Distrikts."

Jeden Abend offen bis Weihnachten.

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Jährlicher Weihnachts = Verkauf jetzt im Gange.

HEALY MUSIC CO., 300 WABASH AVE.

Der Name „Healy" ist eine Garantie für Zuverlässigkeit und Reellität in Bezug auf Pianos und Musikalien. Untersucht unsere große Auslage in Pianos und Inside-Pianospieler-Pianos und überzeugt Euch, daß wir die beste Sammlung im Westen haben und Ihr die besten Fabrikate für den niedrigsten Preis erhaltet.

Werthvolle Weihnachts-Geschenke

Beglückt Euer Heim mit einem unserer prachtvollen Musikinstrumente. Schiebt es nicht auf — trefft Eure Auswahl jetzt! Schützt Euch vor dem Gedränge der Weihnachts-Woche. Falls Ihr es wünscht, werden wir Eure Auswahl ohne Kosten lagern und sie an irgend einem Tage vor Weihnachten in Eurem Heim abliefern.

Unsere Partie von speziell im Osten gemachten Uprights für... **$140**

Pianos und Inside-Piano-Spieler.

Pianos, die eine Lebenszeit halten

$350 Style 12 Rudolf Pianos für $200
$400 Style V Heller Pianos für $250
$450 Style R Winter Pianos für $270
$500 Style A Healy Pianos für $300
$550 Style X Ivers & Pond Pianos $470
$650 Style D Mehlin & Sons Pianos $520
$900 Winter Master Piano — inwendig Piano-Spieler — besser als irgend ein ähnliches Instrument auf dem Markt...... $650
$1000 Smith & Nixon Parlor Grand Piano zu.................. $750
(Markirt aufwärts bis zu $237.50.)

$5.00 Baar und $1.00 die Woche. Prompte Ablieferung in Euer Haus.

Vertauscht Euer altes Piano für eines dieser prachtvollen neuen Pianos und bezahlt den Unterschied mit $1 die Woche. Unsere Garantie mit jedem Instrument.

Beachtet: wir verkaufen ausschließlich Musikinstrumente. Wer verkaufen Pianos, Orgeln, Regina Musikdosen, Sprechmaschinen in Victor, Edison und Zonophones, Guitarren, Mandolinen, Banjos etc. Musikinstrumente von jeder Art. Kommt und beseht unsere Waaren oder schickt Postkarte um weitere Auskunft.

HEALY MUSIC CO.,
300 Wabash Ave., Gerade südlich von Van Buren Str.

mifr

David-Anekdoten.

Von dem Wiener Dichter J. J. David, dessen Tod vor Kurzem gemeldet wurde, werden einige hübsche Geschichtchen erzählt, die den bedeutenden Lyriker und Novellisten auch als humorvollen und witzigen Menschen zeigen. In seinen literarischen Anfängen ging es David herzlich schlecht. Schwer und mühsam rangen sich seine in Form und Sprache so vollendeten Gedichte aus seiner Seele, und an mancher seiner ersten Novelletten, die nicht mehr als sechs, sieben Spalten im Feuilleton der „Neuen Freien Presse" füllten, arbeitete er mehrere Monate. Seine Einnahmen waren infolgedessen nur gering, und mehr als einmal befand er sich in Noth, die freilich seinem Muthe nichts anhaben konnte. In solchen Lagen wandte er sich zuweilen an einen entfernten Verwandten, der ihm schon öfters mit kleinen Beträgen beigesprungen war. Aber da der Ruhm doch gar zu lange auf sich warten ließ, wurde der Mann einmal ungeduldig und meinte: „Ja, mein lieber Jakob Julius, du magst ja ein großer Dichter sein, es weiß nur niemand was davon!" — „Nicht möglich," meinte David gemüthlich, „ich erzähle es ja jedermann." ... In jenen Tagen war David auch bei seinem Schneider tief in der Kreide. Der wackere Mann wanderte jede Woche einmal aus der Brigittenau im zweiten Bezirk nach der Straße im vierten Bezirk, wo David damals ein ärmliches Stübchen bewohnte, um den Dichter zu einer Zahlung zu veranlassen. Als ihm dies nicht gelingen wollte, meinte er: „Und dann sehen Sie, Herr Doktor, der weite Weg, den ich immer zu Ihnen machen muß" ... — „Na," meinte David herzlich, „darüber trösten Sie sich. Nächste Woche ziehe ich doch in Ihre Nähe." ... Als David für eine Wiener illustrirte Zeitung Bücherkritiken schrieb, schickte ihm ein Schriftsteller seinen Roman „Der Alchimist" zur Besprechung. David lehnte diese nach einiger Zeit mit dem Bemerken ab, er könnte höchstens schreiben, daß der Titel um zwei Silben zu lang sei."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schwache Nieren

Es hat nur wenig Zweck, die Nieren selbst behandeln zu wollen. Solche Behandlung wäre falsch. Denn die Nieren tragen gewöhnlich keine Schuld an ihrer Schwäche oder Unregelmäßigkeit. Sie besitzen keine Kraft — keine Selbstbestimmung. Sie werden in Thätigkeit gesetzt durch eine winzige Nervenfaser, welche allein für ihren Zustand verantwortlich ist. Wenn der Nierennerv stark und gesund ist, sind die Nieren stark und gesund. Wenn der Nieren-Nerv in Unordnung geräth, erkennt Ihr dies aus der unvermeidlichen Folge — Nierenleiden.

Dieser zarte Nerv ist nur einer von dem großen Nervensystem. Dieses System kontrollirt nicht nur die Nieren, sondern auch das Herz und die Leber und den Magen. Der Einfachheit halber nannte Dr. Shoop dieses große Nervensystem die „inneren Nerven". Es sind nicht die Gefühlsnerven — nicht die Nerven, welche Euch in Stand setzen, zu gehen, zu sprechen, zu handeln, zu denken. Es sind die Meisternerven, und jedes Lebensorgan ist ihr Sklave.

Das einzige Mittel, welches dahin wirkt, nicht die Nieren selbst, sondern die Nerven, welche Schuld haben, zu behandeln, ist überall bei Aerzten und Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller bekannt (Tablets oder flüssig). Dieses Mittel ist kein Symptom-Mittel — es ist ein Mittel, welches direkt auf die Ursache wirkt. Nicht nur bringt es gewöhnlich schnelle Linderung, sondern seine Wirkung ist auch nachhaltig.

Wenn Ihr ein interessantes Buch über innere Nervenkrankheiten lesen wollt, schreibt an Dr. Shoop. Mit dem Buch schicke ich Euch das „Health Token", ein Wegweiser zur Gesundheit. Beide, das Buch und „Health Token", sind frei.

Um das freie Buch und das „Health Token" müßt Ihr Dr. Shoop, Box 9609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus

Dr. Shoop's Restorative Tablets—genügend für volle dreiwöchige Behandlung. Jede Form—flüssige oder Tabletform, ist gleich wirksam. Bei allen Apothekern.

Dr. Shoops Wiederhersteller

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Verlangt Munitionsschiffe.

Washington, D. K., 14. Dez. Kontreadmiral N. E. Mason, der Vorsteher des Geschützbüreaus, sagt in seinem Jahresbericht, unsere Schlachtschiffe würden, nach dem Raum, der jetzt für die Aufbewahrung von Munition auf denselben bestimmt sei, in einer wirklichen Seeschlacht schon in weniger, als einer Stunde, ihren ganzen jeweiligen Schießbedarf verbraucht haben. Er empfiehlt daher dringend, zwei ziemlich große Flottenschiffe nur für die Beförderung von Schießbedarf zu bauen; eines derselben soll auf dem Atlantischen, das andere auf dem Stillen Ozean postirt sein, und späterhin soll jedem Flottengeschwader ein solches Munitionsschiff beigegeben werden.

Ausland.

Die Reichstags-Auflösung.

Berlin, 14. Dez. Vor der Auflösung des Reichstages hielt Kanzler v. Bülow noch eine energische Rede zugunsten der Ergänzungsforderungen der Regierung für Deutsch-Südwestafrika. Man merkte ihm jedoch an, daß er nervös war und eine Ablehnung der Forderungen erwartete. Die Zuschauergallerien waren dicht gefüllt.

Zuerst berichtete der Zentrumsführer Dr. Spahn das ablehnende Votum des Bewilligungsausschusses ein und sagte, er überlasse die Entscheidung dem Haus.

Dann ergriff der Kanzler das Wort. Er sagte u. A.:

„Es handelt sich hier nicht um ein paar Millionen mehr oder weniger, sondern darum, ob wir unsere Kolonien halten können. Bis zum 4. Jan. nächsten Jahres hin werden 4000 der 12,000 Mann Schutztruppen aus Deutsch-Südwestafrika heimgesandt, und von da an soll die Zurückziehung der Truppen im Einklang mit den militärischen Erfordernissen nach und nach erfolgen. Aber eine Verminderung der Truppenmacht auf 2500, wie sie in der Kommission befürwortet wurde, bedeutet nichts Geringeres, als den Verlust des südlichen Theils der Kolonie und die Gefährdung des mittleren und nördlichen; ja der zu erwartende Aufstand der Eingeborenen würde die deutsche Herrschaft in ganz Afrika in Frage stellen. Als verantwortlicher Leiter der Reichsangelegenheiten kann ich nie und nimmer auf eine derartige Kapitulation eingehen.

„Denn Solches wäre vom militärischen, vom nationalen und vom politischen Gesichtspunkt aus gleich bedauerlich und käme einem schweren nationalen Verbrechen gleich! Ich kann nicht glauben, daß das Haus einen solchen Beschluß gutheißen wird. Sollen wir am Ende eines Feldzuges, der uns schon Hunderte von Millionen gekostet hat, wegen einer Lappalie unsere Stellung und unser militärisches Ansehen in den Augen der ganzen Welt auf's Spiel setzen? Soll das deutsche Volk kleinlicher sein, als andere Völker, welche Kolonialkriege führen mußten?

„Es ist wahr, daß ich das Wort fallen ließ: ‚Nur keine innere Krise!' Aber wenn Sie eine solche durchaus wollen, gut, dann sollen Sie sie haben! Man hat gesagt, ich führe nur Weisungen der höchsten Gewalt aus. Das ist eine unverschämte Lüge! Niemand drängt mich, und ich bedarf keiner Weisungen, um eine nationale Nothwendigkeit zu erkennen. Wir haben unsere Pflicht gethan, und vertrauen auf das deutsche Volk."

Am Schluß, und zum Theil auch schon vorher, sprach der Kanzler in großer Erregung. Sowohl von der rechten, wie von der linken Seite des Hauses wurde ihm vielfach Beifall zutheil, während die Sozialdemokraten zischten, und Andere eisig ruhig blieben. Zeitweilig stimmte auch die Zuschauergallerie in den Beifall ein.

Nachdem der Reichstag, wie gemeldet, mit 178 gegen 168 Stimmen die Ergänzungsforderungen der Regierung abgelehnt hatte, verlas der Kanzler die kaiserliche Auflösungsbotschaft, die er schon in der Tasche hatte. Sie wurde mit einem Gemisch von Beifall und Tumult entgegengenommen. Rasch entfernten sich die Sozialdemokraten, ehe der Präsident des Hauses die üblichen drei Schluß-Hochs auf den Kaiser ausbrachte.

Obwohl das Gerücht von der Auflösung schon einige Tage in der Luft lag, hatten doch Viele bis zum letzten Augenblick nicht geglaubt, daß die Regierung mit dem Zentrum, welches in der letzten Zeit oft die „Regierungspartei" genannt wurde, wirklich brechen werde!

Jetzt sind bereits lebhafte Vorkehrungen der Parteien für die Neuwahl im Gange.

Welfischer Familienrath.

Wird zu Weihnachten abgehalten werden. — Sozialistenführerin verurtheilt.—Wilhelm Meyer appellirt. — Oesterreichisch-ungarische Nachrichten.

(Spezialkabeldepesche der „A. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 14. Dez. Zu Weihnachten findet auf Schloß Gmunden, der Residenz des Herzogs von Cumberland — hannoveranischen und braunschweigischen Thronprätendenten — ein Familienrath statt, der vermuthlich endgiltig Stellung zur braunschweigischen Erbfolgefrage nehmen wird. An diesem Familienrath nimmt auch der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin theil, welcher mit Prinzessin Alexandra, der zweitältesten Tochter des Cumberlanders, vermählt ist, und der Erbgroßherzog von Baden, dessen Vetter, Prinz Max von Baden, die älteste Tochter des Gmundener Herzogs, Prinzessin Marie Luise, zur Gemahlin hat. Es verlautet, daß der Großherzog von Mecklenburg, dessen Schwester Zäzilie bekanntlich die deutsche Kronprinzessin ist, in Sachen der braunschweigischen Thronfolgefrage an den Kaiser geschrieben habe. Die Antwort soll sehr freundlich ausgefallen sein, doch hat der Monarch angeblich erklärt, daß er außer Stande sei, einzugreifen.

Aus München wird gemeldet, daß der bairische Minister des Innern, Graf v. Feilitzsch, im Januar pensionirt werden wird.

Gebessert hat sich das Befinden der Prinzessin Ruprecht von Baiern, ebenso dasjenige der Wittwe von Richard Wagner.

Vom zuständigen Gericht in Weimar ist die streitbare Sozialdemokratin Rosa Luxemburg zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Sie war der Klassenverhetzung angeklagt.

Der Möbelhändler Wilhelm Meyer, welcher jüngst, wie gemeldet, im Schwurgericht zu Kassel wegen schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat Berufung angemeldet.

Die „Kölnische Zeitung" vertheidigt ausführlich das Verhalten der deutschen Versicherungsgesellschaften gegenüber der Katastrophe von San Franzisko. Das Blatt behauptet, die deutschen Gesellschaften hätten genau so gehandelt, wie die englischen und amerikanischen.

Aus Wien wird gemeldet: Durch das Vorgehen des Wahlkomites des Herrenhauses, welches die, vom Abgeordnetenhaus angenommene Wahlvorlage dahin abänderte, daß es die Pluralwahl einfügte, ist sichtlich eine kritische Lage hervorgerufen. Im Ministerrath wird der drohende Konflikt auf das Lebhafteste erörtert.

Aufsehen macht ein Antrag, welchen ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei im ungarischen Abgeordnetenhaus gestellt hat. Derselbe verlangt den gesetzlichen Ausschluß der Ausländer vom Erwerb von Grund und Boden, und ist ganz unzweideutig gegen die Juden gerichtet!

Blaues Blut

Mag aristokratisch sein, aber es verursacht leicht kalte Hände und Füße.

Wo auch die Idee, daß blaue Blut-Abstammung die beste ist, herrühren mag, so ist es doch Thatsache, daß blaues Blut, physiologisch gesprochen, schlechtes Blut ist.

Das heißt, das dunkle Blut, das blau durch die weiße Haut scheint, ist der Theil des Blutstromes, der mit Abfall und Ausscheidungen des Systems überladen ist, nachdem das rothe Blut (arterisches) die wirkliche Nahrung den Geweben zugeführt hat. „Rothes Blut" ist heute das Zeichen des Aristokraten der Natur.

Wenn durch unzuträgliche Ernährung das Blut seine reiche rothe Farbe verliert und dunkel oder „blau" wird, so ist das Resultat kalte Hände und Füße und mehr oder weniger Herzklopfen, sowie allgemeine Schwäche. Kaffeetrinken verursacht bei vielen Leuten blaues Blut, bringt aber kein Wappen oder adelige Abstammung — außer der alten Gewohnheit des Kaffeegenusses. Eine „blaublütige" Dame schreibt:

„Ich trank zehn Jahre Kaffee, mein Kopf war schwindlich und ich litt fortwährend an Sodbrennen vermochte Nachts nicht zu schlafen und Hände und Füße waren im Sommer und Winter kalt, mein Blut war schlecht und dünn (blaues Blut).

„Da ich soviel zu Gunsten von Postum in den Zeitungen las, beschlossen wir, mein Gatte und ich, ihn zu probiren. Das war vor über einem Jahr, und wir haben seither ihn immer getrunken.

„Jetzt ist mein Kopf nicht mehr schwindlich, meine Hände und Füße sind stets warm, meine Nerven sind ruhig und ich kann die ganze Nacht schlafen. Vor ein paar Wochen sprach ich bei einer Freundin vor, die sagte: ‚Was haben Sie angestellt? Sie sehen zehn Jahre jünger aus. Ich habe Sie nie so wohl gesehen.'

„Ich erzählte dann von Postum; daß ich den Kaffee aufgegeben habe, konnte sie kaum glauben. Aber nach einiger Zeit sagte sie mir, auch sie habe Kaffee aufgegeben und trinke Postum und fühle sich in jeder Weise besser." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Versäumt nicht, das Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt" zu lesen, in Packeten. Es hat seinen Grund.

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos—Spar-Konto's

Kapital und Ueberschuß-Profite. $1,000,000.00.

James B. Wilbur, Präsident.

Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.

John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Telegraphische Notizen

Inland.

— Honolulus Einwanderungsbehörde beschloß, 1000 Arbeiter aus Spanien zu importiren.

— Verkracht ist in St. Paul die „Cummings Commission Co.", eine der größten Maklerfirmen daselbst.

— Schuldig bekannte sich der Chicagoer Bahnräuber Rumsey in Marshall, Mo., und wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Schon nahezu 20 Personen sind in Verbindung mit der 6tägigen Radlerwettfahrt im „Madison Square Garden" zu New York verletzt.

— Abgewiesn wurde in San Franzisko vom Richter Dunne der Antrag, die Anklagen gegen Bürgermeister Schmitz und „Abe" Ruef niederzuschlagen.

— Der Schauspieler Rankin Duval versuchte in einer New Yorker Wirthschaft Selbstmord, indem er sich in ein Messer stürzte. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommt.

— 3 Bergleute wurden in einer Kohlengrube zu Chant, Indianerterritorium, durch eine Explosion getödtet. Die Explosion erfolgte, als gerade 100 Mann die Grube verlassen hatten.

— Die Fälschungen des Advokaten Dave E. Raum in Peoria, Ill., werden jetzt auf $80,000 angegeben. Es heißt, er sei wahnsinnig; unter polizeilicher Bewachung befindet er sich in seiner Wohnung.

— Unter großem Jubel seiner engeren Landsleute wurde Wm. Winters zu Princeton, Ky., von der Anklage, mit der Feuersbrunst in den Anlagen des Tabaktrust zu thun gehabt zu haben, freigesprochen.

— In Pittsburg wurde der schwarze Kutscher Hoee, welcher des Meineids in Verbindung mit der Scheidungsklage des Millionärs Hartje überführt war, zu 6 Jahren Zuchthaus, $50 Geldbuße und den Kosten verurtheilt.

—Abermals sah sich der deutsche Botschafter in Washington zur Zurückweisung einer Meldung veranlaßt, daß die deutsche Regierung die Auswanderung nach Brasilien offiziell begünstige und jeden betr. Auswanderer der Militärpflicht entbinde.

— Bundessenator McLaurin von Mississippi bietet seinen Einfluß zugunsten seiner Nichte Frau Annie Birdsong auf, welche des „Todtschlags" schuldig gesprochen wurde. Sie hatte den Dr. Butler erschossen, welcher mit Beziehungen zu ihr geprahlt hatte.

— Wm. K. Vanderbilt jr. verunglückte am Lake Succeß, auf Long Island, mit seinem Automobil und wurde ins Wasser durch das dünne Eis geschleudert, tauchte aber sofort wieder auf und schwamm an's Ufer. Wäre er gegen einen festen Gegenstand geschleudert worden, so wäre dies sein Tod gewesen.

— Allem Anschein nach wird der, in New York wegen Giftmordes (in Verbindung mit Erbschleicherei) zum Tode verurtheilte Advokat Patrick dem Richtstuhl entgehen. Das Bundesobergericht wies seinen Fall auf Antrag seines eigenen Vertheidigers ab; man glaubt, daß damit dem Gouv. Higgins Gelegnheit gegeben werden soll, das Urtheil in lebenslängliche Haft zu verwandeln.

Ausland.

— England, Frankreich und Italien haben ihr Einvernehmen mit dem Negus Menelik von Abessynien unterzeichnet.

— Die russ. Regierung kaufte in Westsibirien 6 Millionen Bushels Weizen auf und bringt sie nach den Hungersnothbezirken.

— Wieder versuchten die Frauenrechtlerinnen in London, eine Versammlung im Unterhaus abzuhalten. 5 Frauen und 1 Mann wurden verhaftet.

— Etwa 50,000 theologische Seminare sind bereits in Frankreich geschlossen. 38,000 Geistliche werden durch die widerspenstige Haltung des Vatikans ihre Pension verlieren. Es mehren sich aber die Gesuche katholischer Laien an die Behörden um Erlaubniß für gottesdienstliche Versammlungen in ihren betreffenden Kirchen.

— Die Berliner „Nationalzeitung" bringt uns einen, bisher nicht veröffentlichten Theil von Ex-Kanzler Hohenlohes Memoiren die Angabe, daß als 1893 dem deutschen Reichstag der Entwurf zur Erhöhung der Friedensstärke der Armee vorlag, Papst Leo den Wunsch äußerte, vom deutschen Kaiser ein Geschenk von $100,000 zu erhalten, und Hohenlohe zustimmte, jedoch empfahl, das Geld zurückzuhalten, bis die Vorlage angenommen sei, und mittlerweile dem Papst ein Kleinod zu geben. Man glaubt natürlich, daß die Gabe darauf berechnet gewesen sei, Stimmen des Zentrums zu gewinnen.

Lokalbericht.

Ruhmloses Ende.

Ein Händelsucher im Majestic-Theater tödtlich verwundet.

Aufgestöbert.

Margaret Burkle in Marinette, Wis., dingfest gemacht und nach Chicago gebracht. — Ein Schreckschuß, der traf. — Leiche geplündert. — Freche Einbrecher.

Auf der Gallerie des Majestic Theaters fand gestern Abend der 20jährige Zeitungsverkäufer Arthur Kolin, alias Krump, ein unrühmliches Ende. Der 55jährige George Dunraven, Nr. 1469 Michigan Ave., streckte, von ihm thätlich angegriffen, abwehrend seinen Regenschirm vor. Die scharfe Spitze des Schirmstockes drang dem Händelsucher durch das Auge in das Gehirn. Tödtlich verwundet, brach der Bursche zusammen. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Dunraven wollte flüchten, wurde aber von Zeugen gepackt und einem Polizisten übergeben. Er betheuert in Nothwehr den Schirm vorgestreckt zu haben, und nicht die Absicht gehabt zu haben, seinem Angreifer Leibesschaden zuzufügen.

Wie Zeugen behaupten, saß Dunraven ursprünglich in einer zugigen Ecke, nahe einer offenen Thür. Da der Thürhüter sich weigerte die Thür zu schließen, nahm Dunraven neben Kolin Platz. Dieser begrüßte ihn mit den Worten: „Ich verbitte mir jedes Gedränge!" Als Dunraven sich rechtfertigen wollte, wurde er mit Schimpfnamen überhäuft. Auch drohte Kolin, nach der Vorstellung mit ihm abrechnen zu wollen. Von drei oder vier Genossen aufgestachelt, griff der Händelsucher ihn schließlich thätlich an. Hart bedrängt, sprang der Angegriffene nunmehr auf und streckte abwehrend seinen Schirm vor. Da war auch schon das Unglück geschehen.

In Polizeigewahrsam.

Margaret Burkle, die Vielgenannte, wurde gestern vom hiesigen Polizeianwalt Comerford und zwei Detektives in Charles Muerckes Wohnung in Marinette, Wis., aufgestobert, per Schub nach Chicago zurückgebracht und in einer Zelle der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt, wo sie sich, den Angaben der Schließerin gemäß, in den Schlaf weinte.

Muercke ist bekanntlich der Mann, der unter der Angabe, ihr Vetter zu sein, vor acht Tagen den Richter Mack veranlaßte, das Mädchen bis zur Prozessirung ihres angeblichen Verführers A. L. Streeters seiner Obhut zu unterstellen. Comerford behauptet nun, daß Muercke nicht nur das Vertrauen des Richters gröblichst täuschte, als er sich als Vetter des Mädchens aufspielte, sondern auch als Schurke gegen seinen Freund Streeter handelte, indem er dem Mädchen während der Fahrt nach Marinette stark den Hof machte. Marinette ist nahe der kanadischen Grenze gelegen. In Kanada, gleichfalls nahe der Grenze, soll Streeter sich aufhalten. Comerford ist überzeugt davon, daß Muercke beabsichtigt hatte, das Mädchen dem flüchtigen Verführer in die Hände zu spielen und daß dieser Plan nur durch sein Dazwischenkommen vereitelt wurde.

Margaret machte angeblich einen Fluchtversuch und versuchte, als dieser durch die Wachsamkeit der Detektives verhindert wurde, den Versuch, sich und Comerford zu erschießen. Sie wurde entwaffnet, ehe sie ihr Vorhaben ausführen konnte und trotz des geharnischten Einspruchs ihres „Beschützers" Muercke nach Chicago abgeschoben.

Angeschossen.

Von Wm. T. Wright, einem auf den Höfen der Western Fuel Company an W. Adams und Rockwell Str. beschäftigten Wächter, wurde gestern der 17jährige Walter Ryan angeschossen und lebensgefährlich verwundet.

Ryan und ein Genosse waren angeblich damit beschäftigt, Kohlen von einem offenen Güterwagen zu werfen, als sie von Wright überrumpelt wurden. Sie suchten ihr Heil in der Flucht. Der Wächter nahm ihre Verfolgung auf und gab schließlich einen Schuß ab. Ryan brach, von der Kugel in das Rückgrat getroffen, zusammen. Sein Kumpan entkam. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Wright befindet sich hinter Schloß und Riegel. Er betheuert, daß er den Schuß nur abgefeuert habe, um die beim Kohlendiebstahl überrumpelten Burschen einzuschüchtern. Die Absicht, zu treffen, habe er nicht gehabt.

Wo blieb das Geld?

Die Polizei bemüht sich, zu ermitteln, wo $1000 geblieben sind, die Fred Cejek, der am Dienstag Morgen durch einen Sprung aus einem Fenster des 4. Stocks des Illinois-Hospitals seinen Tod fand, in einer Innentasche seiner Weste eingenäht hatte. Frank Stodola aus Traer, Ja., der dem Inquest beiwohnte, gab an, bestimmt zu wissen, daß der Verstorbene sein Vetter, das Geld bei sich zu tragen pflegte. Als die Kleider des Verstorbenen in der County-Morgue vom Hilfskoroner Davis in Augenschein genommen wurden, stellte es sich heraus, daß die fragliche Westentasche aufgetrennt und das Geld verschwunden war. Cejek hatte nur das Nachthemd an, als er im Fieber aus dem Fenster sprang. Die Leiche wurde in einer Ambulanz der Bezirkswache an Desplaines Str. nach der County-Morgue geschafft. Der Anzug des Todten verblieb aber im Kleiderschrank im Hospital.

Dr. George A. Colin, Nr. 44 Wells Str., der Cejek nach dem Hospital begleitet hatte, gab dessen Verwaltung eine Bescheinigung über $113 und Werthpapiere, die er an sich genommen hatte. Von diesem Gelde wurden $79 dem Hilfskoroner Davis ausgehändigt. Der Rest war für Verpflegung und Behandlung im Hospital, Droschkenfahrt und sonstige Ausgaben draufgegangen.

„Nachdem Cejek aus dem Fenster gesprungen war, schloß ich sein Zimmer ab, sagte Frl. Edna Crot, Vorsteherin des Hospitals. Am nächsten Morgen durchsuchte ich seine Kleider, fand aber nur zwei Taschentücher. Im Bett lag seine Uhr. Sonst waren keine Werthsachen zu finden. Seine inneren Westentaschen habe ich nun allerdings nicht angesehen, kann daher auch nicht angeben, ob etwas hineingenäht war. Die Sachen blieben im Schrank, bis sie nach 48 Stunden der Koroner abholen ließ. Niemand hatte Zutritt zum Schrank."

Der Wahrspruch.

Die Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod des Mannes, gab folgenden Wahrspruch ab:

„Fred Cejek kam durch einen Sprung aus einem Fenster des vierten Stocks des an Washington Boulevard und Halsted Str. gelegenen Illinois-Hospitals um's Leben.

Die Jury ist auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht gelangt, daß der Verstorbene, weil er ein Ausländer war und sich seinen Pflegern nicht verständlich machen konnte, nachlässig behandelt wurde.

Wir sind ferner der Ansicht, daß die Fenster sämmtlicher, über dem ersten Stock gelegenen Stockwerke, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, die nach den Rettungsleitern führen, mit Gitterstäben versehen werden sollten".

Ergatterte einen Pelzmantel.

In der Wohnung des verstorbenen Großkaufmanns Marshall Field, Nr. 1905 Prairie Ave., wurde gestern Abend von einem Dienstboten ein Einbrecher überrumpelt, der durch ein Hinterfenster Einlaß gefunden hatte. Der überraschte Dieb hatte erst Gelegenheit gefunden, sich einen Pelzmantel im Werthe von $1800 anzueignen. Er gab sofort Fersengeld und brachte sich und seine Beute in Sicherheit. Als der That verdächtig wurden zwar mehrere der Polizei bekannte Individuen verhaftet, von dem Thäter und dem Mantel hat man aber bisher keine Spur gefunden.

Geistesumnachtet.

Polizist Charles Gentzel verfiel gestern Nachmittag in Verfolgungswahnsinn und kletterte, unverständliches Zeug murmelnd, stundenlang die an der Stadthalle angebrachte Rettungsleiter hinauf und hinunter, ehe es einer im zweiten Stock beschäftigten Stenographin durch gütliches Zureden gelang, ihn zu veranlassen, durch das von ihr geöffnete Fenster in's Zimmer zu steigen. Der Mann wurde dann sofort in Schutzhaft genommen. Er war vor geraumer Zeit aus einer Irrenanstalt als geheilt entlassen und zur Dienstleistung nach der Bezirkswache zu Hegewisch abkommandirt worden. Gestern verließ er die Wache. Seitdem fehlte von ihm jede Spur, bis er auf der Rettungsleiter entdeckt wurde.

Fand Spuren von Gift.

Dr. Harold Moyer, welcher den 17 Jahre alten Jerselabot und die 7jährige Bertha Brzal, seine Schwester, einer körperlichen Untersuchung unterzogen hat, reichte heute dem Koroner seinen Befund ein. Die Untersuchung war vorgenommen worden, weil die Kinder oft sonderbare gesundheitliche Störungen zeigen, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, daß auch ihnen Gift in kleiner Menge beigebracht worden ist. Wie im Koronersamt verlautet, besagt der Bericht, daß Dr. Moyer der Ansicht ist, Jerselabot und seiner Schwester sei ebenfalls Gift beigebracht worden.

Ungebetene Gäste.

Während Charles A. Plamondon und Familie, Nr. 82 Astor Str., am Mittwoch das Abendessen einnahmen, drangen Einbrecher von der Straße aus in ein Schlafzimmer, verriegelten dessen Thür von innen und stahlen dann in aller Seelenruhe Kleidungsstücke und Kleinigkeiten im Werthe von etwa $400. Es gelang ihnen, unbehelligt zu entkommen und sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Alter Bürger todt.

In seiner Wohnung, Nr. 205 Sedgwick Str., ist gestern Abend, nach längerem Siechthum, im Alter von 75 Jahren Herr Frank Junker gestorben. Aus Westphalen gebürtig, wo er das Bäckergewerbe erlernt hatte, war der nun Verstorbene im Jahre 1854 nach den Ver. Staaten ausgewandert. Drei Jahre lang hielt er sich in Philadelphia auf, dann kam er nach Chicago und begann hier mit dem Betriebe einer Bäckerei auf eigene Rechnung. Fünf Jahre später gab er die Bäckerei auf und versuchte es mit einem Kramladen. Im Jahre 1866 sattelte er nochmals um. Er wurde nun Großhändler mit Spirituosen. Die große Feuersbrunst von 1871 brachte auch ihn um Alles, was er besaß, doch fing er muthig wieder von vorn an und kam auch glücklich wiederum voran. Im Jahre 1890 setzte er sich zur Ruhe. — Seiner, im Jahre 1860 mit Frl. Anna M. Lacher geschlossenen Ehe entsprossen acht Kinder, von denen aber nur zwei, Frank J. und William, mit der trauernden Wittwe den Vater überleben. — Die Beerdigung findet Montag Vormittag, auf dem Bonifazius-Friedhofe statt.

Für Anschreibe-Kunden — Alle Einkäufe, die jetzt noch im Dezember gemacht werden, kommen auf die Januar-Rechnung.

THE HUB Henry C. Lytton PROP.

Große spezielle Feiertags-Kleider-Offerte

Drei große spezielle Bargains in ausgezeichneten Männer-Kleidern—die direkte Folge eines kürzlichen Einkaufs, der die Preise gerade vor den Feiertagen gründlich herabsetzt. Zum persönlichen Gebrauch und als Geschenke für Freunde empfiehlt sich diese Partie ganz besonders.

Mehrere Tausend strikt reinwollener Anzüge für Männer, von einem der hervorragendsten Fabrikanten des Landes gemacht, der seine persönliche Garantie mit jedem Stück in Bezug auf Facon, Passen, Qualität und Dauerhaftigkeit gibt. Diese Partien sollten im Retail für $20.00 verkauft werden. Speziell für die Feiertage, $14.50.

Fancy Kammgarn-Hosen für Männer, in hübschen Streifen — in den elegantesten Facons und in Dutzenden von Mustern — dies sind wirkliche $4.50 und $5.00 Sorten. Spezieller Feiertags-Preis $3.50.

Außerordentliche Werthe in feinen Ueberziehern für Männer — das Erzeugniß der bekanntesten Fabrikanten — einige mit eleganter Seide und Atlas gefüttert. Diese hübschen $25 und $30 Kleidungsstücke werden jetzt zum speziellen Feiertags-Preis von $20 offerirt.

Spezielle Aufmerksamkeit wird auf unser großes Lager von Männer-Anzügen und -Ueberziehern gelenkt, welche im Retail für $20—$65 verkauft werden — die größte und beste Auslage, welche je ein Kleider-Geschäft zeigte, und die Arbeit von zwölf der besten Kleider-Fabrikanten in Amerika. Irgend einer dieser wird sich für jeden Mann als ein passendes Weihnachtsgeschenk erweisen.

Nützliche Feiertag-Geschenke

Die bemerkenswertheste Auslage von Rauch-Jackets in der Stadt — groß in der Reichhaltigkeit — elegant im Entwurf — reiche zweifarbige Effekte, auch Velours, Cheviots, Matelasses und Tricots. Hübsch ausgestattet und gemacht. Preise $5.00 bis $20.00.

Blankets und Bade-Roben, in vielen hübschen orientalischen Figuren, auch Terry Cloth, in großen gemusterten Effekten. Eine große Auslage für Männer in allen Größen und für jeden Geschmack. Preise $3.50 bis $18.00.

Feiertags fancy Westen — hochmodern, in gemusterten Effekten und Streifen und Karrirungen — auch einige reiche Corduroys und gestrickte Westen in unzähligen Mustern. Preise $3.00 bis $8.00.

Reiche Feiertags-Halstrachten—spezielle Offerte für morgen—100 Dutz. Four-in-Hands, in den feinsten Mustern von einem wohlbekannten Fabrikanten — von Seideresten gemacht, und die Farben-Kombinationen sind sehr hübsch. Sonst für $1.00 verkauft. Speziell für die Feiertage, 55c.

Andere Partien von Halstrachten, in allen Mustern, aufwärts bis $3.00.

Wir führen all die wohlbekannten Fabrikate in Männer-Handschuhen — Faynes', Dents, Perrins, Adlers und Lefis — all die neuen grauen, lohfarbigen, rothen, grünen Schattirungen, wie auch in schwarz und weiß. Preise $1.00 bis $3.00.

Auto- und Kutschir-Handschuhe, in Pelz und mit Pelz gefüttert — die größte Auslage dieser Sorte Handschuhe im ganzen Westen. Spezielle Feiertags-Preise, $2.00 bis $15.00.

Mufflers für Männer — Hunderte von hübschen Mustern und reichen Effekten sowohl in Mufflers wie Reefers — für den täglichen Gebrauch wie auch bei Opern und Gesellschaften passend. Sets ein passendes Weihnachtsgeschenk. $1.00 bis $5.00.

Fancy Hosenträger—mit reichen Silber- und Gold-Schnallen, worauf wir den Namen frei graviren. Preise $1.00 bis $5.00.

Leinene Taschentücher—schlicht und mit Initialen — halbes Dutzend in einer Schachtel, wenn als Geschenke gewünscht. Viele Varietäten Hohlsaum zur Auswahl. Preise 85c bis $2.75.

Feiertags-Regenschirme—feine Griffe von Perlmutter, Cape und Stag-Horn, Elfenbein, Gunmetal und feinen natürl. Holzsorten, einfach und Sterling Silber beschlagen. Alle Preise von $1.50 bis $25.00.

Lederwaaren—eine wunderbare Auslage in Reisetaschen und Suit Cases—alle Größen, alle Facons, all die modernen Ledersorten und viele mit Toilet-Artikeln. Feine Geschenke sowohl für Männer wie Damen. Preise $5 bis $50.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr

Offen jeden Abend danach bis Weihnachten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Entweder — oder.

Mit der einen Hand zu geben und mit der anderen wieder zu nehmen, ist schäbig, wenn es nicht kindisch ist. Die Freibriefkonvention aber erklärt in einem Satze, daß die Stadt Chicago alle Rechte besitzen soll, die auf Grund der Verfassung überhaupt einer Stadtgemeinde verliehen werden können, und gleich darauf sagt sie in einem anderen Satze, daß die Stadt keine Verordnungen soll erlassen dürfen, die gegen irgend ein Staatsgesetz verstoßen. Doch auch in diesem Widerspruche liegt ein tiefer Sinn. Der Stadtrath soll nämlich die Macht haben, mit den Korporationen jedes ihm beliebige Abkommen zu treffen, aber er soll nicht befugt sein, der überwiegenden Mehrheit des Volkes ihre harmlosen Vergnügungen zu gestatten. Seit der Verbrüderung der Gasaldermen mit den Saluhnfeinden, die in der letzten Frühjahrswahl zu beobachten war, kann man sich immer darauf gefaßt machen, daß die Schriftgelehrten mit den Zöllnern zusammengehen werden.

Es kann indessen mit großer Sicherheit behauptet werden, daß das Volk einen Freibrief sehr entschieden ablehnen wird, der seine eigenen Wünsche nicht berücksichtigt und nur die bekannten räuberischen Sonderinteressen fördert. Ob die Parks von Kommissionen oder unmittelbar vom Rathhause aus verwaltet werden, ob der Stadtrath 40 oder 70 Mitglieder hat, ob dieser oder jener Beamte erwählt oder ernannt wird, das alles ist doch von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung. Desgleichen kommt in der Praxis verzweifelt wenig darauf an, ob der Mayor im Stadtrathe den Vorsitz führt, oder ob er nur hinter den Kulissen seinen Einfluß geltend macht. Glaubt also die Freibriefkonvention, daß die große Masse, daß neun Zehntel der Bevölkerung sich mit solchen „Reformen“ werden abspeisen lassen und zum Danke für diese großen Wohlthaten wieder freiwillig unter das Joch der Sabbathfanatiker und Spielverderber kriechen werden? In aller Ruhe und Freundschaft sei es gesagt: Der neue Freibrief muß entweder die Selbstbestimmungsrechte der überwiegenden Mehrheit anerkennen oder er wird von dieser Mehrheit niedergestimmt werden. Zum Narren wird das Volk sich unbedingt nicht machen lassen.

Die Reichstagsauflösung.

Mit seiner Kolonialpolitik hat das deutsche Reich namentlich in der jüngsten Zeit so viel Unglück gehabt, daß es als ein großes Wagniß erscheint, das Volk zur Aufrechterhaltung dieser Politik aufzufordern. Der Regierung blieb aber keine andere Wahl, nachdem der Reichstag mit 178 gegen 168 Stimmen beschlossen hatte, die militärische Besatzung in Südwest-Afrika auf 2500 Mann herunterzusetzen. Denn die Ereignisse haben gelehrt, daß die Hereros mit einer so geringen Truppenzahl nicht im Zaume zu halten sind, und es würde nur Blut und Gut verschwendet werden, wenn die Regierung mit einer unzureichenden Macht die „Kolonie“ zu behaupten versuchte. Deshalb hätte das Zentrum entweder die Preisgebung Südwest-Afrikas fordern oder die zu seiner „Beruhigung“ nothwendigen Mannschaften und Gelder bewilligen sollen.

In dieser Beziehung dürfte die Mehrheit des Volkes und wohl auch der katholischen Wähler mit der Regierung übereinstimmen. Es kann letzterer nicht zugemuthet werden, mit offenen Augen in eine schmähliche Niederlage zu rennen und einige tausend tapfere deutsche Soldaten geradezu auf die Schlachtbank zu führen. Auf der andern Seite kann sie aber auch die Kolonie nicht aus eigener Entschließung räumen, selbst wenn sie zu diesem Schritte, der von der ganzen Welt als Feigheit und Schwäche ausgelegt werden würde, thatsächlich Neigung verspürte. Wäre es also möglich, die Kolonialbewilligungen zum alleinigen „Issue“ der bevorstehenden Neuwahlen für den Reichstag zu machen, so ließe sich an einem glänzenden Siege der Regierung nicht zweifeln. Es wird sich aber schwerlich vermeiden lassen, daß auch die „Fleischnoth“ und die mit ihr angeblich zusammenhängende „agrarische“ Politik der Regierung in den Wahlkampf hineingezogen wird, und hierin liegt die Gefahr. Freilich sind die Wahlkreise so eingetheilt, daß die städtischen Wähler im Verhältniß zu ihrer Kopfzahl weit weniger Einfluß ausüben können, als die ländlichen.

Was aber auch der Ausgang sein möge, jedenfalls ist es bedeutungsvoll, daß die Regierung es gewagt hat, dem Zentrum offenen Krieg anzusagen, und daß die ultramontane Partei den Fehdehandschuh aufgehoben hat. Es wird sich jetzt herausstellen, ob die starke antiklerikale Strömung, die in allen romanischen Ländern wahrzunehmen ist, sich auch auf Deutschland erstreckt. Die Regierung wird alles aufbieten müssen, um das Zentrum zu sprengen oder wenigstens erheblich zu schwächen. Gelingt ihr das, so wird sie auch aufhören, mit der Kirche als einer politischen Macht zu unterhandeln. Wird sie aber geschlagen, so wird sie entweder das allgemeine Wahlrecht zur Wahrheit machen oder sich der Kirche beugen müssen. Es hängt also von dem Ausgange der nächsten Wahl bedeutend mehr ab, als der Fortbestand oder die Preisgabe der unglückseligen deutschen Ansiedelungen in Südwest-Afrika.

Verschönerungspläne.

Der große Gedanke, Chicago zu einer der schönsten Städte des Weltalls zu machen, soll seiner Verwirklichung ein ganzes Stück näher gebracht sein, und zwar dadurch, daß man sich auf den ersten praktischen Schritt, der zu thun ist, einigte. Der Verschönerungsausschuß des Merchants-Klub — von diesem Klub wurde bekanntlich jener schöne Gedanke in die Welt gesetzt — hat, so wird gemeldet, nach eingehenden Berathungen mit dem Architekten Burnham und sorgfältiger Prüfung der von diesem ausgearbeiteten Pläne die Ueberzeugung gewonnen, daß Chicago, in Verfolgung jenes Zieles, vor allen Dingen den schon viel besprochenen Verbindungsboulevard, also eine Pracht- und Prunkstraße, welche die Südseite mit der Nordseite verbände, nöthig hat. Ja, er hat schon einen kräftigen Schritt zur Durchführung dieses so alten wie schönen Planes gethan, indem er einen besonderen Unterausschuß ernannte, diese Arbeit „in die Hand zu nehmen“. Der Unterausschuß soll den Boulevard-Plan mit aller nur möglichen Eile zur Durchführung bringen und er ist offensichtlich entschlossen, seinem Auftrage gerecht zu werden. „Wir wünschen“, sagte Herr Wacker, der Vorsitzende dieses Unterausschusses, „dem Volke von Chicago die Ueberzeugung beizubringen, daß der Klub nicht gesonnen ist, für diesen Plan zur Verschönerung der Stadt große Ausgaben zu machen, um dann mit nichts Besserem herauszukommen als einem hübschen Bild. Wir gehen in diese Sache hinein mit aller Thatkraft, die wir besitzen und wir werden Erfolge aufweisen können. Dieser Verbindungs-Boulevard scheint nothwendiger als alles Andere und ist auch von allen Unternehmen, die als erster Schritt in Betracht kommen könnten, dasjenige, das am besten sofort durchgeführt werden kann. Herrn Burnhams Pläne sind so gut wie vollständig und ... der Ausschuß ist bereit, mit dem Mayor und den andern Leuten, die die Nächsten dazu sind, darüber zu berathschlagen. Nach dieser Konferenz werden die Pläne wahrscheinlich auf einem frühzeitig im neuen Jahre stattzufindenden Zweckessen zum Gegenstand allgemeiner Besprechung gemacht werden. Im April wird dann ein zweites Essen stattfinden, behufs Begutachtung des Gesammtplanes Herrn Burnhams zur Verschönerung der Stadt.“

* * *

Es wird kaum ausbleiben, daß spottlustige und tadelsüchtige Menschen sich über die „Verschönerung der Stadt durch Zweckessen“ — so Aehnliches werden sie wohl sagen — lustig machen und meinen werden, die Errungenschaften, von denen da berichtet wird, berechtigten kaum zu den einleitenden Bemerkungen. Andere werden meinen, na ja, da zeigt sich's ja, was hinter dem ganzen großartigen Plane und Gerede steckt. Der altbekannte Boulevardplan soll nun mit Macht durchgedrückt werden und wenn das geschehen ist, wird man von der Verschönerung der Stadt auf lange Zeit hinaus nichts mehr hören—auch nichts mehr hören wollen, denn die Geschichte wird heidenmäßig viel Geld kosten und nur Wenigen Freude machen. Besonders die „Westseite“ wird so sprechen, denn sie ist dem Boulevard-Plan von jeher abhold gewesen, da sie der Meinung ist, daß für sie nichts dabei herausspringe.

Solcher Spott und Tadel wären unklug und ungerecht. Wenn es auch wahr ist, daß bei den „Berathungen“ auf Festessen nicht viel herauskommt und durch Festessen die große Arbeit der Verschönerung nicht gethan, ihre riesigen Kosten nicht gedeckt werden, so ist es doch gewiß, daß sie sehr gut dazu geeignet sind, das Interesse an solchen Plänen wachzuhalten und die Begeisterung dafür zu schüren, soweit aber der Boulevard-Plan in Betracht kommt, ist es gewiß, daß man kaum zu viel zu seinen Gunsten sagen kann. Wenn auch, leider, die sehr große Mehrheit der Bevölkerung der Stadt, trotz der jahrelangen Prosperität noch nicht in der Lage ist, viel mit Luxusgespannen und „Autos“ spazieren fahren zu können, so werden alle Bürger doch zugeben müssen, daß eine Stadt wie Chicago wenigstens eine anständige, nicht von Straßenbahnen und langsamen Lastwagen monopolisirte Verbindungsstraße zwischen Nord und Süd haben sollte — wenn nicht unsern mehr oder minder „Reichen“ zu liebe, so doch der Fremden, sozusagen des „Auslandes“ wegen; damit die nicht gar zu schlimm über unser gutes Chicago herziehen.

* * *

Der Boulevardplan ist gut und es ist im höchsten Grade und im Interesse der ganzen Stadt wünschenswerth, daß er sobald wie möglich durchgeführt werde und auch die verschiedenen in Aussicht genommenen Zweckessen haben ihr Gutes — dagegen läßt sich nichts sagen. Aber etwas sonderbar berühren will es, wenn dieselben Blätter, die den Gedanken, die Stadt „allgemein“ zu verschönern, mit so hellen Fanfaren begrüßten, und auch schon, ehe der Merchants Klub sich der Sache annahm, bei jeder passenden Gelegenheit dafür eintraten, daß es an der Zeit sei, bei allen öffentlichen Arbeiten hier in Chicago auch auf die Schönheitserfordernisse ein Auge zu haben—daß diese selben Zeitungen einstimmig mit einer wahren Wuth und dem Aufwand von viel Tinte und Witz über die obere der zwei von den Architekten für den Thurm der Chicago Ave.-Wasserwerke in Aussicht genommenen Galerien herfallen, weil — eine Nothwendigkeit für diese Galerie nicht zu erkennen sei und der Ingenieur Ericson selbst zugebe, daß sie mehr Schmuck und Zierrath sei als irgend etwas Anderes. Nur als Aussichtspunkt und höchstens indem sie den Oelern die Arbeit etwas erleichtert, hat die Galerie irgend welchen praktischen Werth, schreit unsere Presse, sonst ist sie nur „Zierrath“ — sie kostet aber mindestens $9000 und mag $15,000 kosten, und solche Geldverschwendung erlaubt sich die Administration angesichts der Geldklemme, in der die Stadt sich befindet!

Demnach wäre also jede Geldausgabe zu verwerfen, die nicht nur der Nützlichkeit dient und nothwendig ist, wie ist's aber denn mit der geplanten allgemeinen Verschönerung der Stadt und mit dem Boulevard-Plan, dessen sofortige Inangriffnahme bewirkt werden soll und dessen Durchführung wahrscheinlich etliche Millionen kosten wird? Die sittliche Entrüstung, welche man zeigt, ob der Verausgabung von $9000 für die „fast“ nur dem Schmuck dienende Galerie für den Thurm der Wasserwerke, die mit einem Kostenaufwande von $500,000 umgebaut werden (da sollten ein paar Tausend für Schönheitszwecke doch gestattet sein) — diese Entrüstung ob der Schönheitsbestrebungen Anderer, wird vielleicht Viele auf den Gedanken bringen, daß der Boulevard am Ende auch nicht gerade nothwendig sei und die Prunkstraße, so weit die Fremden und die Schönheit der Stadt in Frage kommen, ebenso entbehrlich ist, wie die hübsche Galerie den Eiferern scheint. Leben und leben lassen, heißt's auch hier. Auf der einen Seite die Verausgabungen von Millionen verlangen zur Verschönerung der Stadt und auf der andern gehässig eifern gegen die Verausgabung von einigen Tausenden behufs Verschönerung eines städtischen Gebäudes — das ist ein schlechter Weg, neuen Anfang für das Millionenprojekt zu werben. — Solches Verhalten schmeckt gar zu sehr nach Selbstgefälligkeit und grundsätzlicher Bekämpfung und Verwerfung alles Planens und Thuns der „andern Kerle“.

Kampf ums Recht.

Zu den Revoluzzern oder gar zu den Anarchisten braucht man — ungeachtet gewisser Sensationsblätter — den Arbeiterführer John Mitchell noch nicht zu rechnen, trotzdem er in einer gestern bemeldeten Aeußerung scheinbar der Auflehnung gegen die Gerichte das Wort redet. „Auch ich“ — soll er in einer Debatte über die sogenannte Regierung durch Einhaltsbefehle gesagt haben — „auch ich würde einen Einhaltsbefehl verletzen, wenn mir ein Richter etwas verbieten wollte, wozu ich ein sittliches und gesetzliches Recht zu haben glaube. Als ein Amerikaner würde ich meine und meines Volkes Freiheit wahren selbst gegen Bundesrichter.“

Was dem sonst sehr konservativen und in seinen Aeußerungen vorsichtigen Präsidenten der nationalen Grubenarbeiter-Gewerkschaft dabei vorgeschwebt hat, ist offenbar nicht sowohl ein Kampf gegen das Gericht, als ein Kampf um's Recht. Und solcher Kampf, aus aufrichtiger Ueberzeugung geführt, ist immer ehrenvoll, auch wenn er nicht Gewinn bringt, wohl gar den Kämpfer zum Märtyrer seiner Ueberzeugung macht.

Wenn Herr Mitchell den Fall setzt, daß man ihm etwas verböte, wozu er ein gesetzliches Recht zu haben glaubt, so meint er damit natürlich, daß er wirklich in That und Wahrheit solches Recht habe. Er setzt voraus, daß sein Glaube ein wahrer und kein Irrglaube sei. Und wenn dem so ist, dann ist eben er im Recht und der Richter im Unrecht, und es hat dann mit der Uebertretung des Befehls auch schließlich sehr wenig Gefahr. Wird dem Herrn Mitchell etwas verboten, was er gesetzlich zu thun berechtigt ist, und zwar nicht blos im allgemeinen, sondern auch unter den in Betracht kommenden besonderen Umständen berechtigt ist, dann ist das Verbot ein ungesetzliches Verbot. Der Richter hatte dann kein Recht zur Erlassung des Verbotes. Und wenn wegen Uebertretung des Verbotes der Richter ihn trotzdem in Strafe nehmen sollte, so brauchte er dagegen nur die Hilfe des zuständigen höheren Gerichts anzurufen, das den ungesetzlichen Befehl beiseite setzen, ihn (Mitchell) aus der ungesetzlichen Haft befreien und dem anmaßenden Richter den Kümmel reiben würde.

Die Aeußerung des Herrn Mitchell ist nicht mehr und nicht weniger „revolutionär“ oder gesetzbrecherisch, als wenn Jemand sagen wollte: „Ich John Doe, gebe das mir gesetzlich gehörende Eigenthum nicht meinem Nachbar Richard Roe, auch wenn mir ein Richter gebietet, es ihm zu geben.“ Der Richter hat kein Recht, ihm solches zu gebieten. Der richterliche Spruch wäre ein gesetzwidriger Spruch. Das dagegen angerufene höhere Gericht würde ihn umstoßen, den Spruch. Und wenn das höhere Gericht ihn nicht umstieße, würde ihn das höchste Gericht umstoßen.

Etwas Anderes ist gar nicht möglich. Denn wenn auch das höchste Gericht den Spruch nicht umstieße, sondern ihn aufrecht erhielte, dann wäre der Spruch eben kein ungesetzlicher Spruch. Dann hätte der gute John Doe sich eben geirrt in seinem Rechte, und müßte als guter Bürger seinen Irrthum gestehen und sich unterwerfen dem Spruche. Denn was der höchste Gerichtshof für gesetzliches Recht erklärt, das ist gesetzliches Recht — selbst wenn es Unrecht sein sollte!

Es ist Recht, nicht etwa weil der höchste Gerichtshof nothwendig auch der Inbegriff der höchsten Weisheit sein müßte oder gar Anspruch auf Unfehlbarkeit hätte — Unfehlbarkeit gibt's bekanntlich nicht unter den Menschen. Sondern es ist Recht aus dem einfachen, praktischen und zwingenden Grunde, daß aller Rechtsstreit einmal ein Ende nehmen muß, und daß deshalb jemand da sein muß, der zugleich das Recht und die Macht hat zur Beendung des Streites. Ein Tribunal, dem jeder gehorchen muß. Als solches Tribunal ist in der staatlichen Ordnung das Obergericht gesetzt, mit dem Recht, zu erklären — „was Gesetz ist.“ Seinen Entscheidungen Nachdruck zu geben, steht die ganze Macht des Staates hinter ihm. Nothwendigerweise! Denn so es kein solches Tribunal gäbe oder die Macht ihm gebräche, sich Gehorsam zu verschaffen, so würde das das Ende der staatlichen Ordnung bedeuten.

Wenn gegen Herrn Mitchells Aeußerung etwas einzuwenden ist, so ist es nur das, daß er „glaube“ gesagt hat, wo er hätte „wissen“ sagen sollen. Mit dem Glauben ist das so eine Sache. So gut der John Doe glaubt, daß ein gewisses Stück Eigenthum ihm gesetzlich gehöre, so gut mag der Richard Roe glauben, daß es ihm gehöre. Der Glaube des Einen mag genau so stark und so fest sein, wie der des Andern es ist. Und wenn das Gericht nicht da wäre und nicht die Macht hätte zur Entscheidung des Streites, so müßten die Beiden den Streit um ihr vermeintliches Recht am Ende mit den Fäusten oder mit dem Revolver ausfechten.

Es ist um kein Haar anders mit dem Streit um die Berechtigung von Einhaltsbefehlen. Herr Mitchell mag noch so fest überzeugt sein, daß es sein gesetzliches Recht ist, gewisse Handlungen auszuführen. Ganz ebenso fest kann ein Anderer überzeugt sein, daß das Gegentheil der Fall ist und daß er sich solche Handlungen nicht gefallen zu lassen braucht. Sollen sich die Beiden nicht in die Haare gerathen, soll nicht statt des Gesetzes das Faustrecht herrschen und Macht gehen vor Recht, so bleibt auch hier nichts anderes übrig, als den Streit gerichtlicher Entscheidung zu überlassen und sich dieser Entscheidung zu unterwerfen, gleichviel gegen wen sie ergehe. Die Entscheidung des unteren Gerichtshofes kann und soll angefochten werden, wenn sie als Unrecht erscheint. Der Entscheidung des höchsten Gerichtshofes muß Gehorsam gezollt werden. Erscheint das damit festgestellte gesetzliche Recht als unsittlich oder unvernünftig, so muß die Aenderung des Gesetzes erstrebt werden.

Etwas anderes als dies oder mehr als dies hat denn auch Herr Mitchell schwerlich sagen wollen. Und wenn er mehr gesagt hätte, so würde er zuviel gesagt und würde sich auf einen unhaltbaren Standpunkt gestellt haben.

Mord und Selbstmord als Reklame

Aus London wird unter dem 24. November geschrieben: Auf dem Gipfel des feuerspeienden Berges Rangitoto, einer hohen Bergspitze auf einer im Hafen von Waitemata bei Auckland liegenden Insel, hat sich, wie Neuseeländer Zeitungen melden, der aus Belfast in Irland gebürtige junge Schriftsteller Charles Pollard entleibt, um für ein von ihm geschriebenes Buch Reklame zu machen. Am 16. Oktober d. J. erhielt die Polizei von Auckland auf geheimnißvolle Weise einen Brief folgenden Inhalts zugestellt: „Auf dem Gipfel des Rangitoto werdet ihr meine Leiche finden. Thut damit nach den Vorschriften eures Gesetzes; Charles Pollard bekannt als Charles Leitch.“ Zwei Schutzleute fuhren in einer Oel-Barkasse nach der Insel und bestiegen den Vulkan. Auf der Bergeshöhe fanden sie ein roh gezimmertes, fünf Fuß sechs Zoll hohes Kreuz, auf dem eine Zeile aus einem wohlbekannten Kirchenlied eingeschnitten war. Am Fuß des mit Blut beschmierten Kreuzes lag Pollards Leiche. Vom Kreuz herab hing ein Stück Seil, in dessen Schleife Pollard sich augenscheinlich hatte aufknüpfen wollen. Da ihm dies nicht gelang, schnitt er sich mit einem Rasirmesser den Hals ab. Neben der Leiche lag ein Schraubenzieher, den er augenscheinlich beim Zusammenfügen des Kreuzes und zum Einschneiden der Inschrift gebraucht hatte. An Pollards Westentasche war ein Brief geheftet, der die Gründe enthielt, welche den Schriftsteller in den Tod getrieben hatten. Er hatte, so lautet der Brief, viel Zeit auf die Abfassung eines Werkes verwandt, das sich mit der Förderung der Wohlfahrt des Menschengeschlechts befaßte. In drei Abschnitten dieses halb wissenschaftlichen Buches hatte er die Menschennatur vom körperlichen und vom seelischen Gesichtspunkt aus behandelt und die Verbindung der beiden Naturen geschildert. Amerikanische und europäische Verleger, denen Pollard das tiefsinnige Werk zur Veröffentlichung anbot, hatten es abgelehnt, so daß der Verfasser den ungewöhnlichen Weg der Selbstentleibung einschlug, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf seine Erörterungen zu lenken und deren Drucklegung zu erzwingen. Pollard ist nicht der erste Schriftsteller, der durch Selbstmord für ein unveröffentlichtes Buch Reklame gemacht hat. Vor Jahr und Tag hat in Albany in England eine aus Lancaster gebürtige Lehrerin ein Fläschchen Karbolsäure ausgetrunken, weil sie für ihren Roman mit dem vielsagenden Titel „Erfüllung“ keinen Verleger finden konnte. Neben ihrer Leiche lag ein Zettel mit den Worten: „Jetzt, wo ich todt bin, werden die Leute mein Buch wohl ernst nehmen.“ Da hat es ein in Neuseeland wohlbekannter Schriftsteller Namens Lionel Terry doch klüger angestellt. Als die Leute in Wellington seine über die „Gelbe Gefahr“ und „den Schatten des Reiches“ geschriebenen Bücher, welche die britische Nation vor den aus China drohenden Gefahren warnten, nicht lesen wollten, schoß er in einer Straße von Wellington einen alten Chinesen über den Haufen, dessen Tod als Reklame für seine Erörterungen dienen sollte.

Lobenswerthe Besonnenheit.

Polizist Lyonaise verhütet eine Panik bei einem Feuer.

Ein Wächter im Wellington Hotel an Wabash Ave. und Jackson Blvd. entdeckte heute Morgen, daß aus Kellerfenstern Rauch drang, und wollte nach dem Feuermelder im Hotel eilen. Polizist Edward Lyonaise von der Hauptwache hielt ihn aber davon ab, in der Erwägung, daß eine Panik unter den Hotelgästen die Folge sein würde, lief über die Straße und benachrichtigte die Feuerwehr durch den Fernsprecher. Zwei Spritzenzüge rückten an und löschten den Brand ohne Schwierigkeit, ehe noch viele Gäste davon wußten. Da der Rauch in einige Zimmer gedrungen war, kamen mehrere Gäste heraus, wurden aber abgehalten, die anderen Gäste zu wecken. Die Ursache des Brandes war ein Schaden am Abzug des Heizapparats, wodurch Feuer in einem Papierhaufen entstanden war. Rauch und Wasser verursachten $200 Schaden.

Brand eines Holzhofes.

Im hinteren Theile des Holzhofs von Charles H. Mears & Co. an Racine Ave. und Fletcher Str. brach gestern Abend trotz des feuchten Wetters und des durchnäßten Zustandes der Holzstöße ein Feuer aus, welches $50,000 Schaden anrichtete. Da eine zufällige Ursache ausgeschlossen erscheint, wird Brandstiftung vermuthet. Die Flammen ergriffen auch die Schneidemühle der Gesellschaft, dort wurde ihnen aber bald Einhalt gethan. Durch den Wind fortgetragene brennende Holzstückchen setzten das Dach des Wohnhauses von August Lechel, 1728 Fletcher Str., in Brand, und ehe ein Wasserstrahl darauf gerichtet werden konnte, brach das Dach zusammen. Im nächsten Augenblick stand das Innere des Hauses in Flammen. Eines der drei Kinder Lechels floh ins Freie, die anderen wurden vom Rauch betäubt und mußten von der Feuerwehr gerettet werden. Die Nachbarn, zum Theil in Nachtkleidern, liefen aus ihren Wohnungen hinaus in den Regen, einige halfen mit Eimern löschen, andere suchten in andern Häusern Zuflucht.

Inzwischen hatte das Feuer drei mit werthvollem Hartholz beladene Wagen der St. Paul, westlich vom Holzhofe, ergriffen und zwei fast zerstört, ehe sie von einer Lokomotive fortgezogen werden konnten. Das Feuer wurde kurz nach 10 Uhr vom Nachtwächter Charles McCaulley entdeckt, als es schon bedeutende Stärke erreicht hatte.

Der Schlauchwagen des Spritzenzuges Nr. 11 wurde an der Kreuzung von N. Clark und Ontario Str. von einem Wagen der Evanston Ave. angefahren und zerschmettert. Drei Feuerwehrleute wurden verletzt, Kapitän Martin Lacy, 190 La Salle Ave., und Samuel Walters, 362 N. Franken Str., am Rücken und John McCabe, 210 Sedgwick Str., am Knie.

Wichtig für Jedermann.

Macht Eure Einkäufe jetzt—warten Sie nicht länger, denn das Gedränge wird immer größer.—Unsere Auswahl in Spielsachen und allen möglichen Weihnachtswaaren ist noch vollständig. Sidder's Fair, 285 North Ave. Offen jeden Abend. anz

Fiel unter die Räder.

Beim Rangiren an der 14. Straße-Kreuzung glitt heute der 35jährige Albert Frantley, Nr. 1 Park Row, ein Weichensteller der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, aus, fiel unter die Räder des Zuges und wurde auf der Stelle getödtet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 315 Wabash Avenue.

Jäh dahingerafft.

Der 21jährige Roy Henry, Nr. 340 West 92. Straße, ein Drahtspanner der Edison Company, berührte heute an der 92. Straße und den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn einen „geladenen“ Draht und wurde auf der Stelle getödtet. Seine Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9122 Superior Avenue geschafft worden.

Kurz und Neu.

* In der Wohnung von John Gallahan, Nr. 55 89. Straße, brach heute früh Feuer aus, das $500 Schaden verursachte. Das Gebäude ist Eigenthum der Pabst Brewing Company.

* Stadtrichter Going erklärt, die sanitären Einrichtungen und die Ventilation in der Bezirkswache an der Desplaines Straße seien dermaßen erbärmlich, daß er dort nicht länger Gericht halten würde, falls nicht unverzüglich Wandel geschaffen werde.

* Unter dem Namen „republikanischer Bürger- und Steuerzahler-Klub“ hat sich in der Halle an der Fullerton und California Ave. ein Klub gebildet zur Förderung der Bewerbung von Alex. Revell um die republikanische Bürgermeister-Nomination.

* In der Musikhalle des Studebaker-Gebäudes wird am Sonntag Dr. Rubinkam über Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke“ sprechen. Vor dem Vortrag wird ein gediegenes musikalisches Programm zur Durchführung gelangen. Anfang: 11 Uhr.

* Unter der Anklage, einen gewissen H. S. Dow aus Sioux City, der neulich nach Chicago kam, um sich hier zu amüsiren, um $900 und einen Diamanten im Werthe von $200 erleichtert zu haben, befinden sich die Dirnen Mary Kane, Alice Wermer und Nellie Bliß in Haft.

— Hyperbel.—Hausherr (zu einem Handwerksburschen): Was? Drei Mark verlangen Sie für einen Tag Holz tragen! — dafür bekomm' ich ja einen Geheimrath zum Holz tragen!

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen....	20.16
Schweiz: 100 Francs........	19.28
Holland: 100 Gulden........	40.10
Dänemark: 100 Kronen.....	26.65
Rußland: 100 Rubel.........	51.65

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Bruder

Franz Junker

am 13. Dezember im Alter von 75 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Dezember, um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 205 Sedgwick Str., nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Junker geb. Lacher, Gattin.
Frank J. Junker, William Junker, Söhne.
Barbara Junker geb. Borscha, Schwiegertochter.
Elizabeth Lenzen, Schwester.

Bitte keine Blumen. frsa

Todes-Anzeige.

Unity Loge Nr. 18 der Ritter und Damen von Amerika.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Katie Maurer

am Mittwoch, den 12. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, um halb zwei Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten:

Julius Wilhelm, Präsident.
Robert Eisel, Sekr.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elisabeth Alt geb. Heil

am 13. Dezember 1906 im hohen Alter von 80 Jahren und 5 Monaten in der Wohnung ihrer Tochter Margaret Perz, 835 N. Halsted Str., selig gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag mit der Eisenbahn nach Cedar Lake, Indiana. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Haag, Frau Margaret Perz, Frau Barbara Klein, Frau Elisabeth Hildebrandt, Frau Verona Gerold, Töchter.
Jacob Heil, Bruder.
Chas. Hildebrandt, Wm. Haag, Peter Gerold, Schwiegersöhne, nebst Großkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Katharina Maurer geb. Sundmacher,

Wittwe von Michael Maurer, im Alter von 33 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., am Sonntag Nachmittag 1 Uhr 30 Min. nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Harry, Katharina, Adam, Maria, Ernst, George und Nikolas Maurer, Kinder
Ernestine Sundmacher, Mutter.
Ernst und Hermann Sundmacher, Brüder, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere inniggeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Louisa Kaiser geb. Temps

im Alter von 45 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung Sonnabend Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 139 Hastings Str., nach Wunders Friedhof.

Jacob und Freddy Kaiser, Kinder.
Conrad und William Temps, Brüder.
William und Bertha Kaiser, Schwager und Schwägerin.
Clara Temps, Schwägerin. dofr

Todes-Anzeige.

Louise Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Josephine Mayer

gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember, 1 Uhr Nachm., von Burmeisters Leichenbestattungsgeschäft, 303 Larrabee Str., nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten und Sänger sind ersucht, um punkt 12 Uhr 30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Adelheid Snyder, Sekr.

Todes-Anzeige.

Pfälzer Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katherina Maurer

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., nach Oakwoods Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 12.15 Nachm. in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Lebler, Präsidentin.
Adelheid Snyder, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Augusta Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Josephine Mayer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Deze., 1 Uhr Nachm., von Burmeisters Kapelle, 303 Larrabee Str., nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen:

Hedwig Brand, Präsidentin.
Emma Stamm, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Mutter

Augusta Forch geb. Wissa

starb am 12. Dezember im Alter von 80 Jahren. Beerdigung am Samstag, den 15. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1045 N. Wood Str., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Engel, Sohn.
Sophie Forch, Augusta Schmidt, Emma Szekula, Töchter.
Franz Szekula, Schwiegersohn, nebst Enkel und Urenkel. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere liebe Tochter

Anna

am 13. Dezember im Alter von 3 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 15. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 596 W. Huron Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theodor und Auguste Dibbern, Eltern, nebst Geschwistern u. Verwandten.

Todes-Anzeige.

Banner Wohlthätigkeits-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Katharina Maurer

am Mittwoch plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., Sonntag Nachmittag um 1.30 nach Oakwoods Friedhof. Beamte sind ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

Augusta Schmidt, Präsidentin
Martha Rippel, Sekretärin.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Frieda Käßberg

betheiligt haben, und für die schönen Blumenspenden, sowie dem Deutschen Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen-Verein, dem Deutschen Krieger-Verein Town of Lake für ihre zahlreiche Betheiligung sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Besonders danke ich Herrn Pastor Kohlmann von der Evang. Friedens-Gemeinde für die trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe. Gleichzeitig sind diese Worte gewidmet den jungen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung meines Kindes Emil Käßberg betheiligt haben.

Wilhelm Käßberg, Gatte, nebst Kindern.

Leset die „Sonntagpost“.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Frank Krueger

im Alter von 22 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 922 54. Str., nach der Evang. St. Lukas Kirche, 52. und Green Str., dann nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Krueger und Mary Krueger, Eltern.
Charles Krueger, Bruder. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry J. Robrahn

am 14. Dezember im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1907 N. Marshfield Ave., nach der St. Lukas Kirche, Ecke Belmont Ave. und Berry Str., von da nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Bertha Robrahn, Gattin.
Maria und Frida, Töchter.
frsa

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere werthe Schwester

Josephine Meyer,

186 E. North Ave., am 13. Dezember 1906 gestorben ist. Beerdigung findet statt Samstag Mittag um 1 Uhr von Charles Burmeisters Bestattungsgeschäft, 303 Larrabee Str., nach Graceland. Die Beamten sind ersucht, 12.30 in der Vereins-Halle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lena Burmeister, Präsidentin.
Elizabeth Mueller, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Herder Loge Nr. 669 A. F. & A. M.

Die Brüder obiger Loge werden ersucht, Samstag, den 15. Dezember, präzis 12 Uhr Mittags, in der Logen-Halle zu erscheinen, um unserem dahingeschiedenen Bruder

Franz Wawruck

die letzte Maurische Ehre zu erweisen.

Achtungsvoll unterbreitet:

Gustav Schaer, Meister vom Stuhl.
Magnus Kettner, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Johanna Gluth

am Mittwoch, den 12. Dezember, im Alter von 48 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Dezember, um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 590 Racine Ave., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten:

Emma Burkhardt, Elsie Gluth, Töchter
Reinhard Burkhardt, Schwiegersohn.

Gestorben: Mary Rambert, am 13. Dezember, Gattin des verstorbenen Adolph Rambert, Mutter von Frau J. Thoms, Frau J. Bohne, Frau K. Traptow, Joseph Rambert und Frau L. Heisler. Beerdigung am Sonntag, den 16. Dezember, vom Trauerhause, 4808 Loomis Str., um 10 Vorm., nach der Kirche an 52. und Justine Str., dann mit Kutschen nach dem Mount Greenwood Friedhof.

Deutsche Bücher für Weihnachts-Geschenke. Klassiker, Romane, Gedichte in größter Auswahl und zu allen Preisen. Katalog auf Verlangen gratis.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
ulsx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Schweizer Klub Chicago.
Geistig-gemüthl. Versammlung
Sonntag, den 16. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, in Bühlers Halle, 380 Larrabee Str. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Prof. Fred. Hildebrand aus Zürich: „Reise durch die Schweiz.“ Eintritt für Herren 75 Cents. Getränke und Lunch frei. Das Komite.

22. Jahres-Ball
— des —
Kranken-Unterstützungs-Vereins
der Angestellten der
P. Schoenhofen Brewing Co.,
am Samstag, den 15. Dezember 1906, in der Pilsen Halle, Ashland Ave., südl. von 18. Str. Tickets, gültig für Herr und Dame, 50 Cents. dofr

Erster Preis-Maskenball
arrangirt vom
Douglas Gegenseitigen Unterst.-Verein
Sektion 5,
in der Arbeiter-Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., am Samstag, den 15. Dez. 1906. Tickets 25 Cents @ Person.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mifrson*

Castle Rock
Kalifornia Weine.
direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.
Stadt-Office und Weinstube: Assessors Bldg., 82 Fifth Ave.
Nordseite Office:
263 N. Clark Str., Chicago.
Weinstube auch Sonntags offen, wo Ihr Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen könnt, für deren Reinheit wir als eigenes Gewächs garantiren können.
THE STREICH BROS. CO.
California Weinbauer.
Telephone: North 1459 und Main 3310.
Freie Ablieferungen nach allen Stadttheilen.—
1ds,1m*

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
war nob16*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1b*

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

North Avenue und Larrabee Str.

THE STERN CLOTHING CO.

Offen Abends bis Weihnachten.

Hunderte von Weihnachts-Anzügen und Ueberziehern

zum Verkauf morgen

Die prächtigsten Muster in Chicago; neueste Moden in einfachen und doppelbrüstigen Anzügen und langen oder mittellangen Ueberziehern. Jedes einzelne Kleidungsstück ist ein herrlicher Bargain—unser Weihnachts-Geschenk für Euch zu diesen Preisen:

Spezieller Einkauf!
$15.00 Anzüge und Ueberzieher morgen $10
$18.00 Anzüge und Ueberzieher morgen $12
$20.00 Anzüge und Ueberzieher morgen $15

Diese Liste wird Euch behilflich sein!

Geschenke die stets willkommen sind, und Preise die Euch erfreuen!

Zwei Stück- und Norfolk-Knaben-Anzüge, $2.95.
Buster Brown- und Matrosen-Anzüge für Knaben, $3.45.
Russische Ueberzieher für Knaben, 3.45.
Lange Ueberzieher f. Knaben, Größen 8 bis 16 Jahre, für $4.95.
Feiertags-Halstrachten, für 50c.
Feiertags-Hosenträger f. 50c.
Feiertags seidene Mufflers, für 1.00.
Feiertags-Strümpfe, 3 Paar für 1.00.
Flanell-Blusen für Knaben, 98c.
Feiertags Hemden — für $1.00.
Feiertags fancy Westen, — für $2.45.
Feiertags Rauch-Jackets für $5.00.
Feiertags Hüte — für $2.00.
Feiertags Kappen für nur 75c.
Feiertags Slippers für $1.00.

Kinderarbeit.

Gesetz-Uebertretung in Tausenden von Chicagoer Werkstätten.

Schwierigkeiten der Inspektion.

Den Fabrikinspektoren wird der Eintritt verweigert. — Frau van der Vaart macht in Alton die gleiche Erfahrung. — Sitzung der Kinderarbeit-Kommission.

Die Gehilfen des Fabrikinspektors Edgar T. Davies haben in letzter Zeit die Runde unter den Tausenden von kleinen Werkstätten Chicagos gemacht, in denen jetzt Tag und Nacht an der Herstellung von Spiel- und anderen Waaren für den Weihnachtsmarkt gearbeitet wird. Den Beamten wurde aber von den Besitzern in den meisten Fällen die Thür vor der Nase, nicht nur zugeschlagen, sondern, nebst den Fenstern, zugeschlossen, und die in den Schwitzbuden — fast alle diese Werkstätten sind solche — beschäftigten Kinder mußten bis in die Nacht hinein hinter verschlossenen Thüren und Fenstern arbeiten. Mit wenigen Ausnahmen beschäftigen diese Fabrikanten in ihren oft unter dem Dache feuergefährlicher Buden gelegenen Werkstätten Kinder, von zwei bis zu zwanzig schulpflichtige Knaben und Mädchen.

Um zum Ziele zu gelangen, rief der Fabrikinspektor das städtische Bauamt zu Hilfe, dessen Beamte den Zutritt zu den Schwitzbuden erzwangen, und auch das Polizei-Departement nahm an den Streifzügen theil. Voraussichtlich wird mindestens die Hälfte der Besitzer wegen Uebertretung des Kinderarbeit-Gesetzes verhaftet werden.

Ein Beispiel für viele.

Gestern Abend suchte Inspektor Mitchell mit zwei Gehilfen die Holzwaarenfabrik von Bauerle & Stark, 224—230 W. Ohio Str., auf, mußte aber zwanzig Minuten auf Einlaß warten, weil kein Vertreter der Polizei oder des Bauamts in seiner Begleitung war. Als er schließlich eintreten konnte, fand er keine minderjährigen Arbeiter, und wollte sich wieder entfernen, als er auf einen Knaben traf, der durch eine Hinterthür hinausschlüpfen wollte.

„Warum läufst Du denn fort?“ fragte der Inspektor.

„Ja, sehen Sie,“ stotterte der Junge verlegen, „man, — das heißt — der Vormann sagte mir, daß der Fabrikinspektor käme, und daß ich mich aus dem Staube machen sollte. Ich bin nämlich erst 15 Jahre alt.“

Nun suchte der Inspektor weiter und fand noch zwei zu jugendliche Knaben, die ebenfalls noch keine Zeit zum Entkommen gefunden hatten. Alle gaben an, daß sie täglich zehn Stunden hätten arbeiten müssen.

„Wir sollten das Recht haben, bei solchen Inspektionen nöthigenfalls uns mit Aexten Eingang zu verschaffen,“ sagte Inspektor Mitchell. „Die Thüren von Fabriken, in die man die Inspektoren nicht sofort einläßt, sollten eingeschlagen werden dürfen.“

Fand verschlossene Thüren.

Frau H. N. van der Vaart von Chicago, die sich an Siedelungs-Bestrebungen und auf dem die Kinderarbeit betreffenden Gebiete bethätigt, wollte gestern in Alton, Jll., die Anlage der Illinois Glas Company besuchen, um Stoff zu einem Vortrag zu sammeln, den sie in Cincinnati halten sollte. Sie kam um 4 Uhr Morgens, fand aber verschlossene Thüren, und als sie sich später an den Betriebsleiter Lewis wendete, verweigerte er ihr mit kurzen Worten den Zutritt, weil sie ungerechte und unbegründete Beschuldigungen gegen die Glasgesellschaft erhoben hätte. Auf den Einwurf der Dame, daß sie bereit sei, ein etwa begangenes Unrecht wieder gut zu machen, erwiderte Lewis, die Gesellschaft trage nach „Weißwaschung“ kein Verlangen.

Frau van der Vaart war öfter in Alton gewesen und hatte die Kinderarbeit in dortigen Fabriken untersucht und darüber Vorträge gehalten und geschrieben. Vorgestern war die Glasgesellschaft zu $620 Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie 30 Knaben, die nur 8 Stunden arbeiten dürfen, eine halbe Stunde Ueberzeit hatte arbeiten lassen.

Jane Addams über Kinderarbeit.

In der gestrigen ersten Sitzung der nationalen Kinderarbeit-Kommission in Cincinnati wurde über „Kinderarbeit und die Republik“ gesprochen. Jane Addams von hier sagte, daß die Regierung wohl sorgfältig die besten Methoden der Züchtung von Schafen und Rindvieh zu ermitteln sucht, sich aber um die beste Art der Kindererziehung wenig kümmert. So kommt es, daß Kinder von 5 und 7 Jahren in Bergwerksorten arbeiten, Knaben von 8 und 10 Jahren an den Kohlenbrechern thätig sind, und an anderen Orten Kinder heißes Glas 8 Stunden lang ohne Unterbrechung tragen müssen. Im Ganzen sind 1,750,000 Kinder im Alter von 10 bis 16 Jahren gewerblich thätig, und von diesen können 589,000 im Alter von 10 bis 14 Jahren nicht lesen und schreiben. Solche Zustände herrschen sonst nur in Rußland.

Senator Beveridge erklärte, daß ein industrielles System, welches Kinder des Rechtes auf eine geeignete Entwicklung beraubt, ein Verbrechen gegen die Menschheit und Verrath an der Freiheit ist. Diejenien von allen diesen Kindern, die nicht frühzeitig sterben, werden unversöhnliche Feinde der Gesellschaft, denn das ihnen angethane Unrecht kann nicht wieder gut gemacht werden. Alle Schichten der Bürgerschaft sollten vereint beim Kongreß und bei den Staatslegislaturen auf den Erlaß von Gesetzen dringen, welche diese Massen-Abschlachtung von Kindern verhindern könnten.

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

DEPARTMENT STORE E. H. Knoop & CO. NORTH AVE. AND VINE ST.

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Große Auswahl! Niedrigste Preise!

Reelle Bedienung zugesichert.

Pelzsachen

Feinste Moschusratte-Scarf, mit 6 langen Schwänzen, für... 2.35

Opossum-Scarf, extra lang, — unser regulärer 5.00 Wth., zu... 3.65

Angora Pelz-Set für Kinder, schöner großer Scarf und voller Muff... 1.45

Schürzen

Fancy Damen-Schürzen — für Weihnachts-Geschenke. Wir haben eine sehr große Reichhaltigkeit.

Speziell — Weiße Damenschürzen — in vielen verschiedenen Styles — besetzt mit Spitzen und Stickerei — für... 25c

Taschentücher

Leinene Initial-Taschentücher für Männer, Größen 17×17 Zoll, ½ Dutzend in einer Schachtel, werth 25c, für... 18c

10c weiße bestickte und hohlgesäumte Taschentücher für Damen, neue und sehr schöne Muster, zu nur... 7c

HANDKERCHIEFS

Taschentücher

20c-bestickte und gezackte Taschentücher für Damen, ein spezieller Bargain, für... 12½c

Mufflers — in langer oder quadratförmiger Form — aus Seide — zu $3.50, $2.50, $1.95, $1.50, 98c, 75c und... 50c

POCKETBOOKS

Leder-Handtaschen für Damen, in einfachem schwarz, mit Lederriemen-Griff, extra Börse innen, werth 85c, zu... 50c

$1.50 echte Leder-Taschen, schwarzes Seal-Leder, extra Karten-Etui, zu... 98c

Schmucksachen, Uhren und fancy Waaren

Große Auswahl von Gold- und Metall-Mantel-Uhren, von $12.00 abwärts bis... 1.25

Fancy und einfache Kämme, besetzt mit Steinen und schönen Verzierungen, zu 2.50, 1.95, 1.50, 98c, 75c und... 50c

Schuhe

Schuhe

Schuhe für Knaben — gemacht von bestem Satin Calf, — Dongola Top — jedes Paar garantirt — Größen 9 bis 13½ — werth 1.35 das Paar—für 98c

Hübsche Weihnachts-Geschenke für Kinder — Astrachan Leggings, — gemacht in roth, weiß, braun und blau — alle Größen — das Paar für 1.00

Spielwaaren und Puppen

Kinder sollten dieses Märchenland von Spielsachen sehen.

Gläserne Christbaum-Ornamente zu den niedrigsten Preisen.

Schießgallerie, ein sehr hübsches Spielzeug für einen Jungen, nur... 98c

Werkzeugkasten mit gutem, nützlichem Werkzeug, von $2.98 abwärts bis... 25c

Eiserne Feuerspritze — hat drei Pferde, — wie Bild — 11 Zoll groß— 25c

Toy-Wasch-Sets — ganz vollständig — für 10c

Grocery-Departement

Nüsse, Candy und Obst für die Feiertage, die besten Sorten für das wenigste Geld.

E. H. Knoop & Co.

North Avenue, Ecke Vine Str.

fr/a

Lokalbericht.

Vorläufig abgelehnt.

Der Charterkonvent läßt sich von Ald. Snow breitschlagen.

Keine Sonntagsfreiheit.

In den Charterentwurf werden keine Bestimmungen zur Regelung des Sonntagsausschankes aufgenommen.—Der Mucker Ultimatum.—Ver. Gesellschaften.

Der Charter-Konvent ist der Sonntagsfrage aus dem Wege gegangen, indem er gestern Abend folgenden Beschluß faßte: „Der Stadtrath soll volle Macht in örtlicher Gesetzgebung haben, welche einem Gemeinwesen verliehen werden kann, unterworfen der Verfassung des Staates, den Bestimmungen dieses Charters und den allgemeinen Staatsgesetzen.“

Ueber diesen dem städtischen Freibrief-Entwurf einverleibten Satz wird jedoch noch eine Abstimmung stattfinden, ehe er endgiltig angenommen ist.

Ferner einigte man sich auf den Satz: „Die Macht des Stadtraths soll dieselbe bleiben, wie sie jetzt gesetzlich geregelt worden ist, abgesehen von Veränderungen, wie sie dieser Freibrief trifft.“

Die beiden Sätze enthalten die Bestimmungen über die örtliche Selbstverwaltung, welche der Konvent von der Legislatur für die Stadt Chicago fordern wird. Die Annahme der Sätze erfolgte, obwohl David Shanahan, einer der Führer in der Legislatur, versicherte, diese werde einem derartigen Paragraphen nicht zustimmen.

Ald. Snow setzte einen Beschluß durch, welcher die erste Bestimmung noch genauer erklärt. Als Senator Jones nämlich beantragte, daß der Stadtrath alle Gewalt in örtlicher Gesetzgebung haben sollte, welche nicht im Widerspruch mit der Staatsverfassung, dem Charter selbst und den Staatsgesetzen stehe, forderte Joseph O'Donnell die Streichung des Wortes Staatsgesetze.

Ald. Werno beantragte, die Forderung der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung und die von ihnen beantragten Beschlüsse auf Samstag als Sondergeschäft auf die Tagesordnung zu setzen, doch wurde das mit 19 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten:

Badenoch, Beilfuß, Carey, Crilly, Dever, Eckhart, J. W., Fisher, Graham, Linehan, McCormick, McGoorty, McKinley, Merriam O'Donnell, Owens, Robins, Vopicka, Werno, Zimmer — 19.

Dagegen:

Beebe, Bennett, Brosseau, Brown, Clettenberg, Dixon, G. W., Eckhardt, B. A., Guerin, Hunter, Jones, Kittleman, Lundberg, MacMillan, Paullin, Pendarvis, Raymer, Shanahan, Shepard, Smulski, Snow, Sunny, Taylor, Walker, White, Willins — 25.

Walter Fisher und Chas. J. Vopicka traten entschieden für Senator Jones' Antrag ein, welcher genau den Wünschen der Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung entspricht. Herr Fisher fragte, weshalb die zwei Millionen Einwohner Chicagos in ihren örtlichen Angelegenheiten von vielleicht Hunderte von Meilen entfernt wohnenden Mitgliedern der Legislatur bevormundet werden sollten. Countyanwalt Shepard und Legislaturmitglied Pendarvis sprachen gegen den Jones'schen Antrag, dieser wurde schließlich aber mit 43 gegen 5 Stimmen: Church, Erickson, O'Donnell, Shanahan und Shepard, angenommen.

Ald. Snow warf ein, daß das unmöglich sei, Chicago könne sich nicht vom übrigen Theil des Staates trennen; die Annahme von O'Donnells Antrag bedeute die Bildung eines Staates im Staate. Wohl sollte die Stadt völlig freie Hand in der örtlichen Gesetzgebung haben, in Dingen aber, welche ebenso sehr andere Theile des Staates wie Chicago betreffen, müsse die Legislatur die ausschließliche Entscheidung behalten, z. B. in der Strafrechtspflege, in der Versicherungs-, Bank-, Prohibitions- und Sonntagsschluß-Gesetzgebung.

Prof. Merriam pflichtete ihm bei mit der Erklärung, es scheine in manchen Kreisen eine irrige Auffassung über die Beschränkungen, denen jeder städtische Freibrief unterworfen sei, zu herrschen. Zu den Beschränkungen gehört auch die Polizeigewalt, welche der Staat über sein ganzes Gebiet besitze und behalten müsse. Was in das Gebiet rein örtlicher Gesetzgebung falle, müßten die Gerichte entscheiden. In manchen Fragen sei es nämlich zweifelhaft, ob sie unter örtliche oder staatliche Gesetzgebung fielen, und da könnten nur die Gerichte entscheiden.

Herr Fisher versicherte, daß die Legislatur gern der Stadt Chicago die Gewalt der Selbstverwaltung verleihen würde, weil bislang ein großer Theil der Zeit der Legislatur von Chicagoer Ortsangelegenheiten in Anspruch genommen worden sei. Er befürwortete dann Jones' Antrag ohne O'Donnells Zusatz. Letzterer wurde abgelehnt. Nur der Verfasser stimmte für den Zusatz.

Nun folgte Snows Antrag, welcher jede örtliche Regelung des Sonntagsausschankes verhindern soll, und für diesen stimmten:

Badenoch, Beebe, Brosseau, Brown, Church, Clettenberg, Crilly, Dixon, G. W., Eckhart, B. A., Erickson, Fisher, Graham, Guerin, Hunter, Jones, Kittleman, Lundberg MacMillan, McCormick, McGoorty, McKinley, Merriam, Owens, Paullin, Rainey, Raymer, Robins, Snow, Sunny, Taylor, Young — 31.

Dagegen:

Beilfuß, Bennett, Carey, Dever, Linehan, O'Donnell, Shepard, Smulski, Thompson, Walker, Werno, White — 12.

Die Sabbathfanatiker.

Die Sunday Closing League hat an Bürgermeister Dunne jetzt ein Ultimatum ergehen lassen. In dem Schreiben wird Herr Dunne darauf aufmerksam gemacht, daß die Wirthschaften von Michael Kenna, 279 und 300 S. Clark Str., auch Sonntags betrieben würden, was unter den Staatsgesetzen bei Geldstrafe verboten sei. Der Bürgermeister sei verpflichtet, danach zu sehen, daß die Gesetze befolgt werden, und er werde daher aufgefordert, mit den ihm zu Gebote stehenden Gewalten Kenna zum Gehorsam gegen die Gesetze zu zwingen. Dann wird in dem Schreiben die unwahre Behauptung wiederholt, daß in allen Städten, wo das Sonntagsgesetz durchgeführt werde, die Zahl der Verbrechen sich bedeutend vermindert und die öffentliche Sittlichkeit sich sehr gehoben habe. Die Liga maßt sich an, auch im Namen der Frauen und Kinder der Arbeiterklassen zu sprechen, von denen viele gegenwärtig wegen der Sonntags betriebenen Wirthschaften Entbehrungen erdulden müßten, weil die Männer in den Wirthschaften nicht nur einen großen Theil ihres Wochenlohnes vertränken, sondern sich auch von Frau und Kind fernhielten.

Unterzeichnet ist das Schriftstück von A. Lincoln Shute, Vorsitzer, und Walter J. Miller, Sekretär und Anwalt des Vollziehungsausschusses der Liga.

Miller versicherte später, die Liga werde in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Montag, ein Gerichtsverfahren gegen den Bürgermeister wegen Mißverwaltung seines Amtes einleiten. Sollte er überführt werden, so müßte er abgesetzt werden.

Der Bürgermeister erklärte, klagen könne jeder; er wünsche den Herren viel Glück, werde sich aber zu vertheidigen wissen.

Die Ver. Gesellschaften.

Im Sherman House hielten gestern Abend die Vertreter der Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstverwaltung eine Sitzung ab. Der frühere Nationalabgeordnete Noonan verwies auf die Wühlerei der Sabbathfanatiker, und der Anwalt S. W. Haremski fragte, ob einige Geistliche der Bevölkerung des Staates vorschreiben könnten, was sie am Sonntag thun und nicht thun dürfe. Unter dem bestehenden Staatsgesetz müßten nicht nur alle Wirthschaften, sondern auch alle Vergnügungslokale geschlossen werden, selbst der Straßenbahnbetrieb sei ungesetzlich. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Großgeschworenen Anklagen gegen einen norwegischen Verein erhoben hatten, weil dieser am Sabbath eine Festlichkeit mit Ausschank abhielt, obwohl er für diesen die vorgeschriebene Erlaubniß erwirkt hatte. Das Beispiel zeige, wie rührig die Mucker seien.

Abgelehnt wurde die Einladung von Robert E. Burke, über die Aufstellung eines freisinnigen Bürgermeisterkandidaten im Frühjahr mit ihm zu unterhandeln, da die Ver. Gesellschaften keine Parteipolitik treiben wollten, sondern stark genug seien, ihre eigenen Wege zu gehen.

Die Bewegung soll noch mehr ausgedehnt werden, als es bislang geschehen ist. Zur Zeit gehören den Vereinigten Gesellschaften Vereine mit rund 100,000 Mitgliedern an. Sollte der Charterkonvent nicht noch einlenken, so wird der Bund von der Legislatur direkt das fordern, was der Charterkonvent verweigert hat.

Die jährliche Todtenliste.

Es rast der See und will sein Opfer haben.

Auf den großen Seen sind während der soeben verflossenen Schiffahrtssaison 126 Menschen ums Leben gekommen. Verglichen mit den 215 Todten des Vorjahres erscheint dieser Verlust nicht bedeutend, und doch steht er an dritter Stelle innerhalb der letzten zehn Jahre. Im vorigen Jahre brausten drei gewaltige Stürme mit großem Verlust von Menschenleben über die Seen, während dieses Jahr nur ein solches Unwetter, das vom 25. Oktober, zu verzeichnen war. An jenem Tage ging der Personendampfer „J. H. Jones“ mit 30 Menschen in der Georgian Bay zu Grunde, der Dampfer „Resolute“ versank auf dem Ontariosee mit 6 Menschen, und andere kleine Schiffbrüche brachten die Zahl der Opfer des Sturms auf 44. Während des Jahres sind 38 Personen über Bord gefallen und ertrunken, 15 stürzten in Schiffsraum und blieben todt, 11 verunglückten an Schiffsmaschinen tödtlich, 2 begingen Selbstmord und 3 starben an natürlichen Ursachen an Bord. Bei Schiffbrüchen kamen 52 Menschen ums Leben, und 5 ertranken bei Zusammenstößen. Der „Jones“ war seit vielen Jahren der erste untergegangene Personendampfer.

— Kindlich. — Erich (mit seinem Vater im Zoologischen vor dem Bärenzwinger): Sieh mal, Papa, wie der Bär über sein Futter herfällt, der scheint wirklich einen Bärenhunger zu haben.

— Boshaft. — Sarah (zur Frau Kohn, im Salon beim Kaffee sitzend): Ach, wenn ich nur nicht so kurzsichtig wäre, ich glaube, der Herr Baron hat vorhin unserer Rosa die Wangen gestreichelt.—Frau Kohn: 's kann schon sein, denn er hat sich vorhin im Billardzimmer die Händ' gewaschen!

— Falsch verstanden. — Herr A.: Nun, haben Sie in Marienbad abgenommen? — Herr B. (Photograph): Wie, abgenommen? Habe wirklich dort kein einziges Mal an's Geschäft gedacht.

— Widerspruchsvoll. — Portier (im Gespräch mit einem Herrn, welcher Wohnung sucht, gleichzeitig geht ein grundhäßliches Ehepaar die Treppe hinab): Da können Sie beruhigt sein, in unserem Hause wohnen nur hübsche Leute. (Halblaut): Sehen Sie, da kommt gerade der Herr Kommerzienrath und Gemahlin vom ersten Stock.

Nur $18.00.

Elgin od. Walthamuhren, $19 aufw. $1 Baar, $1 per Woche.

Diamanten und Uhren

Baar oder auf Abzahlung.

Dieser prachtvolle echte Diamant-Ring für nur............ $1.00 Baar und $1.00 die Woche. $18.00

Kauft Eure Weihnachts-Geschenke von uns, wir sind Wholesale-Juweliere und können Euch von 10 bis 15 Prozent sparen. Unsere Waaren sind von bester Qualität. Wenn Ihr nicht Baar zu bezahlen wünscht, kommt zu uns und wir geben Euch Kredit. Bezahlt uns wöchentlich oder monatlich. Jeder Artikel garantirt. Unsere Diamanten sind von feinster Qualität. Wir haben alle die verschiedenen Fabrikate in Uhrwerken wie Elgin, Waltham, Dueber-Hampden, Illinois und Hamilton. Unsere Taschenuhren sind garantirt. Offen jeden Abend bis Weihnachten.

WM. E. RENICH CO.,

Wholesale-Juweliere,

126 STATE STR., Ecke Madison Str.,

achter Floor, über dem Boston Store.

bd14,16,18,20,22

Rechtes Leben ist gutes Leben

Grape-Nuts

Nahrung

gewährt dem Sonnenschein Zutritt.

„Es hat seinen Grund“

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Geschenke frei für alle Einkäufer

Unserem, seit vielen Jahren bestehenden Brauche gemäß verabfolgen wir Geschenke an alle unsere Kunden.

Jeden Tag und Abend bis Weihnachten.

Offen Sonntags.—Unser Laden wird an beiden Sonntagen vor Weihnachten, den 16. und 23. Dezember, bis 5.30 Abends offen sein. Geschenke an Käufer wie an anderen Tagen.

Feiertags-Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern

$15 Anzüge und Ueberzieher für $10.00

Copyright 1906 B. Kuppenheimer & Co. Chicago

Unsere Anzüge u. Ueberzieher sind gut gemachte Kleidungsstücke und garantirt, ihre Facon zu halten und Käufer zu befriedigen, in der best möglichen Weise hergestellt in Bezug auf Passen, Qualität und Facon, von den besten Wholesale-Schneidern der Stadt gemacht, alle Größen, reguläre u. starke, völlig den oben angeführten Preis werth ... **$10.00**

Die besten Anzüge und Ueberzieher für Männer. Die Anzüge sind die besten, die je für $15.00 verkauft wurden, von den feinsten Serges, Thibets u. fancy Kammgarnen gemacht, mit Venetians und Princes Serges gefüttert, mit Seide genäht, einfach- und doppelknöpfig; Ueberzieher sind von schwarzen und blauen reinwoll. Kerseys, Vicunas, Patent Beavers und fancy Geweben, loser Rücken oder Formfittig, in allen Längen, Hunderte zur Auswahl, $22.50 werth ... **$15.00**

Ueberzieher für Knaben, von blauen und braunen Cheviots und Meltons, in russischer Facon mit Gürteln, verzierte Knöpfe und Wappen an den Aermeln, $2 Werthe für ... **$1.69**

Ueberzieher für Knaben, russische Facon, von reinen, ganzwoll. Meltons, in blau und grau, hübsch ausgestattet und gefüttert, Alter 3 bis 9 Jahre, zu $4 verkauft, gehen zu ... **$2.98**

Riesige Herabsetzungen in Coats und Pelzsachen für Damen und Mädchen

$15.00 Damen-Coats $9.75.—Hochfeine Kersey Coats, Körper gefüttert, besetzt mit Sammet und Straps, in braun, Castor, schwarz und Mischungen, alle Größen, reg. Preis $15, zu ... **$9.75**

$20.00 Damen-Coats $13.75.—Aus hochfeinem importirtem Kersey, Körper und Aermel mit Seidenfutter gefüttert, reich besetzt mit Sammet und Straps, 50 Zoll lang, in schwarz und farbig, regul. Preis $20.00, zu nur ... **$13.75**

$5.00 Mädchen-Coats $2.98.—Aus reinwoll. Kersey und allen modernen Facons, in allen neuen Facons und Mischungen gemacht, in der neuen kragenlosen Facon dieser Saison gemacht, sammetbesetzt, finished Nähte, Größe 4 bis 14 Jahre, regulärer Preis $5, zu nur ... **$2.98**

$8.00 Mädchen-Coats $5.00.—Aus reinwoll. Kersey gemacht, Beaver und reinwoll. fancy Mischung, in allen neuen Facons und Mustern, sie sind reich mit Sammet besetzt und einige mit Braid, Größen 4 bis 14 Jahre, regulär zu $8 verkauft, zu ... **$5.00**

$8.00 Damen-Coats $4.75.—Reinwollene schwere Kersey Coats, die neuen Facons dieser Saison, reich besetzt mit Straps und Satinbändern, regulärer Preis $8.00, zu nur ... **$4.75**

$5.00 Pelz-Scarfs zu $2.98.—Sehr feine Marder Scarfs, kurz oder lang, reich besetzt mit Schwänzen, in all den neuen Facons, regulärer Preis $5.00, zu nur ... **$2.98**

$8.00 Pelz-Scarfs zu $5.00.—Hochfeine Pelz Scarfs, in all den modernen Facons, mit kurze Ragas und die sehr langen doppelten Scarfs, in allen beliebten Pelzarten, reg. Preis $8, zu nur ... **$5.00**

$15 doppelte Pelz-Scarfs zu $10.00.—Extra feine doppelte Scarfs, aus feinem Marder- und feinem Rußpelz, reich verziert mit Schwänzen und Ornamenten, in allen bekannten Farben, regulärer Preis $15.00, zu nur ... **$10.00**

Pelz Sets für Kinder—Sehr guter Angora-Kragen und dazu passender Muff, gute Größe, zu ... **$1.00**

Samstag-Preise in dem Meat Market.

Strikt frisch geschlachtetes Geflügel.

Fancy junge Hühner oder junge Hennen, per Pfd.	10½c
Fancy junge Watertown Gänse, Pf.	11½c
Fancy junge Enten, per Pfd.	12½c

Hiesiges Kalbfleisch.

Hinterviertel Fancy Kalbfleisch, Pfd.	9½c
Vorderviertel Fancy Kalbfleisch, Pfd.	7½c
Brust oder Stewing-Kalbfleisch, Pfd.	7c

Prima hiesiges Rindfleisch

Rib Roast, per Pf.	12½c und 10c
Rolled Roast, kein Abfall oder Knochen, per Pfund	10c
Pot Roasts, per Pfd.	7½c und 6½c
Suppenfleisch, per Pfd.	4½c

Fancy kanadisches junges Lammfleisch.

Hinterviertel, per Pfd.	10c
Vorderviertel, per Pfd.	8c
Keule von jungem Hammel, per Pfd.	10c

Spielsachen, Puppen und Spiele

bei den Tausenden, von den billigsten bis zu den besten.

Geht nicht in den unrichtigen Laden

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

Haarsträubend.

Zeugen machten den Polizisten McElligoth belastende Aussagen.

Sein Stern im Erbleichen.

Der brutale Scherge wurde gestern Nachmittag vom Dienst suspendirt.–Achilles Meret war kein Säufer. — Er wurde angeblich ohne jegliche Veranlassung verknüppelt.

Der Inquest über den Tod Achilles Merets, Nr. 622 N. Clark Str., wurde gestern Nachmittag unter der Leitung des Hilfskoroners Albert F. Andrews im Alexianer-Hospital begonnen. Nach Schluß der gestrigen Verhandlung wurde Polizist Lawrence McElligott, der bezichtigt wird, Meret brutal verknüppelt und dadurch den Tod des Mannes herbeigeführt zu haben, vom Hilfspolizeichef Schüttler vom Dienste suspendirt, bis die Koronersjury ihren Wahrspruch abgegeben haben wird.

Leutnant Max Heidelmeier nahm dem Schergen Stern und Knüppel ab und beauftragte ihn, rechtzeitig zur Stelle zu sein, wenn die Verhandlung am nächsten Dienstag, wiederum im Alexianer-Hospital, fortgesetzt werden wird.

„Sollte McElligott nicht verhaftet werden?" fragte der Hilfspolizeichef.

„Ich sehe nicht ein, wie wir seine Verhaftung anordnen können," antwortete der Hilfskoroner, „nachdem der Koronersarzt Dr. Warren H. Hunter nach der Postmortem-Untersuchung sich dahingehend geäußert hat, daß Meret an chronischem Alkoholismus gestorben sei."

Herr Schüttler schien sehr erstaunt zu sein. Nach kurzer Ueberlegung wandte er sich an Leutnant Heidelmeier mit den Worten:

„So benachrichtigen Sie denn die Verwandten des Verstorbenen, daß sie einen Haftbefehl wegen Körperverletzung gegen McElligott erwirken können, falls sie befürchten, daß dieser das Weite suchen wird."

Auf Grund des vom Koronersarzt abgegebenen Gutachtens wird die Koronersjury, wie man glaubt, nur empfehlen können, daß McElligott wegen angeblichen Mordangriffs von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt werde. Vor der Polizei-Untersuchungsbehörde wird, wegen angeblicher Mißhandlung eines Häftlings, das Disziplinar-Verfahren gegen ihn anhängig gemacht werden.

Wie auf Kohlen.

McElligott saß während der ganzen Verhandlung wie auf Kohlen. Neben ihm hatte, tiefverschleiert, das 75jährige Mütterlein des Verstorbenen Platz genommen. Als Zeugen aussagten, wie ihr Sohn blutüberströmt unter den Streichen des Schergen zusammenbrach und sich an dessen Rockzipfel festklammerte, führte die Greisin ein thränenfeuchtes Taschentuch an die rothgeweinten Augen. Sie brach in krampfhaftes Schluchzen aus, als andere Zeugen schilderten, wie der Schwerverwundete „wie ein Sack" in den Polizeiwagen geworfen wurde. Die gestrigen Zeugenaussagen ergaben nicht, daß Meret ein Säufer war. Er habe regelmäßig sein Glas Bier getrunken, gaben mehrere Zeugen an. Alle Zeugen behaupteten aber, daß der Mann nicht betrunken war, als er, angeblich ohne jegliche Veranlassung, so unmenschlich verknüppelt wurde.

Dr. Albert M. Oyen sagte aus, daß Meret am Abend des 2. Dezember dem Hospital überwiesen wurde. Der Mann habe an zwei Schädelwunden gelitten. Eine der Wunden sei anderthalb Zoll lang gewesen. Zwei Tage später habe sich heftiges Fieber eingestellt. Der Kranke sei nicht zu „bändigen" gewesn. Er habe nach dem Zimmer für tobsüchtige Kranke geschafft werden müssen. Am Morgen des 9. Dezember sei er verschieden. Dr. Oyen äußerte die Ansicht, daß Säuferwahnsinn den Tod herbeigeführt habe.

Belastende Aussage.

Den Polizisten schwer belastende Aussagen machte der Buchhalter Walter W. Sneathen, Nr. 676 Wells Str.

„Vor dem 5 Cent-Theater an North Ave., nahe Clark Straße," sagte er, „sah ich den Polizisten und hörte, wie er einem Mann, der, wie ich annahm, verhaftet worden war, zurief: „Kommen Sie mit. Ich habe Sie schon seit geraumer Zeit gesucht!" Meret sträubte sich und antwortete: „Lassen Sie mich meiner Wege gehen. Was habe ich verbrochen?"

Meret machte nicht den Eindruck, betrunken zu sein. Er trat auch nicht herausfordernd auf. Als er sich loszuzerren versuchte, versetzte ihm der Polizist einen Fausthieb in das Gesicht. Als Meret in die Kniee sank und, um nicht lang hinzuschlagen, haltsuchend den Rockzipfel des Polizisten packte, versetzte ihm der Beamte mehrere Knüppelhiebe auf den Kopf und einen Hieb auf die Schulter. Meret, der stark blutete, suchte einen Halt an einer Laternenstange. Da schlug ihn wiederum der Polizist.

„Um Gotteswillen," sagte ich, „seien Sie doch barmherzig. Sie sehen doch, daß der Mann keinen Widerstand leistet."

„Ich notirte mir die Nummer des Polizisten und folgte ihm und dem Häftling nach der an Clark Straße und North Ave. gelegenen Apotheke."

Auf Befragen erklärten Sneathen und andere Zeugen, daß der Polizist ohne jegliche Veranlassung von seinem Knüppel Gebrauch gemacht habe. Meret habe keinen Widerstand geleistet.

Nicholas Brown, der nächste Zeuge, bestätigte, daß McElligott den Häftling geschlagen habe, während dieser, schon blutüberströmt, auf Händen und Füßen auf dem Pflaster hockte.

War kein Säufer.

„Ich kannte Meret seit 26 Jahren," erklärte der Candymacher Robert T. Ryan, Nr. 520 Park Ave. „Er war mein Lehrmeister. Der Mann pflegte des Morgens einen Schnaps und im Laufe des Tages ein oder zwei Glas Bier zu trinken. Ich habe ihn niemals betrunken gesehen. Am Nachmittag des 2. Dezember, kurz nach fünf Uhr, begegnete ich ihm an Clark Str. Wir tranken je ein Glas Bier. Meret war vollkommen nüchtern. Er veranlaßte mich, ihn nach dem nahegelegenen 5 Cents-Theater zu begleiten. Die beweglichen Bilder machten ihm Spaß. In guter Laune machte er zu jedem der Bilder seine Glossen. Der Platzanweiser ermahnte ihn, sich ruhig zu verhalten. Da erklärte Meret: „Na, wenn wir nicht die Vorstellung durchkosten können, dann wollen wir unser Geld zurückverlangen." Ich verlangte und erhielt den Eintrittspreis zurück. Wir verließen das Theater. Einen Augenblick später wurde Meret von dem Polizisten gepackt und, soweit ich die Sache beurtheilen kann, ohne Grund schwer mißhandelt."

Leistete keinen Widerstand.

Der nächste Zeuge, Edward McIntosh, ein Theaterangestellter, gab an: „Meiner Ansicht nach hatte McElligott den Kopf verloren. Meret hatte sich Nichts zu Schulden kommen lassen. Der Polizist ersuchte ihn, sich nach Hause zu scheeren. „Nein," antwortete Meret, „ich schlage diesen Weg ein". Da fiel Meret über ihn her und verknüppelte ihn.

Der Apotheker Sigmund Borish sagte aus, daß Meret stark blutete, als er in die Apotheke geschleppt wurde. Er habe der Polizei gerathen, den Mann, nachdem dieser verbunden worden war, so schnell als möglich nach einem Hospital zu schaffen.

Es war schmachvoll.

„Ich sah nicht, wie Meret verknüppelt wurde," sagte der Maschinenbauer Charles Edgren aus," wohl aber, wie der Mißhandelte „abgeschoben" wurde. Es war schmachvoll. Am Kragen wurde Meret nach dem Wagen gezerrt und von McElligott wie ein Sack in das Gefährt geworfen. „Gehen Sie mit dem Manne vorsichtiger um!" rief ich dem Schergen zu. Sie handeln unmenschlich!" Als ein die Gesetze achtender Bürger hielt ich es für meine Pflicht, mir die Namen sämmtlicher Zeugen aufzuschreiben. Mehrere Personen erboten sich, eine Droschke zu holen und den Fahrpreis zu begleichen. Ihr Anerbieten wurde zurückgewiesen."

Frau Meret sagte aus, daß ihr Sohn sich guter Gesundheit erfreute und kein Trinker war.

Weitere Polizisten-Willkür.

Gestern wurden von Stadtrichter Charles M. Goodenow der Plumber Maurice Rice und der Kleiderhändler M. Rabbell, die beide im Hause Nr. 8714 Commercial Ave. wohnen, freigesprochen, nachdem die Verhandlung ergeben hatte, daß kein Grund für ihre Verhaftung vorgelegen hatte. Beide beabsichtigen nun, Anklagen zu erheben gegen den Polizisten Edward Shewbridge von der Bezirkswache zu South Chicago. Wie Rice behauptet, standen er und Rabbell am Montag Abend vor dem von ihnen bewohnten Hause, als Shewbridge des Weges kam und sie aufforderte, sich zu verkrümeln. „Als ich ihn darauf aufmerksam machte," fuhr Rice fort, „daß wir im Hause wohnen, versetzte er mir einen Hieb in's Gesicht. Ich packte seinen Knüppel. Er drohte, mich niederzuschießen, falls ich nicht losließe. Da er wirklich nach der Hüftentasche faßte, ließ ich den Knüppel fahren. Im nächsten Augenblicke versetzte er mir zwei Hiebe auf den Schädel und schleppte mich nach der Wache. Rabbell, der sich für mich in's Mittel legte, wurde gleichfalls von dem Schergen übel zugerichtet und eingekäfigt.

Zeitungsleute mißhandelt.

Gestern Abend wurden zwei Berichterstatter, C. B. Rourke und Frank Carson, die ihr Beruf nach Mears Holzhof führte, wo ein Feuer wüthete, von dem Polizisten Jack Beauscholte, einem früheren Klopffechter, barsch aufgefordert, sich fortzuscheeren. Als sie sich als Zeitungsleute legitimirten und auf ihr gutes Recht pochten, auf der Brandstätte zu verbleiben, wurden sie von dem Knüppelschwinger niedergeschlagen. Andere Berichterstatter, die für die Mißhandelten Partei nahmen, wurden mit Verhaftung bedroht.

THE Continental CLOTHING HOUSE

Der größte Kleiderladen auf der Westseite.

Ecke Ashland und Milwaukee Ave.

Gerade dieser Anzug oder Ueberzieher

den wir für $15 verkaufen, ist das Richtige für die Feiertage. Gut gemacht, gut gefüttert und in gutem Schnitt. — Haben das Aussehen der hochfeinsten Kleider, und sind aus zuverlässigen Stoffen gefertigt. Ein hübscher Anzug oder Ueberzieher. Dies in ein ganz ungewöhnlicher Bargain und der Preis ist niedrig genug für irgend eine Börse.

Unsere $12.50 Sorte von Anzügen und Ueberziehern ist ebenfalls von guter Qualität und elegantem Aussehen, und wir betrachten dieselben als ausgezeichnete Werthe zu $12.50.

Elegante Anzüge oder Ueberzieher zu $9.45

Wir sind stolz auf diese 9.45 Partie und Ihr werdet es auch sein. Trotzdem es nicht die feinsten noch die besten Kleider sind, so wissen wir doch, daß ähnliche Kleidungsstücke in dem „hohen Miethe"-Distrikt nicht zu dem Preis offerirt werden können. Wie Ihr wißt, sind wir die größten Kleiderhändler außerhalb des Downtown-Distrikts.

Ein Weihnachts-Geschenk für die Kinder.

Prachtvolle Schlitten für die lieben Kleinen, mit Einkäufen in dem Kinder-Departement.. Dies ist eine spezielle Bargain-Offerte, ein hübsches Geschenk in Verbindung mit einer ansehnlichen Ersparniß.

Röcke für Kinder, Größen 3 bis 8 Jahre, Form fitting-Effekte, in schwarzen, grauen, fancy Cheviots und schottischen Geweben. Werthe bis zu $4.00 — für ... **$1.95**

Röcke für Knaben, Größen 8 bis 16 Jahre; prachtvolle neue Facons; $5 und $6 Werthe sind in dieser Partie eingeschlossen. Ein spez. Weihnachts-Verkauf setzte den Preis fest auf ... **$3.00**

Wünschenswerthe Weihnachts-Artikel für Männer.

Ungewöhnlich hübsche Halsbinden, 50c und aufwärts. In Schachteln fertig zum Verschenken.

Neue Muster in Hemden, sowohl weiche wie steife, 45c und aufwärts.

Welcher Mann würde nicht ein feines Rauch-Jacket als Geschenk hochschätzen? Unsere $3.95 Sorten sind sehr elegant.

Pelz gefütterte Kappen für Männer und Knaben. 50c und aufwärts.

Sweaters für Männer, Knaben und Kinder, 69c bis $5.00.

Regenschirme sind in dieser Saison ungewöhnlich wohlfeil. Sie machen sehr gute Geschenke. $1 bis $7.50.

Handschuhe, gefüttert und ungefüttert, Glacehandschuhe und wollene Handschuhe, und die andere Sorte. 50c und aufwärts.

Komfortable Bade-Roben für Männer, die beliebte Sorte. $3.50.

Slippers für Männer und Damen.—Einhundert verschiedene Sorten. Ihr werdet darunter sehr gute Weihnachts-Werthe finden. $1 und aufwärts.

Seal Skin Kappen, $5 bis $15.

Pelz-Kappen, viele Facons. $2.00 und aufwärts.

Cardigan Jackets für Männer, von $1.50 bis $5.00.

Taschentücher, ein ungeheures Lager v. seidenen und Leinen-Taschentüchern mit Initialen. 5c bis $1.00.

Suit Cases und Reisetaschen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Lokalbericht.

Für „unfair" erklärt.

„Methodist Book Concern" erregt den Unwillen der Schriftsetzer.

Die Schriftsetzer-Gewerkschaft Nr. 16 hat das „Methodist Book Concern" in Verruf erklärt. Das Unternehmen hat seinerzeit zwar die Achtstunden-Forderung bewilligt, seither aber angeblich keinen einzigen Unionmann beschäftigt. Organisator Harding sagt, daß die Gewrkschaft die Angelegenheit den Methodisten des Landes zu unterbreiten wünscht und auf ihren Gerechtigkeitssinn vertraut. Die Leiter des hiesigen Zweiges des „Book Concers" wollten sich über die Sache nicht aussprechen, ein Angestellter sagte aber, daß in der Druckerei keine Stellen frei seien, und ehe das nicht der Fall wäre, würde nichts in der Angelegenheit geschehen.

Bauunternehmer-Verband.

Sechzig der bedeutendsten Bauunternehmer der Stadt gründeten gestern einen Verband unter dem Namen „Masons' & Contractors' Association" mit folgenden Beamten: Präsident, Wm. Grace; Vizepräsident, Andrew Lanquist, und Schatzmeister, Wm. M. Crilly. Ein Mitglied erklärte, daß der Verband sich freundlich zu den Gewerkschaften stellen will und alle Gerüchte vom Gegentheil unbegründet sind.

Angebliche Fälschung aufgedeckt.

Albert Hayman, Nr. 69 Dearborn Str., einer der größten Zigarren-Zwischenhändler des Landes, wurde gestern auf Veranlassung des Sekretärs der hiesigen Zigarrenmacher-Gewerkschaft, George J. Thompson, unter der Anklage des Massenverkaufs gefälschter Gewerkschafts-Schutzmarken verhaftet. Stadtrichter Eberhardt ließ Hayman gegen $400 Bürgschaft frei und setzte das Verhör auf nächsten Dienstag im Harrison Str.-Stadtgericht fest. Die Gewerkschaft will Fabrikanten und Händler als Zeugen beibringen, die angeblich von Hayman Schutzmarken in gutem Glauben gekauft und nachher von der Gewerkschaft verklagt worden sind, als sie Waaren mit den Marken auf den Markt brachten.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Eine alte Urkunde aufgefunden.

Anläßlich der Verpachtung des Grundstückes Nr. 261 Clark Str. an die La Salle Theater-Gesellschaft ist gestern im Grundbuchamt von Jacob Franks, dem Eigenthümer besagten Grundstückes, ein alter, erst vor Kurzem wieder aufgefundener Kaufbrief zu den Akten gegeben worden. Laut dieser Urkunde ist das vorbesagte Grundstück am 4. Dezember 1861 von Samuel J. Walker aus Covington, Ky., für $1000, oder $40 den Frontfuß, an Marcus Peiser verkauft worden. Dieser und nach ihm seine Erben sind Eigenthümer des Platzes geblieben, bis ihn, vor einigen Wochen, Herr Franks käuflich erwarb, und zwar zum Preise von $3800 für den Frontfuß.

Harry H. Walker und Andere haben an Martha McNeill, indirekt aber an die Chicago, Illinois und Western-Bahn, einen 14 Acker großen Trakt Land in der Gegend von 31. Str., Sacramento Ave. und dem großen Drainagegraben verkauft. Der Kaufpreis soll etwa $50,000 betragen haben.

Im Kreisgericht ist ein Enteignungsverfahren im Gange, welches die Parkverwaltung der Südseite gegen Frau Esther E. Taylor angestrengt hat, um in den Besitz von 12 Acker Uferland nördlich vom Calumet Park zu gelangen. Die Klägerin verlangt auch Entschädigung für eine Bodenfläche von 17 Ackern, die früher mit zu ihrem Besitz gehört hat, jetzt aber von den Wassern des Sees überfluthet ist. Die Vertreter der Parkbehörde verfechten den Standpunkt, daß alles überfluthete Land Staatseigenthum sei.

Eine Kinderfreundin.

Wie Eltern ihren Kleinen umsonst eine Freude machen können.

Frau F. A. Warner, 1700 Frankfort Ave., Louisville, Ky., hat die „Abendpost" ersucht, den hiesigen Eltern bekannt zu geben, daß sie ihren Kleinen für nur 2 Cents ein hübsches Weihnachtsgeschenk machen können. Frau Warner hat nämlich eine große Anzahl von Papiermustern angefertigt, nach welchen Elefanten, Pferde, Schweine, Hunde, Kaninchen, Mäuse und noch andere Thiere aus Zeug angefertigt werden können, indem man die Muster aus geeignetem Stoff nachschneidet, die Säume an einander näht und den so entstandenen „Balg" dann durch eine zu diesem Behuf gelassene Oeffnung mit Baumwolle, Kleie oder dergleichen ausstopft. Frau Warner ist bereit, Jedermann derartige Muster kostenfrei zuzusenden, der ihr seine Adresse mittheilt und eine 2 Cents-Marke zur Bestreitung der Portokosten einschickt. Sie hofft, daß recht viele hiesige Eltern von ihrem menschenfreundlichen Anerbieten Gebrauch machen werden.

Das nächste Mal

wenn Ihr Medizin benöthigt um die Verdauung zu fördern die Leber und Eingeweide zu reguliren oder natürlichen Schlaf zu erzielen, rathen wir Euch, folgt dem Plan, der von Tausenden Anderen bei ähnlichen Beschwerden befolgt wurde, und versucht es mit

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Ihr werdet es ausgezeichnet finden in Fällen von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, schlechtem Appetit, Sodbrennen, Verstopfung, Biliösität, Schüttelfrost, Erkältungen, weibliche Leiden oder Malaria. Versucht es heute und fordert von Eurem Apotheker ein Exemplar unseres Kalenders für 1907.

Kraft kommt

Nicht von dem, was man ißt, sondern von dem, was man verdaut.

Die meisten Leute essen Speisen ohne Unterschied — es ist ihnen einerlei, was es ist. Nur wenige wissen, was Speisen für sie bewirken. Dies ist der erste Schritt auf dem Pfade zur Dyspepsie. Nachlässigkeit bei der Auswahl zuträglicher Speisen, schnelles Essen, ungenügendes Kauen der Speisen sind die unzweifelhaften Ursachen aller Magenleiden von dem geringen Schmerz bis zum bösartigen Krebs.

Es gibt nichts Abstoßenderes, als ein dyspeptischer Magen — ein richtiger Bottich der Fäulniß, die ihre Gifte durch den ganzen Körper schickt, das Gehirn bedrückt, den Athem verpestet, den Geschmack verdirbt, die Muskeln erschlafft und die Leber und die Nieren arbeitsunfähig macht, das Herz schwächt, die Lungen und Eingeweide verstopft.

Alle diese unangenehmen und gefährlichen Zustände rühren von unvollständiger Verdauung der Speise und der darauffolgenden Assimilirung von Giften her. Was läßt sich auch erwarten? Wenn die Speise im Magen liegt, wenn der Körper verstopft ist, ist Gährung die natürliche Folge. Es zeigt sich in saurem, wässerigem Aufstoßen, Sodbrennen und schmerzhaftem Athmen.

Es gibt nur einen Weg, diesen Zustand zu heben. Wenn der Magen es ablehnt, Eure Speisen zu verdauen, gebt ihm etwas, was es thun wird. Stuarts Dyspepsia-Tablets sind nur aus Verdauungsmitteln zusammengesetzt. Sie sind keine Medizin. Sie verrichten die Arbeit, wenn der Magen es nicht thut.

Jedes Tablet enthält genug Pepsin, Diastase, Golden, Seal und andere Verdauungs-Elemente, um 3000 Grains gewöhnlicher Speise zu verdauen, sodaß sie vom Blute assimilirt wird.

Stuarts Dyspepsie-Tablets sind absolut rein. Sie enthalten nichts schädliches, was daraus hervorgeht, daß 40,000 Aerzte in den Vereinigten Staaten und Kanada sie empfehlen.

Fragt Euren Hausarzt über seine Ansicht von Stuarts Dyspesia-Tablets, und wenn er ehrlich mit Euch ist, sagt er, daß sie positiv Euer Magenleiden heilen, was es auch sein mag, ausgenommen, Ihr habt zu lange gewartet, sodaß Euer Leiden sich in Krebs entwickelt hat.

Handelt heute und macht Eurem Leiden ein Ende. Ein freies Probe-Packet wird auf Ersuchen an Eure Adresse geschickt. Die 50 Cents-Größe-Packete werden von allen Apothekern verkauft. F. A. Stuart Co., 67 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Santa Claus-Hauptquartier

Nützliche Weihnachtsgeschenke

—für—

Männer, Frauen und Kinder.

Wir haben eine große Auswahl in Gestalt von

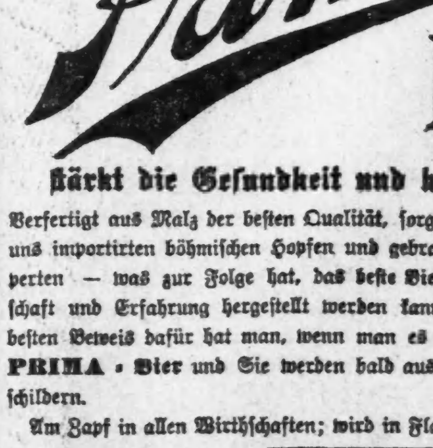
Slippers, Schuhen —und— Gummischuhen

zu den billigsten Preisen. — Wer ein nützliches Geschenk kaufen will, sollte nicht versäumen, unser unübertreffliches Lager in Augenschein zu nehmen. — Wir haben die größte Auswahl in modernen Schuhen, Slippers und Rubbers auf der Nordsete von den billigsten bis zu den besten.

Prachtvolle Geschenke frei!!

GARBER & FUTRANSKY
239 Ost North Avenue.

Abends offen bis Weihnachten.



Prima BEER

stärkt die Gesundheit und kitzelt den Gaumen.

Verfertigt aus Malz der besten Qualität, sorgfältig ausgewählten, speziell für uns importirten böhmischen Hopfen und gebraut unter der Leitung eines Experten — was zur Folge hat, das beste Bier, das von Männern der Wissenschaft und Erfahrung hergestellt werden kann — ein perfektes Bier. Den besten Beweis dafür hat man, wenn man es trinkt. Bestellen Sie ein Glas PRIMA-Bier und Sie werden bald ausfinden, daß es so ist, wie wir es schildern.

Am Zapf in allen Wirthschaften; wird in Flaschen direkt in Ihr Haus geschickt.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,
586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILL.
Telephone North 645.

Dieser Laden wird Abends offen sein bis Weihnachten;
beginnend morgen, Samstag, den 15. Dezember.

Verlangt: 100 Verkäuferinnen
für alle Departements. Beim Superintendent nachzufragen.

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 2. MAIL ORDERS FILLED.

Nur noch 8 weitere Einkaufstage
Je früher Ihr Eure Einkäufe macht, desto geringer sind Eure Unannehmlichkeiten, da die Massen mit jedem Tag anschwellen. Von 8:30 bis 10:30 Vormittags sind die besten Stunden, um prompt bedient zu werden.

Männer-Ausstattungswaaren
Main Floor

Hosenträger, schöne Geschenke, gut gemacht, gutes Webbing, tausende von Schachteln zur Auswahl, alle einzeln in Schachtel, 1 Paar in Schachtel, zu **50c**
Bessere Sorten markirt aufwärts bis zu $5.00.

Geschenke-Halstrachten — feine QualitätSeide, prächtige Styles, tausende Dutzend zur Auswahl. Hier erhaltet Ihr den Four-in-hand, Puff, Teck, English Squares (wie Bild), und andere. Wir haben diesen sehr populär markirten Halstrachten eine ganze Abtheilung gewidmet, **50c**

Speziell! $1.00 Halstrachten für **69c**. Die beliebten Folded Squares, welche Ihr in den ausschließl. Ausstattungs-Geschäften zu $1.00 markirt seht, hier Samstag für **69c**

Männer-Hals-Mufflers für Geschenke, in Reefers, Squares oder Oxfords, schwarze, weiße oder farbige. Tausende zur Auswahl, zu Preisen rangirend von **50c** bis **5.00**. Unsere speziellen „Poie de Crepe" Reefers in schwarz, weiß oder Pearl — es ist ein großer Bargain — zu **1.50**

Blanket Bade-Roben, als Geschenke für Männer, — prächtige Farben, breiter Kragen, extra lang, mit Gürtel. Diese Robe ist bedeutend mehr werth als wofür wir sie offeriren, zu **2.98**

Nachthemden als Geschenke. Ein großes Sortiment in Muslin oder Domet Flanell, hübsch besetzt, speziell markirt zu **1.00**

Männer-Pajamas als Geschenke. Eine feine Qual. von Domet Flanell oder schwerem Oxford Cloth. Speziell markirt zu **1.50**

Hemden. — Ein Verkauf, der jeden Mann interessiren wird, welcher ein gutes Hemd zu einem geldersparenden Preis wünscht. Eingeschlossen sind solche wohlbekannten Fabrikate wie Eagle, Faultleß, Clearmont und Wauchusetts, plaited oder steifer Busen, schlichter oder Coat Style, befestigte od. separate Manschetten, dunkle, mittlere oder helle Muster; von besten Hemdenstoffen gemacht, wie Oxford, Cheviot, Madras und Percales. Dies sind neue Herbst-Styles. Dieser Verkauf umfaßt ebenfalls Full Dreß und weiße Plaited Hemden, wodurch diese die vollständigste Partie von Hemden wird, welche jemals in Chicago offerirt wurde zu dem niedrig. Preis von **95c**

Verkauf von Uhren
Main Floor

Eines Jobbers ganzes Lager von Damenuhren, Gehäuse 20 Jahre garantirt, mit 15 Jewel amerikanischem Werk, 0 Größe, hübsch gravirtes Gehäuse. Eine Uhr die völlig garantirt ist und deren Gleichen nicht in der Stadt zu haben ist. $12 Werth. Speziell, Samstag, **7.50**

Massiv goldene Chetelaine Uhren, mit 7 Jewel Werk versehen, — Pendant Set, garantirt perfekter Zeitmesser, für **6.50**

18 Größe Taschenuhren für Männer, 20 Jahre goldgefülltes Gehäuse, mit 17 Jewel Elgin-Werk. Eine Taschenuhr, die wir in jeder Beziehung empfehlen können — für **9.75**

Damenuhren, 20 Jahre garantirte, Gold gefüllte 6 Größe Hunting Gehäuse, mit Elgin oder Waltham 7 Jewel-Werk versehen, Breguet Haarfeder, Pendant Set. Spezieller Preis für Samstag, **8.75**

20 Jahre garantirte Gold gefüllte Taschenuhren für Knaben, offenes Zifferblatt, mit 7 Jewel amerikan. Werk versehen, Stem Wind, Lever Set. Ein zuverlässiger Zeitmesser, völlig garantirt, **$5**

20 Jahre Gold gefüllte Taschenuhren für Männer, 16 Größe, offenes Zifferblatt, prachtvoll gravirtes Gehäuse, dünnes Modell, mit 7 Jewel amerikanischem Werk versehen. Ein großer Bargain. **7.50**

Weihnachts-Geschenke Regenschirme

26- und 28zöll. Männer- und Damen-Regenschirme, feine gesäumte Rand Union Seide Ueberzüge, Futteral und Quaste, bestes Stahl Paragon Gestell und Stange, großes Sortiment von schlichtem Holz, Silber, Horn, Perlmutter und Holz mit Silber-Beschlag, **1.50**

26- und 28zöll. Damen- und Männer-Regenschirme, feiner Tape Rand seid. und leinener Ueberzug, Futteral und Quaste, bestes Sahl Paragon Gestell und Stange, großes Sortiment von Griffen, in langem Perlmutter, gerade und Glocken-Facons, Perlmutter-Haken, Horn, Gunmetal und Holz mit Silber-Beschlag, **2.95**

26- und 28zöll. Damen- und Männer-Regenschirme, feine Union Seide Ueberzüge, Futteral und Quaste, bestes Stahl Paragon Gestell und Stange, großes Sortiment von schlichtem Holz, Perlmutter, Horn, Elfenbein, mit Silber- und Gold-Beschlag, **$12** bis zu **3.95**

Kinder-Regenschirme, 20-, 22- und 24zöllig, — großes Sortiment, zu **1.95**, **1.50**, **$1**, **75c** und **50c**

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Der Viktoria-Frauenverein gibt am Samstag, dem 5. Jan., in Yondorfs Halle seinen 12. Preis-Maskenball. Das Fest wird von der Präsidentin, Frau Henriette Kiederlein, und dem aus den Damen Emma Carsten, Cäcilie Stoeber und Fanny Rehder bestehenden Festausschuß in umfassender Weise vorbereitet. Ein schönes Vergnügen wird den Besuchern verbürgt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der junge, strebsame Unterstützungs-Verein Fidelia Nr. 1 hält sein erstes Stiftungsfest mit Ball am Samstag dem 12. Januar in der Nordwestseite-Turnhalle, Division Str. und California Ave., ab. Eintrittskarten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Das Komite wird keine Mühe und Arbeit scheuen, um das Fest zu einem glänzenden zu machen. Der Ausschuß besteht aus den Damen Margaretha Doescher, Präsidentin; Margaretha Krohn, Margaretha Weißheit und Kunigunde Lang, sowie Herrn Emil Schwab.

Sein zwanzigstes Stiftungsfest mit Ball feiert der Cleveland-Frauenverein am Sonntag, dem 13. Januar, im großen Saale der Wicker Park-Halle. Dafür, daß das Fest ein in jeder Hinsicht vergnügungsreiches werden wird, sorgt der aus folgenden bewährten Mitgliedern bestehende Festausschuß: Katharine Schoknecht, Präsidentin; Henriette Geiß, Vize-Präsidentin; Wilh, Kiest, Ulrike Grützmann und Johanne Fick. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents, Kinder zahlen 10 Cents.

Sektion 3 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago hat folgende Beamte einstimmig durch Zuruf erwählt: Alois Metzinger, Präs.; Tob. Matheis, Vize-Präs.; Herm. Kaping, Prot. Sekret.; Alb. Granert, Finanz-Sekr.; Geo. Balling, Schatzmeister; Delegaten zum Verwaltungsrath: Aug. Asche, Anton Bohmann, Rich. König; Bummelmajor, Jos. Stampf.

Der Ambrosius-Männerchor, einer der bekanntesten Gesangvereine der Stadt, erwählte folgende Beamte für das Jahr 1907: Präsident, William Kuhns; Vize-Präsident, Johann Muth; Protokollirender Sekretär, Heinrich Streb; Finanz-Sekretär, Peaer Kuhns, 138 W. 23. Str.; Schatzmeister, Josef P. Kuhn; Archivar, Karl Schreiber; Hilfsarchivar, Heinrich Heep; Kollektor, Karl Schewe; Fahnenträger, Frank Strack; Bummelschatzmeister, Gustav Nagel; Dirigent, Fred. H. Hesse; Vizedirigent, Josef Keller; Delegaten der Vereinigten Männerchöre: George Burggraf und Johann Muth; Musikkomite: 1. Tenor, Josef P. Kuhn; 2. Tenor, Math. Wilkin; 1. Baß, Josef Keller; 2. Baß, Nic. Hippchen.

Der Germania-Männerchor kündigt für den Monat Dezember folgende Vergnügungen an: Dienstag, den 18., Billiard-Wettspiel; Donnerstag, den 20., Skat-Turnier; Mittwoch, den 26., Kinder-Weihnachtsfest; Montag, den 31., Sylvester-Ball.

* An Stelle von Advokat Cruice ist Präsident Ritter vom Schulrath von Bürgermeister Dunne zum Mitgliede des Charter-Konvents ernant worden, gerade rechtzeitig zur Besprechung der Schulverwaltungspläne.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Auch ein Grund.

Für die schleunige Bewilligung der Straßenbahn-Freibriefe.

Haltestellen-Uebelstände.

Dr. Doty untersucht sie. — Vorschläge zur Erweiterung der Staats-Wohlthätigkeitspflege. — Feuerwehrmann Ball bemüht sich vergebens um Wiederanstellung.

Vor dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen erklärte Präsident Mitten von der City Railway Co., daß das Bestellungsvorrecht der Gesellschaft auf 300 weitere neue Wagen am 1. Januar ablaufe, und daß die Gesellschaft außer den bereits bestellten hundert nur noch 150 bestellen werde, wenn der Stadtrath nicht bis dahin die Freibrief-Ordinanz annehme. Die Wagenfabriken seien mit Aufträgen überhäuft. Die Union Traction Co. ist angeblich in der gleichen Lage. Der Ausschuß arbeitet inzwischen fleißig an den Entwürfen. Es sind nur wenige wichtige Veränderungen soweit vorgenommen worden; hauptsächlich wurden einzelne Abschnitte deutlicher abgefaßt, so der, wonach Umsteigekarten länger als eine Viertelstunde giltig sein sollen, weil häufig mehrere Wagen hinter einander nicht an einem Schnittpunkte halten. Auch der Satz wurde etwas verändert, wonach zwischen dem Fluß, seinem südlichen Arm und nördlich von der 12. Straße keine Umsteigekarten verabfolgt, aber durchfahrende Wagen eingelegt werden sollen. Der städtische Straßenbahn-Sachverständige, Fisher, versicherte, daß die Union Traction Co. in Bälde von der neugebildeten Gesellschaft übernommen werden und einen anderen Namen erhalten würde.

Anwälte der beiden großen Straßenbahngesellschaften griffen vor Stadtrichter Landry gestern die Ordinanz über die für Passagiere vorzusehende Bequemlichkeiten in Straßenbahnwagen an, weil sie unklar abgefaßt sei und zu hohe Strafen verhänge, und der Advokat Plumb will im Staatsobergericht die Abweisung des Testfalles des Müller-Gesetzes beantragen, weil die Klage von einem Steuerzahler anhängig gemacht worden sei, die Interessen eines solchen aber durch das Müller-Gesetz nicht getroffen würden, weil die Einnahmen der Straßenbahnen bei städtischem Betrieb die Deckung für die unter jenem Gesetz auszugebenden Bonds bilden.

Inspizirung von Wartesälen.

Der städtische Verkehrssuperintendent Dr. Doty ist zur Zeit mit einer Inspektion der Wartesäle in den Haltestellen der Illinois-Zentralbahn in den Vorstädten beschäftigt, welche zum Theil baufällig sein sollen. Auch will er gegen die Ueberfüllung der Vorstadtzüge einschreiten. Ueber die Rock Island-Bahn sind ihm ähnliche Beschwerden zugegangen. Würde er die Haltestellen der Hochbahn im Schleifengebiet einmal untersuchen, so würde er auch Gelegenheit zum Einschreiten finden. Es fehlt dort jede Ventilation, und die dort, z. B. in der Haltestelle an der Fifth Ave. und Madison Straße, zumeist herrschende Luft ist geradezu gesundheitsschädlich.

Hat nothwendigere Bedürfnisse.

Bürgermeister Dunne erklärt, daß die Stadt gar manches nothwendiger gebrauche, als eine neue Stadthalle. Er ist daher entschieden gegen Ald. Bennetts Vorschlag, jährlich eine bestimmte Summe für einen Stadthallen-Baufonds zurückzulegen. Im Uebrigen ist er noch immer der Ansicht, daß die neue Stadthalle auf der Westseite, neben dem Countygebäude aber ein Bau für die Stadtgerichte aufgeführt werden soll.

Für Staats-Wohlthätigkeitspflege.

In der Versammlung der Staatskommissionen, welche die Wohlthätigkeits- und Strafanstalten verwalten, trat heute Dr. Geo. W. Webster, Präsident der Staats-Gesundheitsbehörde, entschieden für die freie Vertheilung von Antitoxin auf Staatskosten ein, während Supt. Bicknell von den Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften die Gründung staatlicher Heilstätten für Schwindsüchtige befürwortete, und Dr. Wm. A. Evans die Ausdehnung der staatlichen Fürsorge auf alle Irren, Fallsüchtigen, Schwindsüchtigen und Waisenkinder.

Zu späte Reue.

Der Mittwoch wegen Zeugnißverweigerung entlassene Feuerwehrmann Ball ersuchte gestern Nachmittag die Zivildienstkommission um Wiederanstellung unter Ausdrücken des Bedauerns über seine Handlungsweise, welche er damit begründete, daß unter den Vorschriften der Feuerwehr-Gewerkschaft kein Mitglied gegen ein anderes Aussagen machen darf. Er sei von den Beamten jener Gewerkschaft falsch berathen worden.

Kommissär Wenter erwiderte ihm, in dem Falle habe es sich darum gehandelt, festzustellen, ob die Zivildienstkommission höher stehe als die Gewerkschaft, und Ball sei dieser Entscheidung zum Opfer gefallen. Da Ball ein tüchtiger Feuerwehrmann sei, wie Chef Horan versichere, so solle er über's Jahr nochmals die Zivildienstprüfung machen, vorher könne die Kommission ihm nicht helfen.

Kinderspiele in den Schulen.

Turnlehrer Suder hat eine Anzahl Spiele zusammengestellt, welche während des kalten Wetters von den Kindern aller Schulen in den Pausen gespielt werden sollen. Die Spiele sind natürlich für di verschiedenen Altersstufen verschieden und dienen gleichzeitig der Körperbildung.

Vorsteher Rey von der Crerar-Schule stellt Erhebungen an über Besuche, welche 4 Mädchen jener Schule in einem Knabenklub an der Rockwell Straße gemacht haben, und wo es nicht ganz sauber zugegangen sein soll.

Verschmelzung von Klubs.

Zahlreiche Mitglieder des Commercial- und des Merchants-Klub beriethen gestern im Union League-Klubhause über eine Vereinigung der beiden Klubs; diese verfolgen bekanntlich gleiche Zwecke. Die Verschmelzung dürfte wahrscheinlich in Bälde zu Stande kommen, namentlich da der Commercial Club den Bau eines großen Klubhauses plant.

Praktische Weihnachts-Geschenke für Herren und Knaben

Es gibt kein größeres und geeigneteres Feld für die Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke als dasjenige, welches unsere fast unbegrenzte Auslage von Kleidungsstücken für Herren und Knaben bietet, vom immer willkommenen Anzug oder Ueberzieher bis zu den anderen kleinen Ausstattungs-Artikeln, welche zur Vervollständigung einer modernen Garderobe nöthig sind. Elegante Westen und Rauch-Jackets, Handkoffer für Anzüge, Reisetaschen und Regenschirme, seidene Kravatten, Halstücher und Hosenträger, Hemden, Handschuhe und Strümpfe aller Art und viele andere Artikel, zu zahlreich zur Aufführung, bieten eine der günstigsten Gelegenheiten zur Befriedigung aller Weihnachts-Bedürfnisse, des guten Geschmacks, sowie der Leistungsfähigkeit der Börse des Gebers.

Belmont Avenue und Lincoln Ave. | **KLEE BROS & CO.** | Milwaukee Ave. und Division Str.

Offen heute Abend und jeden Abend bis Weihnachten.

Zwischen Himmel und Erde.

Bei seiner Arbeit in der hinter der Wirthschaft Nr. 6300 Cottage Grove Ave. gelegenen Gasse berührte gestern Nachmittag der 23jährige Frank Kruger, Nr. 922 W. 44. Str., ein Drahtspanner der Commonwealth Electric Company, zufällig einen „geladenen" Draht. Er erlitt einen elektrischen Schlag, und er wäre aus 40 Fuß Höhe abgestürzt, wenn er nicht mit einem Fuße an einem Querholz der Telegraphenstange hängen geblieben wäre. Als man ihn aus seiner entsetzlichen Lage befreite, standen seine Kleider in Flammen. Wie lange er kopfabwärts zwischen Himmel und Erde hing, ehe man auf ihn aufmerksam wurde, weiß man nicht. Nach kaum zwei Stunden starb er. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Zwischen zwei Feuern.

Die Polizei hat fünf Strolche im Gewahrsam, welche verdächtig sind, am Mittwoch Abend in Brendeckes Apotheke den Provisor angehalten und mißhandelt zu haben, weil er ihnen nicht Cocain verkaufen wollte. Sie haben sich dann einer Portion des Stoffes mit Gewalt bemächtigt. — Der betreffende Provisor hat es für gerathen befunden, sich nach einer sicheren Gegend zu begeben. Ein anderer Provisor Brendeckes, Albert J. Dahlberg, wird sich morgen vor dem Stadtrichter Sadler zu verantworten haben, weil er Cocain verkauft hat, ohne daß er vom Käufer die Vorweisung einer ärztlichen Verschreibung verlangt hätte.

Auch das noch.

Lewis P. Hammond, 225 Kedzie Str., Evanston, hat dem dortigen Polizisten John J. Waldron und dem Bürger Frank Wagner Petroleum-Aktien verkauft, an denen die Käufer nachher keine Freude gehabt haben. Weil sie nun den Hammond wegen angeblichen Betrugs haben verhaften lassen, ihm einen solchen aber nicht haben nachweisen können, klagt er jetzt gegen sie auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz.

* Die Superiorrichter haben gestern ihren Kollegen Ben M. Smith als denjenigen, dessen Amtstermin zuerst erlischt, zum vorsitzenden Richter gewählt und beschlossen, selbst zu bestimmen, welche von ihnen Kriminalfälle verhandeln sollen. Die Bestimmung traf bislang der vorsitzende Kreisrichter.

* Der Schlauchhalter Thomas Sullivan vom Spritzenzuge Nr. 40 befindet sich unter der Anklage in Haft, eine Bankanweisung auf $93.55 gestohlen und versilbert zu haben, die seinem Kameraden John McHugh gehörte.

Kurz und Neu.

* Bundeskommissär Foote wird am Montag eine vorläufige Entscheidung in Sachen von Frederick Struckmeyer und Genossen abgeben, die bundesgerichtlich belangt werden sollen, weil sie verschiedene kleine Korporationen gewaltig gerupft haben sollen, indem sie den Inhabern weißmachten, sie würden die Anlagen der betreffenden Gesellschaften in höchst vortheilhafter Weise „vertrusten" lassen.

* Der Sträfling Paul O. Stensland wurde gestern aus Joliet hierhergebracht, um als Zeuge in einem Prozeß vernommen zu werden, welchen Charles A. Dahl aus Manila gegen die Masseverwaltung der Milwaukee Ave. State-Bank angestrengt hat, um Werthpapiere zurückzuerlangen, welche er der Bank anvertraut hat. Die Verhandlung des Falles ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Was sprechen die Sterbenden?

Leo Claretie erzählt in der Pariser „Revue" einige solcher „letzten Worte". Der berühmte Mathematiker Lagny lag bereits seit vielen Stunden im Sterben. Er verhielt sich ganz still, überwand mit aller Kraft seines Bewußtseins alle Konvulsionen des Körpers und harrte inmitten seiner verzweifelten Angehörigen seines letzten Pulsschlages. Sein Freund, der Gelehrte Maupertius, kam an das Bett des Sterbenden, als er vernahm, daß der Freund nicht mehr spreche noch athme. Maupertius schüttelte ungläubig den Kopf. „Das kann nicht sein," sagte er. „Lagny wieviel ist zwölf zum Quadrat?" Und mit gewohnter Sicherheit lispelte Lagny: „Einhundertvierundvierzig". Das war sein letztes Wort. Der Botaniker Hallner beobachtete sein eigenes Sterben, indem er mit der rechten Hand die Pulsschläge an der linken zählte: „Es klopft — — es klopft noch — es klopft nicht mehr." Damit that er seinen letzten Athemzug. Der Gelehrte Gassendi starb mit den Worten: „Ich wurde geboren, ohne zu wissen: warum, ich lebte, ohne zu wissen: wie, ich sterbe ohne zu wissen, warum noch wie." Da es sich zurzeit trifft, daß in Frankreich die Abschaffung der Todesstrafe auf der parlamentarischen Tagesordnung steht, seien auch einige letzte Worte jener Unglücklichen erwähnt, die ihren letzten Athemzug am Schafott thun mußten: „Herr Gordon, wenn es gefällig ist", sagte ein Delinquent zum Scharfrichter Gordon und legte seinen Kopf auf den Block. Ein anderer leistete sich noch einen Scherz zum Schlusse: „Zu Hilfe," schrie er, als er die Schritte des Scharfrichters am Podium der Guillotine vernahm, „man will mich ermorden!" Als in Banjaluka zu Anfang der achtziger Jahre acht Räuber standrechtlich erschossen werden sollten und die Delinquenten bereits in der Front vor den offenen Gräbern knieten, riß sich der jüngste, als das erste Kommando des Offiziers erscholl, die Binde von den Augen und schrie: „Halt, um Gottes willen, ein wenig Halt!" Der Offizier zauderte einen Augenblick mit seinem Kommando. Der Bursche warf mit einer heftigen Bewegung seine losen Schuhe nach links und rechts von den Füßen und sagte: „Dies gebt eurem Kaiser Franz Josef." Gleich darauf krachten die Flinten, und acht junge Bursche wälzten sich in ihrem Blute.

Offen Abends bis Weihnachten
HEALY MUSIC COMPAGNY, 300 Wabash Ave.

Die Regina
Königin der Musik-Instrumente
Sollte unter jedem Weihnachtsbaum spielen

Die einzige zuverlässige Musikdose der Welt

Kauft heute. Weihnachts-Bargains hier in diesen Reginas, wie auch in Pianos, Orgeln, Victor, Edison und Zonophone Sprechmaschinen und in allen Arten Musik-Instrumenten und Noten.

Wenn Ihr eine Musikdose kauft, dann bedenkt, daß die Regina seit 17 Jahren den Ruf besitzt, absolut zuverlässig zu sein. Ihr könnt zu jeder Zeit Musikplatten der neuesten Musikstücke für die Regina erhalten, was Ihr bei so vielen anderen Musikdosen nicht könnt. Dies ist ein sehr wichtiger Punkt, den jeder Käufer beachten sollte. Die Musikplatten nutzen sich nicht ab — die Regina auch nicht. Sie ist gut und dauerhaft gemacht. Der Ton ist klar, tief und mild. Alle Muster sind zu haben auf unserem

Leichter Abzahlungs-Plan

das heißt $1 per Woche. Wir verlangen keine Zahlungen für die Musikplatten, die Ihr auswählt. Die erste Zahlung bringt eine vollständige und garantirte Regina Musik-Ausstattung in Euer Haus.

Wir liefern Eure Auswahl in Eurem Hause irgend einen Tag bis Weihnachten ab. — Beachtet, die garantirten und zuverlässigen Reginas werden nur verkauft von der

Healy Music Co.
300 Wabash Ave.
Direkt südlich von Van Buren Straße

Die sieben Damenhüte.

Der Damenhut im Theater — oder der ungalante Ehemann, so könnte man eine kleine Geschichte betiteln, die sich vor Kurzem in Antwerpen abspielte und dort einige Tage lang das Stadtgespräch bildete.

In dem königlichen Theater von Antwerpen besteht, wie auch anderwärts, die sehr vernünftige Vorschrift, daß die Damen im Parkett die Hüte ablegen müssen. Nun wurde jüngst in diesem Theater eine Vormittagsaufführung veranstaltet, und zu ihr erschienen sieben Damen der besten Antwerpener Gesellschaftskreise, mit recht ansehnlichen Hüten geschmückt, um in einer der vordersten Reihen der Orchestersessel Platz zu nehmen. Ehe der Vorhang in die Höhe ging, nahte sich ihnen der diensthabende Polizeioffizier und ersuchte sie in sehr höflicher Weise, ihre Kopfbedeckungen, Wunderwerke der neuesten Pariser Mode, abzunehmen. Ja, er war entgegenkommend genug, ihnen anzubieten, selbst die Hüte nach dem Garderobenraum zu tragen, falls sie es nicht vorzögen, sie auf dem Schoße zu behalten. Das letztere thaten sechs von den sieben Damen nach dieser Ermahnung sofort. Die siebente jedoch, die Gattin eines der angesehensten Bürger der Stadt, schenkte der Aufforderung des Polizisten nicht die geringste Beachtung. Darauf erhob sich plötzlich hinter ihr ein Herr, der kein anderer war als der Ehegemahl der widerspenstigen Schönen. Und zu deren zorniger Verwunderung ersuchte er den Polizeioffizier, seines Amtes zu walten und seine ungehorsame Frau nach dem Polizeisekretariat mitzunehmen. Da dem Offizier das Ehepaar persönlich bekannt war, zögerte er, der Aufforderung zu entsprechen. Schließlich aber gewann das Pflichtbewußtsein doch in ihm die Oberhand, und er veranlaßte Madame zum großen Gaudium der übrigen Zuschauer, das Lokal zu verlassen und ihm zu folgen. Ihren Hut konnte sie jetzt aufbehalten, aber von der Vorstellung bekam sie nichts zu sehen. Der Vorfall hat die heilsame Folge gehabt, daß seitdem in Antwerpen keine Dame mehr den Versuch macht, der behördlichen Vorschrift zuwider mit dem Hute das Theater aufzusuchen. Darüber jedoch, wie Madame sich zu Hause mit Monsieur auseinandergesetzt hat, schweigen die Berichte leider.

— Härteste Strafe.—Herr: .... und glauben Gnädigste, Ihren Mann vom ausschweifenden Lebenswandel zu bekehren?—Dame: O ja! Ich lese ihm an jedem Abend, an welchem er spät nach Hause kommt, meine neuen Gedichte vor.

— Diätfehler.—Madame, Ihr Hund hat mir eben ein Stück Fleisch aus der Wade gebissen! — Das ist wirklich schrecklich; der Arzt hat ihm doch strengste Milchdiät verordnet.

— Dann allerdings. — Hat denn Dein Schwiegervater in spe auch Knöpfe?—Na, daß er keine hat, kann man ihm eigentlich nicht nachsagen, er ist ja doch Knopffabrikant.

— Endlich.—Bauernbursche (der in einer Gartenwirthschaft mit seinem Schatz fünf Maß Bier trinkt, ohne daß eines von beiden ein Wort dabei spricht, als die Kellnerin die sechste Maß gebracht): Schmeckt Dir 's Bier, Kathi?

Dr. Bartz ertheilt

Männern Rath. Derselbe ist auch gut für Frauen.

Schleppt Euch nicht durch, als ob Ihr ein Zehnpfund-Gewicht an jedem Fuß hättet. Verschließt Euch nicht der Thatsache, daß Eure Jugend schnell dahin geht und daß Euch die meisten Vergnügen des Lebens entgehen. Es ist ebenso leicht, eine leichte und starke Sprungkraft zu besitzen, als durch's Dasein zu schleichen und nur wie ein halber Mensch zu fühlen. Vergleicht Euch mit Euren früheren Tagen. Seid Ihr rückwärts gegangen? Möchtet Ihr nicht wieder die alte Lebenskraft, das Feuer und die Energie besitzen, die Ihr in Euren Jugendjahren hattet?

Es ist leicht. Pumpt Euren Körper voll Elektrizität. Geht nach Dr. Bartz, und er wird es erklären, und sobald Ihr seht, wie es geschieht, und hört, was andere Männer und Frauen darüber sagen, werdet Ihr behandelt werden wollen.

Dr. Bartz erneuert die jugendliche Lebenskraft, macht, daß Männer und Frauen sich so fühlen wie in ihren jungen Tagen. Er bewirkt das bei Hunderten. Elektrizität ist eine vitale Kraft und er versteht sie anzuwenden, so daß Ihr ein neues Anrecht auf's Leben erlangt.

Schmerzen im Rücken, Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Magenschwäche, Krampfaderbruch, verlorene Lebenskraft, Mangel an Energie, Nervosität, weibliche Schwäche, alles läßt sich durch Dr. Bartz's Methode heilen. Warum versucht Ihr es nicht? Ihr habt vielleicht Droguen gebraucht, bis Ihr entmuthigt seid und alles Zutrauen verloren habt. Versucht es noch einmal auf Kosten von Dr. Bartz, und diesmal ersucht Ihr die Natur um Hilfe. Die Natur hat eine Kur für jedes Leiden. Sie liefert uns Elektrizität, denn Elektrizität regiert das Weltall und Alles, was darin ist. Elektrizität in den Händen eines Spezialisten wird Euch heilen. Geht gleich zu Dr. Bartz und Ihr werdet Euch wundern, daß Ihr Eure Zeit an Droguen verschwendet habt.

Ein Geschäftsmann sagte einst zu Dr. Bartz, daß seine elektrische Behandlungsmethode ihn heilte, nachdem er über $2000 für Aerzte und Reisen ausgegeben hatte. Er war ein reicher Mann, sonst hätte er nicht so viel Geld ausgeben können. Die meisten, die Dr. Bartz aufsuchten, nachdem Droguen keine Hilfe brachten, sind arm. Sie gaben das Doktern auf, weil sie die Gebühren nicht bezahlen können. Diese Klasse Leute wünscht Dr. Bartz, Leute, die es müde sind, Doktor-Rechnungen zu bezahlen.

Spezielle Ankündigung.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die Dr. Bartz nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, die voraus war, und da er Patienten, die an der Seitenthür klopften, viele Versprechungen machte, weil sie, wie sie sagten, nicht warten konnten wegen des Andranges, versprach er die Offerte auf 30 Tage zu verlängern. Jetzt will Dr. Bartz, daß sein Wort so zuverlässig ist als ein Gold-Bond, und Jeden gleich bedienen, und deshalb verlängert er seine freie Behandlungs-Offerte für Jeden, der von heute bis zum 25. Dezember vorspricht.

Notiz! Alle Patienten, die vor dem 25. Dezember vorsprechen, werden, bis geheilt, frei behandelt. Alles, was Dr. Bartz für seine Dienste erwartet, ist, daß Ihr seine Behandlung Euren Freunden empfehlt, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset, was die Geheilten sagen:

Frei kurirt in fünf Minuten.

Herr Friedrich Kulleng, 3642 Honore Str., Chicago, sagt: Seit Jahren litt ich schrecklich an rheumatischen Schmerzen in meinen beiden Schultern. Alles, was ich versuchte, half nichts, aber Dr. Bartz's elektrische Behandlung beseitigte die Schmerzen vollständig in fünf Minuten. Niemand, ausgenommen der sie versucht hat, weiß, wie wunderbar seine Behandlungen sind.

Eine freie Behandlung heilte sie ohne Schmerzen

Frau H. Allison, 67 Galena Str., Aurora, Ill., sagt: Eines Tages hatte ich Schmerzen unter den Schulterblättern und beschloß, Dr. Bartz's elektrische Behandlungen zu versuchen, und zu meiner Ueberraschung verschwanden sie nach einer Behandlung. Die Behandlung war sehr angenehm, ohne Schmerzen oder Irritation die mit der alten Methode in der Anwendung der Elektrizität verbunden sind.

Schwacher Rücken und Hüftschmerzen frei kurirt.

Herr Wm. Kühl, 286 W. Lake Str., Chicago, sagt: Ein Jahr lang dokterte ich an einem steifen Kreuz, ich versuchte elektrische Gürtel und Aerzte, aber sie heilten mich nicht. Allen Arten Behandlungen und allen Aerzten überdrüssig, sprach ich schließlich bei Dr. Bartz vor, um seine elektrische Behandlung zu versuchen, und zu meiner Ueberraschung waren meine Kreuz- und Hüftenschmerzen in fünf Minuten verschwunden. Ich kann Dr. Bartz's Behandlungen Allen empfehlen, die an einem steifen Kreuz leiden.

Fand schließlich die richtige Behandlung.

Herr Charles Herrmann von 1790 N. Hoyne Ave., Chicago, sagt: Während der letzten paar Jahre dokterte ich viel auf einen hartnäckigen Fall von Nervenschwäche und Schmerzen in meinen Beinen. Ich muß sagen, daß ich Hunderte von Dollars für Doktoren und Medizinen verschwendet hatte, ohne irgend welche Linderung zu erhalten. Da ich von Dr. Bartz's Erfolg in der Heilung chronischer und hartnäckiger Krankheiten gelesen hatte, beschloß ich es mit seiner Methode zu versuchen. Da ich so viel in meinem Leben gedoktert hatte, wußte ich, daß er meinen Zustand genau kannte und auch, daß er die richtige Behandlung hatte und ich wandte dieselbe an. Jetzt bin ich in jedem Sinne des Wortes ein ganz anderer Mann, und das Leben ist wieder lebenswerth.

Dr. N. B. Bartz,
(Deutscher Arzt.)
Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor).
84 Adams Str., Chicago.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

— Seufzer. — Zofe (erst eingetreten, als sie die Gnädige, an welcher alles künstlich ist, zum ersten Male herrichtet): Na, das muß ich schon sagen, mit so einer komplizirten Schönheit habe ich es auch noch nie zu thun gehabt!

— Humor des Auslandes. — Jemand fragt einen wegen seiner sehr zahlreichen Familie bekannten Mann: „Wie viele Kinder haben Sie denn eigentlich?“ — „Zwölf bis vierzehn.“ — „Wie, Sie wissen das nicht 'mal genau?“ — „Nun, meinen Sie etwa, ich hätte nichts weiter zu thun, als meine Kinder zu zählen?“

Ein Epilog zum Kaiserbesuch in München.

Aus „politischen Kreisen“ Süddeutschlands wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben:

Es ist allgemein aufgefallen, daß der letzte Besuch des Deutschen Kaiserpaares in München einen besonders harmonischen Verlauf nahm und dem Kaiser und der Kaiserin ein ungewöhnlich warmer und herzlicher Empfang zutheil wurde. Kaiser Wilhelm hat dies auch voll empfunden und in seinem Toast auf den ehrwürdigen Prinzregenten Luitpold in wenigen, aber wie leicht zu erkennen war, mit inniger Wärme gesprochenen Worten ausgedrückt. Er nannte dabei den Prinzregenten „seinen Freund“. Die Hohenzollern weilten nicht häufig in Bayerns Haupt- und Residenzstadt. Kaiser Wilhelm I. vermied es bei der bekannten Haltung König Ludwigs II. absichtlich, München zu berühren oder reiste stets incognito durch, und Kaiser Friedrich fühlte sich bei der militärischen Inspektion in Bayern, mit der er betraut war, in Augsburg wohler als in München; denn seit dem Einzug des ersten deutschen Kronprinzen in München nach dem Kriege von 1870/71 an der Spitze der bayerischen Truppen war König Ludwig II. für den Kronprinzen Friedrich nicht mehr zu sprechen. Das militärische und allgemeine Selbstbewußtsein, das der erste deutsche Kronprinz beim Einzug zur Schau getragen haben soll, hatte in der empfindsamen Seele des stolzen Wittelsbachers einen Stachel zurückgelassen. Damals begann der Groll des Königs gegen die Hohenzollern sichtbar zu werden. Bis dahin war es mehr eine kühle Reserve, die Ludwig II. beobachtete. Als Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male nach München kam, schrieb er in das „Goldene Buch“ das Wort: „Nur einer soll Herr sein!“ Das wurde viel kommentirt und hinterließ merkwürdige Eindrücke. Was wollte der Kaiser mit seinem geheimnißvollen Diktum sagen? War es ein Kaiserwort gegenüber dynastischem Ehrgeiz, richtete es sich an den Prinzregenten, dessen Ministerium damals mit dem Zentrum in einer heftigen Fehde lag? Es blieb bis auf den heutigen Tag unaufgeklärt wenigstens für die Oeffentlichkeit.

Dann kam die sensationelle Moskauer Affäre, bei der Prinz Ludwig infolge einer unpassenden Bemerkung eines ungeschickten Festtheilnehmers (er redete von „Kaiser und seinem Gefolge“) frisch und frei das Wort sprach: „Wir sind keine Vasallen!“ Dieses Prinzenwort fand in Bayern ein stürmisches Echo, und auch anderswo, an hohen Stellen, nicht nur in München und Bayern, freute man sich darüber. Prinz Ludwig reiste bald darauf nach Kiel „zur Aufklärung“, wie es hieß, im Auftrage des Prinzregenten. Ein eisiger Empfang wurde ihm da zutheil. Was dann weiter geschah, weiß man nicht ganz genau, jedenfalls war das Verhältniß zwischen dem jungen Kaiser und Bayern auch durch diese Vorgänge nicht gerade besser geworden. Später kam die bekannte Swinemünder Depesche, die im bayerischen Zentrum einen Sturm der Entrüstung hervorrief und auch in liberalen Kreisen als bedenklich aufgefaßt wurde, wenngleich die Liberalen in der Streitfrage selbst gegen das Zentrum standen. Es handelte sich damals um die 100,000 Mark für Kunstzwecke. Das Zentrum lehnte diese Forderung aus konstitutionellen Gründen ab, es wollte damit in aller Form der Regierung ein Mißtrauensvotum ertheilen. Daß das Zentrum gerade diesen Anlaß wählte, war sehr zu bedauern, aber zweifellos war es sein konstitutionelles Recht, zum Ausdruck seiner Unzufriedenheit einen Etatsposten zu streichen. Aber auch am Münchener Hofe muß das kaiserliche Angebot, die 100,000 Mark zu stiften, peinlich berührt haben, denn man lehnte höflich dankend ab.

Abgesehen von diesen Zwischenräumen haben sich jedenfalls die Beziehungen zwischen den Höfen von München und Berlin unter dem Prinzregenten Luitpold wesentlich gebessert. Es hat eine tiefere Bedeutung als nur die des Ausdrucks eines momentanen Dankgefühls, wenn der Kaiser den greisen Regenten „seinen Freund“ nennt. Auch die große Zurückhaltung des temperamentvollen Kaisers und die Sorgfalt, mit der er alles vermied, was irgendwie mißverstanden werden könnte, kann man als Symptome gewisser Wandlungen bezeichnen. Daß der Kaiser in seinem Toast das von ihm beliebte „Hurra!“ durch das alte, in Süddeutschland nach wie vor gebräuchliche „Hoch!“ ersetzte, ist gewiß nur eine Kleinigkeit, aber es haben auch solche Dinge eine Bedeutung.

Wir wollen indes solche Wandlungen in den dynastischen Beziehungen nicht überschätzen und sie politisch nicht höher bewerthen, als sie es verdienen; denn trotz dieser Entwickelung war zum Beispiel die Zustimmung der preußischen Regierung zur Mainkanalisirung bis zur bayerischen Grenze nur durch eine folgenschwere Konzession zu erreichen, nämlich durch eine Abmachung über die viel umstrittenen Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein und gewisse Tarifbindungen. Realisiren sich die Pläne Preußens in Bezug auf die Schifffahrtsabgaben nicht, dann dürfte auch der Vertrag über die Mainkanalisirung aufgehoben sein; denn seine Voraussetzung sind die — Schiffahrtsabgaben. Aber auf einen anderen Wechsel in den politischen Beziehungen Bayern zum Reiche sei bei dieser Gelegenheit hingewiesen, der uns noch viel bedeutungsvoller erscheint als die heutige Freundschaft zwischen dem Münchener und dem Berliner Hofe. Der großdeutsche Gedanke hat trotz Königgrätz und Sedan in Süddeutschland noch viele Anhänger, besonders im bayerischen Zentrum, das von jeher stark nach Oesterreich gravitirte. Das „protestantische Preußen“ war ihm unsympathisch. Mittlerweile ist das Zentrum auch in Preußen eine Macht geworden, und der Kaiser hat durch verschiedene Akte bekundet, daß er mit der katholischen Kirche in Frieden leben will. Damit vollzog sich auch eine Sinnesänderung in den Zentrumskreisen des Südens. Trotzdem ist es auffallend, daß die klerikale Presse Bayerns diesmal in ihren freundlichen Begrüßungsartikeln zum Besuche des Deutschen Kaiserpaares aus Anlaß der Grundsteinlegung des Deutschen Museums eine Note vortrug, die man bis dahin selten hörte, und die in einer Weise in die Münchener Feste hineinklang, daß sie nicht unbeachtet bleiben konnte. Das Deutsche Reich, „Kleindeutschland“, wird heute auch von den Epigonen der „Patrioten“ als das Bollwerk des Germanenthums in Europa und in der Welt anerkannt, und in dem festen Bündniß mit Oesterreich sieht das Zentrum einen guten Ersatz für einen staatsrechtlichen Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich! „Großdeutsche Politik in neuzeitlichem Gewande!“ Ob der selige Dr. Jörg, der zähe Widersacher Preußens, das Bündniß auch in der Weise wie heute das bayerische Zentrum beurtheilen würde? Wir möchten es bezweifeln, wenngleich wir die Auffassung des heutigen Zentrums in diesem Punkte für sehr vernünftig halten. Jedenfalls ist dieses Moment für die Politik der Gegenwart von großer Bedeutung. Wir sehen, daß selbst das bayerische Zentrum heute das Deutsche Reich unter der Führung des preußischen Staates auch in der kleindeutschen Gestaltung als eine Nothwendigkeit betrachtet und in dem Bündniß mit Oesterreich eine Art Aequivalent für die einst angestrebte organische Verbindun Oesterreichs mit dem Deutschen Reich erblickt. Die geschichtlichen Nothwendigkeiten werden heute vollauf respektirt. An die Swinemünder Depesche denkt kein Mensch mehr, und auch vieles andere, was ehemals das Zentrum schmerzte, ist vergessen. Die „Reichsverdrossenheit“ ist also heute im süddeutschen Zentrum ein überwundener Standpunkt. Wie sich diese Entwickelung auch vollzogen haben mag, man muß sich dieser Wandlung freuen. Diese Thatsache zeugt von einer inneren Befestigung des Reichsgedankens, und in dieser Zeit so herber Enttäuschungen und bitterer Erfahrungen in der inneren und äußeren Politik ist das ein Vorgang, der doppelte Freude macht. Und wenn damit eine wachsende Intimität zwischen den Hohenzollern und Wittelsbachern parallel geht, so wird diese Freude dadurch nur gesteigert; denn für den inneren Frieden kann es nicht gleichgiltig sein, ob die Bundesfürsten in dynastischer Eifersucht oder aus anderen Gründen in Differenzen leben oder Freundschaft pflegen. Daß die Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik diese Wandlungen weiteren Kreisen zum Bewußtsein gebracht hat, verleiht dem Museum einen besonderen nationalen Werth.

Vogeler's

Kletten-Wurzel Oel

zur Beförderung des Haarwuchses,

und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahrhunderten ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen.

Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.

Preis, 50c die Flasche.
In allen Apotheken oder direkt von
St. Jacobs Oil, Limited,
Baltimore, Md.

2.50 bis $3 Männer-Sweaters, 1.50

1.50 für ausgezeichnete Worsted Sweaters für Männer, in einer Auswahl von einfachen Farben und ausgezeichneter Qualität. Einfacher und doppelt gerollter Kragen. In allen Größen. 2.50 bis $3 Sweaters. Spezell zu **1.50.**

SIEGEL COOPER & Co
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps frei mit jedem Einkauf

Musik in dem Cafe jeden Abend bis Weihnachten

Beginnend morgen Abend, den 15. Dezember, wird der Große Laden jeden Abend bis Weihnachten offen sein

Schmucksachen-Geschenke von bestem Werthe

10.45 für 17 Jewel echte Elgin oder Waltham Männer-Uhren, in fancy gravirten staubdichten Gehäusen. Garantirt für 20 Jahre.
13.95 für Nr. 16 Männer-Uhren mit fancy gravirten vergoldeten Gehäusen. — Garantirt für 20 Jahre, ausgestattet mit 17-Jewel Bridge Modell-Werk.
$3 für dünnes Modell Gun Metal Männer- oder Knaben-Uhren.
$5 für Männer-Uhren mit f'cy 10 Jahre garant. Gehäusen. Ausgestattet mit garantirtem Nickel-Werk.

$19 für 14 Karat solide goldene fancy gravirte Damen-Uhren. Elgin- oder Waltham Werk.
3.75, 4.50, $6 und **$10** für Enamel Chatelaine Damen-Uhren.
23.50 für 14 Karat solide goldene 0-Größe geschlossene (Hunting-Gehäuse) Damen-Uhren, Elgin oder Waltham Werk. Mit 4 Diamanten.
10.50 für 0-Größe Damen-Uhr, 20 Jahre garantirte Gehäuse. 11-Jewel U. S. Werk.

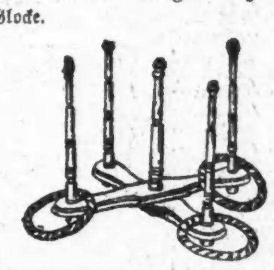
1.50 für solide goldene Ringe, ziselirt. Mountings, mit Turquoise u. Perlen.
1.25 f. solide goldene Baby-Ringe, — extra schwer; m. Turquoise u. Perlen.
2.75 f. solide gold. Damen-Ringe — wie Bild, mit Rubies oder Emeralds und Perlen.
22.50 für Diamant-Ringe, solid. Gold, prächtiger feiner Schliff.
4.50 für Cluster Set Ringe. Emeralds, Amethyst od. Rubies und Perlen. Solide goldene.
1.75 für solide goldene Damenringe. Schwere ziselirte Mountings. — Mit 2 Rubies od. Emeralds und 2 Perlen.

3.75 f. schwere solide goldene Siegel-Ringe, prächtige Blumen-Entwürfe.
1.50 f. solide gold. Ringe, m. brillanten weiß. u. farb. Stein-Zentren.
1.75 für Siegel-Ring — solides Gold — prächtiger Rosen-Finish (wie Bild).
2.50, 3.50, 5.50 u. **$12** für solide gold. Manschettenknöpfe; alle mit echten Diamanten.
1.50 f. solid. gold. Cuff-Nadeln, ziselirt od. m. Stein.
2.75 für Cluster Ohrringe; solides Gold, Perlen, Ruby od. Emerald Centers und weißen Steinen.
4.50 f. solides gold. Medallion, schlicht Roman mit echtem Diamanten.

Acht der besten Spielwaaren-Werthe

7.95 für dieses schöne Royal Trap Automobil. 2 Sitze. Vier Fuß lang. Schön gemacht und mit Messing verziert. Räder mit Gummireifen.

95c für diese mechanische Lokomotive und Tender. 12 Zoll lang. Hat Glocke.



25c für Ring Toß. Beinahe einen Fuß hoch, in fancy Schachtel. Größere bis zu **85c**.

1.35 für die 18zöllige berühmte „Kestner“ Puppe. Gelenkiger Kid Körper. „Riveted“ Hüfte, Körper, Arme und Ellbogen. Mit Kork gefüllt. Schöner großer Bisque-Kopf. Schließende Augen. Angenähte Perücke aus natürlichen Locken. Blond oder brünett. Fancy farbige Schuhe und Strümpfe.

98c für 25zöllige angekleidete Baby-Puppe. Gelenkiger Körper. Bisque-Kopf. Schließende Augen. Kurzes Baby-Haar. Wie ein Baby gekleidet in langem weißem Kleid. Dazu passender spitzenbesetzter Hut.

98c für 20zöll. weiß emaillirte Wiege. Schön bemalt. Bett in derselb. Facon, **95c.**

58c für großen Stahl-Schubkarren. 10zöllige Räder. Roth angestrichen.

95c für Humpty-Dumpty-Zirkus. Figuren sind in irgend eine Stellung zu bringen. Set von 3 Stücken.
Andere, wie Bild, zu **$2.**

Cameras

Kodaks oder Kameras, $1.00 Baar und $1.00 die Woche.

$6 für hochfeine Camera, Film und vollständige Ausstattung. Darunter eine $5 3½x3½ Film Camera, eine Roll Film und eine vollständige $2 Ausstattung.

4.45 Camera, Film und volle Ausstattung, **$4**. Diese besteht aus der berühmten $2 Nr. 2 Brownie 2¼×3¼ Film Camera. Rolle von Films und eine Developing und Printing Ausstattung.

'07 Calender Mounts, 2¼×3¼—4×5,	**5c**
Siegel Gold Toner & Fixer, 8 Uz.,	**15c**
O'Saka Jap Wasserfarben, 6 in Box,	**23c**
Siegel M. & Q. für Velox, Box 6,	**25c**
„First Steps in Photography“, zu	**16c**
Siegel Flashlight Patronen, 6 für	**11c**
Siegel Acid Hypo, ½ Pfund für	**10c**
Siegel Hypo-Metol Powders, 6 für	**10c**
Tripod, gleitende Sorte, zu nur	**41c**
Siegel Flash Powders, Unzen-Box,	**15c**
Siegel Dry Plates, 4 bei 5, Dutz.	**27c**

Weihnachts-Photographien

Garantirt, bei Zeiten fertig gestellt zu sein, das Dutzend für 4.00.

Echte Sepia Platinums, Kabinet-Größe. Auf großem, schönem Karton, zu **2.50**

Muster auf dem Hauptfloor.

Männer-Anzüge und Ueberzieher

Hübsche Werthe zu $10, $15 und 17.50

Die Männer-Anzüge und -Ueberzieher zu $10 sind Werthe, die an solche Männer appelliren werden, die $15 und 16.50 für ihre Kleider zahlen. Es sind wirkliche $15 und 16.50 Kleidungsstücke, die zu einer ungewöhnlichen Ermäßigung gekauft wurden. Alle in den beliebtesten Facons, von eleganten, dauerhaften Stoffen und prachtvoll geschneidert. Ungewöhnliche $15 und 16.50 Werthe für $10. **$10**

$15 für hochfeine Männer-Anzüge. Tadellos in Passen und Herstellung. — Jeder Anzug ein Model der Mode. Feinste Stoffe. Ein spezieller Bargain für diesen Verkauf.

$15 für $25.00 Männer-Ueberzieher. — Alle Größen, 34 bis 46. Einige der begehrenswerthesten Styles und Stoffe, die in dieser Saison gezeigt werden; jeder von tadellosem Style und Arbeit.

17.50 für Männer-Ueberzieher. — Positiv die feinsten, welche zu diesem Preis zu kaufen sind. Jedes Kleidungsstück sehr gut gemacht von den geschicktesten Arbeitern.

17.50 für hübsche Männer-Anzüge, viel besser als viele Kundenschneider-Erzeugnisse. — Feinste importirte und hiesige Stoffe, prächtige Anzüge, durchweg handgeschneidert.

$5 und $6 blaue Serge-Anzüge für Knaben, zu $3

3.00 für $5 und $6 Knaben-Anzüge — Ein Verkauf, welcher allen Eltern in Chicago gefallen wird. Prächtige 2-Stücke Anzüge und Knickerbocker-Anzüge in Serge u. schönen Mischungen, sowie ein gr. Sortiment von Sailor und Russian Anzügen, $5- und $6-Werthe zu $3.

$5 und $6 lange Ueberzieher für Knaben, zu 3.50.

Alle Größen 8 b. 16 Jahre. Hübsche lange Ueberzieher. Schöne Mischungen und schlichte dunkle Oxford graue. Durchaus reinwollene zu **3.50.**

7.50 und 8.50 lange Ueberzieher und Reefers für Knaben, zu **$5** — Alle Größen, 3 bis 16 Jahre. Einige der allerbesten Styles der Saison. Trefft die Auswahl unter hunderten von Ueberziehern.

Feinste Knaben-Anzüge in vielen Styles, **$5** — Feine Knaben-Anzüge. Viele hübsche Styles und Muster. — Beste importirte und hiesige Stoffe.

3.95 für $5 und $6 Russian Knaben-Ueberzieher. Größen 3 bis 8. Neue modische Ueberzieher für die Kleinen; hübsch besetzt.

6.50 für $10 reinwollene Jünglings-Ueberzieher, dunkle Oxford graue und schlicht schwarze Stoffe. Breite Schultern.

$10 für $15 Jünglings-Ueberzieher. Größen 14 bis 20. Lange, lose passende Ueberzieher und extreme franz. Rücken Styles.

Diese $1-Banken 35c

Wir behalten den Schlüssel

Dies wird von großem Vortheil für die ganze Familie sein. Wird Erwachsene veranlassen, manchen Dollar zu sparen und die Kinder zur Sparsamkeit anhalten.

Reg. Preis dieser Banken ist $1. Wir verkaufen sie zu 35c, da die Vereinbarung ist, daß

Wir den Schlüssel behalten.

Zahlt uns 35c und wir geben Euch die Bank um mit nach Hause zu nehmen u. das Sparen zu beginnen. Wenn Ihr die Bank zu öffnen wünscht, bringt sie hierher und wir geben Euch den Inhalt, mit dem Ihr anfangen könnt, was Euch beliebt. Die Banken sind sehr zierlich. Vom feinsten Stahl gemacht, in prachtvoller oxidirten Kupfer-Politur. Mit Yale-Schloß und Vorrichtung, um das Herausnehmen des Geldes zu verhindern.

Zur Lage in Marokko.

Etwas verspätet allerdings, aber zur Beleuchtung der Verhältnisse immer noch rechtzeitig genug, kommt aus Tanger ein Bericht über die jüngsten Unruhen von Casablanca und Mogador, Marokko, von denen vor einigen Wochen so viel Wesens gemacht worden ist. Nach Mittheilungen von Europäern, die in Casablanca ansässig sind, haben sich die Ereignisse folgendermaen abgespielt:

Der Schech Maolin, ein unabhängiger Saharafürst, wird schon seit Jahren von dem Sultan von Marokko auf das liebevollste behandelt, damit die Südgrenze von Marokko nicht gefährdet sei. Er lebt im westlichsten Theil der Sahara und macht jedes Jahr mit etlichen zweihundert seiner Wüstenleute die recht beschwerliche Reise an den Hof in Marakesch oder Fez, natürlich über Land auf Reitthieren und ganz auf Rechnung und als Gast des Sultans. Die Reise dauert imer gut drei Monate. Reich mit Geschenken beladen, die aus etlichen Sack Gerste, Mehl, ferner aus Bauholz, schönen Fliesen, Speiseöl usw. bestehen, kehrt der Wüstenfürst dann heim. Auf seiner letzten Heimreise nun war der Schech bis Casablanca gekommen. Dort wohnt ein französischer Waffenschmied. Einer der Wüstensöhne ging in dessen Werkstatt, vielleicht um eine Waffe ausbessern zu lassen, und setzte beim andächtigen Betrachten einer Handwerkszeugmaschine diese plötzlich in wilde Umdrehungen, was ihm kindliches Vergnügen machte. Weniger dem Franzosen, denn dieser vergriff sich thätlich an dem Eingeborenen. Nun ist es dem Araber die größte Schande, von einem „Christenhunde“ geschlagen zu werden, und die Wüstensöhne, die sich noch für besonders heilig halten, sind überaus fanatisch. So fühlten sich alle Schech-Leute gekränkt, verlangten vom Stadtgouverneur die körperliche Züchtigung des Waffenhändlers, mißhandelten ihn dann selbst und zogen hierauf auf Fremdenjagd in die Stadt. Sie haben aber dabei nur Franzosen belästigt und jeden, der sich als Nichtfranzosen auswies, ungeschoren gelassen. Der Tumult dauerte ein paar Stunden, dann war wieder alles ruhig. Die Sahara-Leute sind dann bald nach dem Süden weitergezogen, und es ist jetzt in Casablanca genau so ruhig, wie vorher. Das sind die berühmten „Unruhen in Casablanca“. Die Geschäftsleute in jener Gegend klagen allerdings sehr darüber, daß sie ihre bei den Eingeborenen ausstehenden Gelder nicht eintreiben können. Das hängt mit der schwachen Regierung und dem Protektionswesen zusammen. Darüber ließe sich vieles sagen. An persönliche Gefahr aber denkt niemand.

Die Unruhen von Mogador hatten ihren Grund darin, daß der dortige Kaid Anflus die Eingeborenen gegen Uebervortheilung durch Christen und unter Protektion fremder Mächte stehende Juden schützen wollte und dabei freilich etwas radikal zu Werke gegangen ist. Um diesen Fall besser zu verstehen, muß man die hiesigen Besitzverhältnisse kennen. Die Moscheen besitzen viel Grund und zahlreiche Häuser. Die Schlüssel werden verkauft, und der Käufer hat dann das Schlüsselrecht, d. h. er kann gegen eine kleine Abgabe an die Moschee auf dem Grundstück machen, was er will. Häuser sind hier jetzt theuer. Manche Schlüssel gehen für den zehnfachen und noch höheren Preis in andere Hände über. Die Schlüsselbesitzer vermiethen die Häuser für das Zehn-, ja Hundertfache der Abgabe. Da beschwerten sich einige Anflus-Leute bei Kaid Anflus, daß sie in Mogador so hohe Miethen an Juden für Moschee-Häuser zahlen müßten. Die Häuser lagen im Araberviertel, der Medina. Anflus setzte es nun durch, daß die Araber, die Schlüssel an Juden in der Medina verkauft hatten, den Juden das Geld für die Schlüssel wiedergaben und ihre Häuser zurück erhielten, und verwies die Juden in ihr eigenes Viertel, die Mella. Es mag dabei etwas unsanft hergegangen sein, und da etliche der Juden Schutzbefohlene fremder Mächte waren, legten sich die betreffenden Staaten für sie in's Mittel, und draußen wurden ganze Mordgeschichten über diesen Konflikt verbreitet.

Lokalbericht.

Deutsches Altenheim.

Versammlung des Vollzugs-Ausschusses und Beamtenwahl.

In der monatlichen Versammlung des Vollzugs-Ausschusses des Deutschen Altenheims, die gestern im Gebäude 106 Randolph Str. stattfand, berichtete der Verwaltungs-Ausschuß u. A. den Tod folgender Insassen: Frau Lucia Paul, Elisabeth Ziegler, N. Meier und Frau Rahn. Neueingetreten sind Herr Louis Ribecke und Frau Katherine Schmidt. Aufgenommen werden sollen Herr Franz Lukas, 28 Melrose Str., und Frau Luise Thielmann, 378 Sayer Ave. Die Wahl hatte folgendes Ergebniß:

Präsident, Philipp Maas.
Vize-Präsident, Gustav Dittmann.
Schatzmeister: Arnold Holinger.
Finanz-Sekretär, John Koelling.
Prot. Sekeretärin, Gustava Rockener.

Aufnahme-Komite: H. Huttmann, Vorsitzer; Max Eberhardt, Wil. Hettich, Christ. Meier, Cathrina Hoefer, Elise Henning, Sophie Ober, Julie Brendeke.

Finanz-Komite: Fred Volger, John Ramke, Louis Sala, Gustava Rockener, Amalie Eckhardt.

Verwaltungs-Komite: Phil. Maas, Gust. Dittmann, John Ramke, Louis Sala, Rudolph Seifert, Theobald Mueller, Otto Butz, und die Damen Marie Kabell, Klara Rehtmeyer, Ida Buschick, Minna Tewes, Sophie Heißler, Marie Muehlhaus, Susette Hepp, B. Listemann, Margarethe von Franzius.

— Undankbar. — Baron (mit seiner Gattin im Automobil): Hier bei diesem Dorfe überfuhr ich voriges Jahr den Dorfschulzen, ohne daß er verletzt wurde! — Baronin (die Gegend musternd): Und nicht mal einen Gedenkstein haben die undankbaren Bauern Dir errichtet!

— Grobe Antwort. — Herr: Leiden gnädiges Fräulein auch manchmal an unangenehmen Träumen? — Dame: Oja, ich habe erst kürzlich geträumt, ich sei mit Ihnen verheirathet!

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

FELIX KAHN & CO.

Wholesale-Fabrikanten

Kleider-Verkauf

Feuer am vorigen Samstag Abend

zerstörte das uns gegenüber liegende siebenstöckige Gebäude. Glücklicherweise wurde unser Gebäude weder vom Wasser noch vom Feuer berührt. Die ungeheure Hitze brachte jedoch

Unsere Fenstern zu zerspringen

so daß etwas Rauch einzog. Ohne daß ein einziges Stück bemerklich beschädigt wurde, wird die

Herabsetzung von 40 Prozent

ermöglicht durch die schnelle und liberale Entschädigung seitens der Versicherungs-Gesellschaften. Es ist Euer Gewinn und unter der umfassenden Garantie, die dieses Geschäft stets bietet — absolute Zufriedenheit oder Geld zurück. Verkauf jetzt in vollem Gange.

$7.50 Anzüge,	$4.50
$10.00 Anzüge und Ueberzieher,	$6.00
$12.50 Anzüge und Ueberzieher,	$7.50
$15.00 Anzüge und Ueberzieher,	$9.50
$18.00 Anzüge und Ueberzieher,	$11.50
$20.00 Anzüge und Ueberzieher,	$12.50
$25.00 Anzüge und Ueberzieher,	$15.00
$30.00 Anzüge und Ueberzieher,	$18.00
$35.00 Anzüge und Ueberzieher,	$20.00
$3.00 u. $3.50 Beinkleider,	$1.80 u. $2.00
$4.00 u. $5.00 Beinkleider,	$2.45 u. $3.00
$6.00 u. $7.50 Beinkleider,	$3.45 u. $4.95

Offen jeden Abend bis Weihnachten

Südwest-Ecke Market und Van Buren Str.

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

First Str., 53½ F. südl. von Pratt Ave., Westfront, 50 bei 120; Jos. A. Binard an John F. Grimes und Gattin, $2800.
Paulina Str., zwischen Addison und Cornelia, Westfront, 30 bei 125; C. Schreyer an Ernst Wienhober, $4500.
Perry Str., Nordwestecke Irving Park Ave., Ostfront, 50 bei 161; Mary J. Benson an Margaret Helen Ryan, $7100.
Racine Ave., 252 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 55 bei 123⅓; F. B. Bigelow an Axel Peterson, $3000.
Sheridan Road, 160 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 50 bei 150; B. M. Reusser an Martin C. Anderson, $6250.
Richmond Ave., Nordostecke Byron Str., Westfront, 26 bei 125; L. S. eafield an Ernst Melms, $3000.
Smalley Court, 75 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfront, 37½ bei 125; Nachlaß von J. F. Klock an Ferdinand C. Lammert, $2000.
Belden Ave., Südostecke Sedgwick Str., Nordfront, 44 bei 104; Albert Atkinson an Squire F. Sayrs, $11,000.
Belden Ave., 44 F. östl. von Sedgwick Str., Nordfront, 21.83 bei 104.35; O. L. Watson an denselben, $5000.
Grand Blvd., 325 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 52 bei 132; William J. Taylor an Adolphus B. Carson, $40,000.
2965 Groveland Ave., 16 bei 92; Harrison Kelley an Catherine O'Gorman, $5000.
Commercial Ave., 255 F. südl. von 89. Str., Ostfront, 25 bei 138½; J. F. Delaney an Max Rice, $2500.
Grand Blvd., 219 F. südl. von 42. Str., Ostfront, 25 bei 150; M. L. Thackaberry u. And., durch den M. in Ch., an Wm. V. Lawrence, $10,500.
South Chicago Ave., Südostecke 74. Str., Südwestfront, 156 bei 172; S. K. Otis an Nicholas Decker, $5500.
7724 Storms Ave., 25 bei 125; Mrs. Catharine O'Gorman an Harrison Kelley, $3000.
Woodlawn Ave., 248 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 50 bei 125; G. J. Handtmann an Lizzie G. French, $3000.
Hermitage Ave., 104 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 25 bei 123; Victor Hjestedt an Danis und Bridget Anderson, $2500.
Laflin Str., 235 F. nördl. von 62., Ostfront, 25 bei 124¾; F. G. Crary an John und Isabelle Scott, $3000.
Paulina Str., 210 F. nördl. von 47., Ostfront, 24 bei 124; S. Rodzewicz an Jonas Liszkiewicz, $3000.
5939 Paulina Str., 25 bei 124; A. Ritter an Wm. A. Lindsey, $2600.
Peoria Str., 298 F. südl. von 64., Ostfront, 62 bei 124; D. Klein an Sarah E. Tierney, $3125.
Princeton Ave., 130 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 53 bei 112; Mary E. Forbes an Elizabeth Johnston, $4500.
68. Str., 93 F. östl. von Yale Ave., Südfront, 40 bei 99; K. S. Budingham u. And., durch Trustees, an Henry W. und Mary Every, $2250.
State Str., zwischen 100. Str. und 109. Place, Ostfront, 31¼ bei 121; G. L. Anderson u. And. an Per A. Wester, $3650.
Washington Heights, Lot 11 und östl. ½ von Lot 12, Block 33; W. S. Love an Mary F. Curtis, $2250.
Adams Str., 24 F. westl. von Wood, Nordfront, 24 bei 125; T. F. Kennedy an Robert H. Sawyer, $2000.
Albany Ave., 250 F. südl. von Bloomingdale, Ostfront, 25 bei 118; G. A. Jacobsen an Louis J. und Pauline Sladek, $2000.
California Ave., 100 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 25 bei 125; J. Grenlich an Carl Bauerle, $5250.
Emerson Ave., Südwestecke Leavitt Str., Nordfront, 53 bei 72; Mary A. Chapman an Rosie Orls, $7200.
Ewing Str., 76 F. östl. von Clinton, Südfront, 25 bei 118; Nachlaß von Thomas Carey an Jos. F. Russo, $2600.
14. Str., 72 F. östl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 124; K. Klusmann an Lottie Berkson, $[illegible]00.
S. 40. Ave., Südostecke 18. Str., Westfront, 475 bei 129; Edson Keith an Henry A. Gardner, $18,500.
Gladys Ave., 301 F. westl. von S. 41., Nordfront, 25 bei 142.7; H. R. Shirley an Geo. W. Wood, $3500.
Hermitage Ave., 120 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfront, 24 bei 130¼; Johann Kober an Emet H. Wiechmann, $3500.
Johnston Ave., 78 F. östl. von Sacramento, Südfront, 25 bei 100; M. Salmon an Carl E. Schuster, $3700.
Kosciusko Str., Nordwestecke Hamilton Ave., Südfront, 72.5 bei 100; P. Ogorek an Anthony Ogorek, $4000.
Leavitt Str., 48 F. südl. von Cortez, Westfront, 72 bei 108¾; Nachlaß von T. Suffern an Edward Bankes, $2325.
Lexington Str., 1322, 25 bei 124.9; Margaret Adams an Conrad E. und Minnie Knudsen, $5000.
Marshfield Ave., 125 F. südl. von Haddon, Ostfront, 25 bei 128; Henry Schreil an Frank Londrowski und Gattin, $3000.
Monroe Str., 101 F. westl. von Desplaines, Nordfront, 101 bei 189, und Leasehold Estate; Mrs. Julia L. Lawrence von Milwaukee, Wis., an Frances S. Lane, $7000.
North Ave., 251 F. östl. von Girard Str., Nordfront, 24 bei 125; Wacker & Birk Brewing and Malting Co. an Belle Sharps, $4600.
Paulina Str., 112 F. südwestlich von Milwaukee Ave., Nordwestfront, 25 bei 115; Jeremiah McAuliffe an Bernard G. Loos, $10,500.
273 W. 12. Str., 28 bei 125; Frederick Kuhrmeyer an Nathan H. Bolotin, $6000.
12. Str., 120 F. westl. von S. 41. Court, Nordfront, 24 bei 141; Geo. Childs an Clara Vaughan und Anna Cook. Preis nicht angegeben.
18. Place, 190 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24 bei 124; Sam Harris an Abraham und Max Corman, $4200.
Chicago Heights, südl. 33½ Fuß von Lot 18, Block 20; W. A. Flager an Geo. W. Hoppenstedt, $2300.
Chicago Heights, Lots 31 und 32, Block 178; C. T. and Tr. Co., Trustee, an Frank H. Pietsch, $5000.
Chicago Heights, Keeney's 1. Add., Lots 6 und 7, Block 2; C. W. Balgeman an Fred Helmke, $4500.
Chicago Ave., 240 Fuß westl. von Ashland Ave., N. Fr., 30 bei 120½, William Streger an
Dasselbe Grundstück, O. L. Olsen an Albertina [illegible] $3,200.
Ashland Ave., 225 Fuß südl. von Addison Str., W. Fr., 25 bei 123, Max Schneegaß an Frank Horich, $4,600.
Ashland Ave., 146 Fuß nördl. von Addison Str., O. Fr., 50 bei 124, Conrad Auw an Johanna Foege, $5,250.
Clarendon Ave., 335 Fuß südl. von Buena Ave., O. Fr., 67 bei 155, Leman M. Drake an Arthur Sundin, $7000.
Cornelia Str., 102 Fuß westl. von Lincoln Str., N. Fr., 25 bei 124, L. H. Henrie an Theo. G. Behrens, $2,400.
Crescent Place, Südwest-Ecke Halsted Str., N. Fr., 147 bei 110, Henry H. Banford an Arthur Sundin, $20,000.
Florence Ave., 366 Fuß südl. von Diversey, W. Fr., 25 bei 124, P. Delwo an John H. Waldmann, $2,650.
Newport Ave., 338 Fuß westl. von Halsted Str., S. Fr., 25 bei 117, J. E. Thompson an Flora Markwalter, $5,300.
Winthrop Ave., 100 Fuß südl. von Thorndale Ave., O. Fr., 50 bei 150, S. H. Austin Jr. an Elizabeth H. Westman, $8000.
Eddy Str., 250 Fuß westl. von Hamlin Ave., N. Fr., 50 bei 125, Louis A. Haag an B. Skidmore Jr., $2,500.
N. 43. Ave., 244 Fuß südl. von Irving Park Blvd., O. Fr., 70 bei 144, L. Robinson an Oliver L. Watson, $4000.
N. 43. Ave., 261 Fuß südl. von Courtland Str., W. Fr., 25 bei 125, C. F. Falk an John Nelson, $2000.
Lawndale Ave., 220 Fuß nördl. von Courtland Str., O. Fr., 26 bei 125½, L. L. D. Glanz an Oscar Lare Olson, $2,500.
Wrightwood Ave., 75 Fuß westl. von Spaulding Ave., N. Fr., 30 bei 125, H. G. Thoreson an Joseph Pincus, $6,250.
Clybourn Ave., gegenüber Mohawk Str., N. O. Fr., 24 bei 110, A. Atkinson an Wm. Biewer, $2,050.
Adams Str., 173 Fuß westl. von California Ave., N. F., 25 bei 120, S. E. Blaisdell an Chris. W. Anderson, $3,500.
Beach Ave., 100 Fuß östl. von Spaulding Ave., S. Fr., 25 bei 124, C. F. Falk an John Nelson, $2,500.
Carroll Ave., 157 Fuß östl. von Ashland Ave., N. Fr., 20 bei 120, E. Matthews an Frank H. Clarke, $3,500.
die National Tag Company, $5000.
Cornell Str., 550 Fuß östl. von Noble Str., S. Fr., 25 bei 128, A. C. Kope an Born Hitreus, $9000.
S. 48. Ave., 75 Fuß nördl. von Monroe Str., O. Fr., 49 bei 125, H. B. Matthews Jr. an Frank H Clarke, $3000
Huron Str., 150 Fuß östl. von Armour Ave., S. Fr., 25 bei 123, Frank Wachholz an Andru und Anna Kollar, $5000.
Johnson Str., 200 Fuß südl. von 12. Str., O. Fr., 25 bei 100, J. Goldstein an Jacob Sezon, $2,500.
Kedzie Ave., 150 Fuß südl. von Noble Str., W. Fr., 25 bei 125 7-10, J. S. Nielsen an Christian W. Michalson, $3,200.
Kinzie Str., 83 Fuß westl. von Franklin Ave., N. Fr., 50 bei 150, Frank H. Clark an Henry B. Mathews Jr., $18,000.
Lexington Str., 141 Fuß westl. von California Ave., N. Fr., 24 bei 124, H. Posner an Herman Seiferth, $8,500.
Lexington Str., 150 Fuß westl. von Campbell Ave., S. Fr., 24 bei 125, C. Cunningham an Lucy H. Stade, $2,600.
Liberty Str., 205 Fuß östl. von Halsted Str., S. Fr., 25 bei 73, H. Zagon an Morris Wilensky, $5,525.
Linden Ave., 200 Fuß östl. von Willow Str., N. Fr., 30 bei 160, C. J. Lovig an Clarence H. Smith, $3,800.
Monticello Ave., 99 Fuß südl. von Thomas Str., W. Fr., 25 bei 124, John Nelson an Carl F. Falk, $5,800.
North Ave., Südwest-Ecke Claremont Ave., N. Fr., 50 bei 123, August Arado an Charles Arado, $7000.
Iwasco Str., 126 Fuß westl. von S. 42. Ave., N. Fr., 25 bei 124, G. Chiappa an Roy D. Westervelt, $5,500.
Paulina Str., 110 Fuß südl. von Division Str., W. Fr., 26 bei 130, R. A. Grund an Michael Gorkowski und Gattin, $4000.
Sacramento Ave., 225 Fuß nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 126, Alois Chroustovsky an Wenzl Bulicek und Gattin, $2,650.
Sawyer Ave., 200 Fuß südl. von 28. Str., W. Fr., 25 bei 124, C. B. Pavlicek an August Jarosik, $2000.
Springfield Ave., 291 Fuß südl. von 22. Str., W. Fr., 25 bei 125, B. Retscher an John McGill, $2,700.
Temple Str., 156 Fuß nördl. von Huron Str., W. Fr., 24 bei 100, May B. Wheat an Karol Lawneczak & Peter, $4,100.
26. Str., 140 Fuß östl. von Ridgeway Ave., N. Fr., 62½ bei 97, Ida B. Houston an Vaclav Lopinka und Gattin, $4,400.
Van Buren Str., Südwest-Ecke S. 43. Ave., N. Fr., 25 bei 124, S. M. Gunderson an Frank Albrecht, $13,000.
Wood Str., 100 Fuß südl. von Washburne Ave., O. Fr., 25 bei 96, einschl. Privat-Alley, Josef Mulac an Josef Kadlec, $10,000.
LaVergne, Baldwin's Sub., Lot 23 bis 25, Block 6, J. W. Doerscher an Charles B. Johnson, $2000.
Ridgeland, Lot 13, Block 45, A. D. Orvis an Mary A. Kirkpatrick, $7000.
Halsted Str., 125 F. südl. von 78., Ostfront, 25 bei 117½; T. J. Weldon an Max Markmann, $1000.
Peoria Str., 23 F. nördl. von 66., Westfront, 25 bei 124½; H. Widerberg u. And. an John Lindenmeyer, $6200.
63. Str., 57 F. westl. von Hermitage Ave., Südfront, 25 bei 125; F. B. Hoffmann an Louis A. und Felizine Lavoie, $1500.
Vincennes Ave., Nordwestecke Berkhoff Ave., Südostfront, 52 bei 110; E. Ryan an John Bankus, $5000.
111. Str., 308 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 49 bei 124; Samuel J. Howe an Wate Dykstra u. And., $2900.
Fillmore Str., 216 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 50 bei 124; J. Devlin an Artemas Witmer, $4200.
Hamlin Ave., 50 F. südl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 116; E. Voght an Roza Leßmer, $6500.
Jackson Str., Nordwestecke Hamilton Ave., Südfront, 22 bei 75; H. E. Bent an Jessie Doig und Lina B. Mackay, $4000.
Kedzie Ave., 90 F. nördl. von Conneaut, Westfront, 30 bei 126; H. G. Thoreson an Mary Meyer, $6000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bruno, Josephine, 7 Mo.; 337 La Salle Str.
Bender, Daniel R., 60 J.; 214 N. Albany Ave.
Dusso, Luciana, 2 Mo.; 105 Milton Ave.
Forch, Augusta, 80 J.; 1045 N. Wood Str.
Hermann, Menko, 78 J.; 549 W. 14. Str.
Hubert, Ruth, 4 J.; 90 Gilpin Place.
Jandle, Frank, 45 J.; 1305 N. Halsted Str.
Kaufmann, Fannie, 72 J.; 506 W. Congreß Str.
Klein, Lilly, 24 Tage; 191 La Salle Ave.
Kroeschel, Sarah, 61 J.; 209 Belden Ave.
Moise, Sarah P., 68 J.; 135 Oakwood Blvd.
Maentze, Frank, 56 J.; 1741 Sherman Place.
Miers, Charles J., 50 J.; 33. und Cottage Grove.
Pankay, Milton, 5 J.; 70 Edgemont Ave.
Rosenberg, Celia, 1 J.; 88 Liberty Str.
Stasch, Simon, 1 J.; 87 Grenshaw Ave.
Schroeder, Otto, 39 J.; 230 Webster Ave.
Schlenger, Annie, 62 J.; 224 N. Sangamon Str.
Schwab, William, 54 J.; 326 Cark Str.
Zernitz, Charlotte, 2 Tage; 4636 N. Clark Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Sidney O. Fressidder—Verbindlichkeiten, $7465.92; Bestände, $263.91.
Louis F. May — Verbindlichkeiten, $660.16; Bestände, $571.
Patrick J. McNeela — Verbindlichkeiten, $309.80; Bestände, $1230.50.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Margaret gegen Thomas J. Ryan, grausame Behandlung; Sadie gegen Henry Hochstra, grausame Behandlung; Jadwiga gegen Lukas Kniatkinski, Verlassen; Ella gegen Carl Riemann, Trunksucht; Jeanette gegen James H. Rondle, Verlassen; Josephine gegen James Marek, Verlassen; Beatrice gegen Edward Elsherman, grausame Behandlung; Dora gegen Georg E. O'Brien, grausame Behandlung; Helena gegen John Flood, Verlassen; Marion gegen Charles Grubbs, Verlassen; Ellen gegen John Anderson, Verlassen; Anna gegen Frank Hansett, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Dezember 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75¼—75¾c; Nr. 3, roth, 73—75c; Nr. 2, hart, 74½—76½c; Nr. 3, hart, 72—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 83—85c; Nr. 2, 80—84c; Nr. 3, 76—84c.

Mais, Nr. 3, 41c; Nr. 3, weiß, 41¼c; Nr. 3, gelb, 41—41½c; Nr. 4, 40¼—40¾c.

Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 36—36½c; Nr. 3, 34c; Nr. 3, weiß, 34¼—35½c; Nr. 4, weiß, 33—34c; Standard, 35½—36c.

Mehl. Winter-Patents, $3.35—$3.50 das Faß; „Straights", $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $18.50—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; Nr. 2, $15.50—$16.00; Nr. 3, $13.50—$14.50; bestes Prairie, $16.00—$16.50; ditto, Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $10.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 74⅛c; Mai, 78⅝c; Juli, 77⅞c.

Mais, Dezember, 42¼c; Mai, 43⅝c; Juli, 44¼c.

Hafer, Dezember, 34⅜c; Mai, 36⅜c; Juli, 34c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 54,000, von Mais auf 236,400, von Hafer auf 182,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 29,300 Bushels Weizen, 65,490 Bushels Mais und 231,715 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $8.67½; Januar, $8.70; Mai, $8.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $15.85; Mai, $16.15.

Rippchen, Januar, $8.50; Mai, $8.60.

Oel.

Prima, weiß, 150 ...$	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight 150	0.11¾
Naphta	0.13½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.00—$6.12½ per 100 Pfd; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.15—$6.20; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.15—$6.20; mittlere bis gute Ferkel, $5.80—$6.10; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $5.95—$6.10; „Culls", $3.00—$5.85.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.65; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$8.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund ...$		0.32
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.19	—0.19½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)		0.26
„Firsts", das Dutzend		0.30
Prima, 60 Prozent frisch		0.31
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.31
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.14
Limburger, das Pfund		0.10½
Brick, das Pfund		0.13
Schweizer, das Pfund	0.13¼	—0.14

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

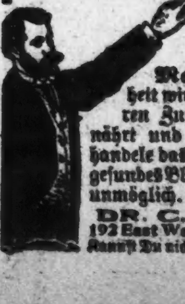
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.10
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.09
„Springs", das Pfund	0.09	—0.09½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16½
Enten, das Pfund	0.08	—0.10
Gänse, das Pfund	0.08	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—4.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.15
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.14½	—0.15
Ananas, die Kiste	2.00	—5.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	6.00	—12.00
Kraut, die Tonne	11.00	—12.00
Kopfsalat, das Faß	1.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.45
Sellerie, die Kiste	0.60	—1.00
Tomaten, die Kiste	1.50	—2.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.25
Rosenkohl, das Quart	0.10	—0.14
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Spargel, das Dutzend	2.00	—4.00
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.15	—0.75
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.50
Zwiebeln, der Bushel	0.35	—0.50
Spinat, der Kübel		0.60
Rüben, der Sack	0.60	—0.70
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.00	—3.50
Trockene Bohnen, auserlesen	1.38	—1.42
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.50
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.93	—5.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.41
Süßkartoffeln, das Faß	1.00	—2.50

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen



wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.
22mai,dikfon*

For Men — **For Boys**

Hosenträger	Regenschirme
Hemden	Unterzeug
Handschuhe	Mufflers
Kappen	Cardigan Jackets
Strümpfe	Slippers
Rauch-Jackets	Strumpfhalter
Bade-Roben	Arbeits-Hemden
Halstrachten	Manschetten-Knöpfe
Suit-Cases	Busen-Nadeln

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
347-349 & 351 MILWAUKEE AVE.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles J. Wood, Frances Robback, 23, 19.
Stephen Vansco, Marija Tubasz, 22, 18.
Frederick J. Morrison, Elizabeth E. Reilly, 21, 21.
Frank Hackenbroch, Elizabeth McNamara, 27, 26.
Frank Lenzi, Gustine Pellegrini, 21, 19.
Charles Sullivan, Honora Quinn, 38, 34.
Luigi Avona, Vinzenza Mascio, 25, 16.
Luke Collins, Sophia Peterson, 23, 18.
Peter A. Wester, Hulda Magnuson, 43, 28.
Joseph Wolf, Frances Marck, 26, 21.
James Himmelright, Katie Robisch, 22, 19.
Mate Mateliak, Magdalena Tomaszewicz, 28, 23.
Joseph Harkins, Seraphine Gognen, 23, 24.
Frank Howe, Margaret Sullivan, 22, 17.
Kontontano Malavazos, Marpulitso Harakopos, 30, 30.
Charles S. Freeman, Ida Sapperstein, 27, 20.
William Burns, Minnie Young, 21, 18.
Fred. Bauchhenß, Erna Heitman, 30, 25.
Harry Tru, Clara Ruppert, 24, 23.
Erik A. Borg, Emma Peterson, 23, 24.
David Allan Robertson, Anna Victoria Knobel, 21, 18.
Vito Dinovo, Vicenza Talmisone, 26, 18.
William C. Holmes, Eva G. Smith, 27, 27.
Karl Remelin Slocum, Louise De Blois Boak, 23, 21.
Clarence W. Aird, Helen Marian Allen, 21, 18.
Lee Mozee, Jennie Skinner, 30, 28.
John Francis Panesi, Wynne Nevin, 25, 21.
Oscar M. Olsen, Theresa S. Edgell, 23, 22.
Conrad Reiß, Bertha Mathuson, 27, 25.
Sophus Olson, Pauline Peterson, 47, 31.
John Stade, Emma Ristow, 39, 35.
Maclacly Hart, Malvina Whiting, 52, 46.
Herman Kestner, Martha Stelter, 21, 16.
Pietro Lagalbo, Antonia Varisco, 21, 18.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2494 N. Oakley Ave., 3-stöck. Frame Flatgebäude, Samuel Brown jr. & Co., $1500.
1036 Eddy Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Mary McMahon, $7000.
1153 N. 41. Court, 2-stöck. Frame Flatgebäude, Ida Calow, $1500.
33 W. Winona Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, Arthur Josetti, $2500.
1034—36 N. Monticello Ave., drei 2-stöck. Frame-Flatgebäude, David Thomas, $6000.
1406 W. 87. Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, William J. Hogan, $3400.
1412 W. 87. Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, William J. Hogan, $3400.
5424 Kimball Ave., 1-stöck. Backstein Auto Garage, G. W. Robinson, $2500.
5229 Honore Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, A. Spec, $3100.
3713—17 Indiana Ave., 3-stöck. Backstein-Apartment, John Danley, $20,000.
837 Bond Ave., 1-stöck. Frame-Anbau, John Rylonek, $1200.
1314 Forest Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, David Almquist, $6100.
5051 Honore Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, J. J. Oakley, $1600.
5047—49 Halsted Str., zwei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Anna M. Kefer, $5000.
6009 Wood Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Gust Erickson, $1600.
926 Glenlake Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, B. G. Weber & Co., $3500.
830 Glenlake Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, W. B. Weber & Co., $3500.
46 Golding Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles E. Anderson, $7000.
4372—74 Ashland Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Fred. Schroeder, $10,000.
1182 N. 54. Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, John Wellard, $1800.
2178 Potomac Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, O. Anderson, $1800.
2286 Humboldt Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, E. Melius, $2000.
2274 Humboldt Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, E. Melius, $2000.
2276 Humboldt Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, E. Melius, $2000.

Unter schwerer Anklage.

Der Fuhrmann Fred Carter wegen angeblichen Sittlichkeits-Verbrechens verhaftet.

Chicagoer Detektives nahmen gestern Abend den 32 Jahre alten Fuhrmann Fred Carter in Gary, Ind., fest und brachten ihn heute Morgen zur Harrison Str. = Bezirkswache, wo John Schultz, 618 Sedgwick Str., eine Anklage auf Sittlichkeitsverbrechen, verübt an Schultz' neunjähriger Tochter Nellie, gegen ihn erhob. Nellie Schultz liegt zu Hause krank im Bett. Ihr Vater berichtete der Polizei, daß er und seine Frau am 7. Dezember von Hause abwesend gewesen seien und Nellie allein gelassen hatten. Bei ihrer Rückkunft am Abend sei das Kind krank gewesen und habe erzählt, daß Carter, der bei der Familie in Kost und Wohnung war, gekommen sei und sie mißbraucht habe. Vergebens suchte Schultz den verschwundenen Zimmermiether und [illegible] schließlich an die Polizei, die den Gesuchten gestern in Gary, Ind., wo er arbeitete, ausfindig machte.

* Ueber der Kreuzung von Dearborn und Madison Straße riß heute früh um 7 Uhr ein Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn, und es gab infolge dessen eine Verkehrsstockung von mehr als halbstündiger Dauer.

* Dr. Henry B. Favill ist an Stelle von Frank H. Scott, welcher zurückgetreten ist, Präsident der „Municipal Voters' League" geworden. Herr Favill ist ein wohlmeinender, im politischen Getriebe aber wohl unerfahrener Mann.

Barbiere und Chirurgen.

Henri Wauthoz, der Sekretär der belgischen Gesandtschaft vom rothen Kreuz, hat soeben ein Werk über das Ambulanzwesen seit dem trojanischen Krieg bis zur Genfer Konvention veröffentlicht, und Graf d'Haussonville hat eine Vorrede dazu geschrieben. In einem Kapitel dieses Buches schildert der Verfasser den Kampf der Barbiere, die zugleich wundärztliche Praxis ausübten, um Anerkennung ihres „wissenschaftlichen" Berufes. Während des ganzen Mittelalters und bis zum 17. Jahrhundert galt in Frankreich jeder, der irgendwie mit der Hand Arbeit verrichtete, also auch die Bildhauer, selbst die Maler, als gesellschaftlich minderwerthig, als Handwerker. Deshalb hielten es auch die Aerzte unter ihrer Würde, Operationen oder Sezirungen persönlich vorzunehmen. Das wurde den Heilgehilfen überlassen, die von alters her meist auch zugleich Barbiere waren. Ungeachtet ihrer nützlichen Dienste waren sie wenig geachtet und wurden oft zur Zielscheibe des Spottes genommen.

Dem wackeren Berliner Ambroise Paré gebührt das Verdienst, als erster das Ansehen seines Gewerbes erhöht zu haben. Er wurde im Jahre 1532 Gehilfe in einem Pariser Barbierladen und brachte es durch seine Geschicklichkeit im Rasiren, Frisiren und Verbinden von Wunden in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum „Meister" als Barbier = Wundarzt. Er trat dann als Wundarzt in den Heeresdienst. Damals brannte man die Schußwunden nach Entfernung der Kugeln mit siedendem Oel aus. Eines Tages hatte Paré auf dem Schlachtfeld kein Oel mehr, um alle Verwundeten damit zu bedenken. Als er sich aber am Tage darauf zu seinen Kranken begab, war er nicht wenig erstaunt, zu bemerken, daß die mit siedendem Oel Behandelten schlechter daran waren als die anderen. Er gab nun die Oelmethode auf. Im Jahre 1545 veröffentlichte er eine kleine Abhandlung über die Behandlung von Schußwunden, die viel Aufsehen erregte, weil sie nicht, wie üblich, in lateinischer, sondern in französischer Sprache geschrieben war. Paré hatte eine triftige Entschuldigung: er verstand nicht Lateinisch. In demselben Jahre zog Paré dem Herzog de Guise mit einer Pferdehufzange eine in dessen Gesicht stecken gebliebene Lanzenspitze heraus. Sein Ruf wuchs dadurch noch mehr, und er wurde dann Wundarzt Heinrichs des Zweiten, Franz des Zweiten, Karls des Neunten und Heinrichs des Dritten. Obgleich Paré durch seine glänzende Laufbahn den Stand der Chirurgen zu gerechterer Würdigung und besserer Behandlung verholfen hatte, blieb doch noch ein Odium ihrem Berufe anhaften. Noch im Jahre 1751 zwangen die Statuten der medizinischen Fakultät die Aerzte, „damit die Würde des ärztlichen Standes rein und unangetastet bleibe", sich durch Notariatsakt zu verpflichten, daß sie keine Operationen vornehmen würden, und als Ludwig der Vierzehnte den Wundarzt Clement, der bei der Niederkunft des Fräuleins de la Vallière Geburtshelfer war, in den Adelsstand erhob, ließ er im Adelsbrief ausdrücklich erwähnen, daß Clement nicht verpflichtet sei, sein „würdiges Gewerbe" zu [illegible] Wauthoz der Ansicht zuneigt, Homer sei Wundarzt im Heere gewesen.

— Variante. — Mancher sieht die Landstraße vor Automobilen nicht!

Sehr erklärlich.—Er: Kind, Du singst ja heute fortwährend zu hoch!—Sie: Ich sitze ja aber auch sehr hoch!

— Kindliche Frage. — Hänschen: Sag' mal, Papa, man liest so oft von Invaliden, die im Kriege einen Arm oder ein Bein verloren haben; leben denn nicht auch solche, denen der Kopf abgeschossen worden ist?

Welcher Mann in Chicago

wird nicht erfreut sein

Ja, absolut erfreut über einen neuen, hübschen, perfekt passenden, durchaus modernen Anzug oder Ueberzieher als Weihnachts-Geschenk? Denkt daran. Zu früh? Nein, durchaus nicht. Jetzt ist es Zeit, Eure Auswahl zu treffen, wenn Ihr eine solche beabsichtigt — Vorräthe sind vollständig, es fehlt nichts—nichts Altes, nichts Schlechtes wird offerirt. Und wir haben Preise an, die durchaus überzeugend sind. Zum Beispiel:

$18 Anzüge und Ueberzieher, allerneuester Schnitt, hübsche Muster in der Welt. Ericksons Preis $15

$15 Anzüge u. Ueberzieher— so gut, wie Ihr sie für Euer Geld zu kaufen erwarten könnt. Ericksons Preis beträgt $12

Wenn dies mehr sein sollte, als was Ihr für „sein" Geschenk auszugeben beabsichtigt, so besichtigt unsere Raucher-Jackets, Bade-Roben, Halstrachten, Hosenträger, Hemden, Pelzkappen, Haus-Slippers, Mufflers, Handschuhe, Taschentücher und andere Artikel, welche von den Männern als ebenso nützliche Geschenke willkommen geheißen werden.

John M. ERICKSON
Ecke Division Str. u. Clybourn Ave.

Spart $10 morgen

Ein $25 Anzug oder Ueberzieher

Nach Eurem Maß gemacht von Union-Schneidern zu nur $15

Bestellt Eure Feiertags-Kleider jetzt. Wartet nicht bis zur nächsten Woche.

Die berühmten Belmah-Webereien sandten uns 25 spezielle hochfeine schwarze, blaue und fancy Muster Suitings und Ueberzieher-Stoffe — Waaren, die regulär für $25 verkauft werden würden, und dazu gute Werthe sind. Samstag, um 9 Uhr Vormittags, kommen sie zum Verkauf — zu unserm regulären Preis — Anzug oder Ueberzieher — auf Bestellung gemacht.

NO MORE $15 NO LESS

Zur Beachtung — Unsere Geschäfts-Vorsteher haben positive Anweisungen, kein Stück aus unserm Laden gehen zu lassen, das nicht in jeder Hinsicht absolut tadellos ist.

Jedes Stück strikt Union gemacht und garantirt.

4 große Läden in Chicago — Dieselben Stoffe, Dieselben Preise, Dieselbe hochfeine Bedienung in sämmtl. Läden.

UNITED WOOLEN MILLS CO.
MAIN STORE 258 STATE STREET.

Zweig-Läden:
259 OST NORTH AVE., Nahe Larrabee Str.
4715 ASHLAND AVENUE.
1721 WEST END AVENUE, Chicago Heights.

Leset die „Sonntagpost".

Trunkenbolde kurirt in 24 Stunden.

Jede Dame kann den schlimmsten Trunkenbold im Geheimen im Hause heilen.

Um es zu beweisen, wird ein freies Probe-Packet versiegelt verschickt an Alle, die schreiben.

Keine Dame sollte verzweifeln. Das sichere, schnelle, nachhaltige Heilmittel für Trunksucht ist entdeckt worden.

Es ist Golden Specific. Es ist geruchlos. Es ist geschmacklos. Nur ein wenig wird in des Trinkers Kaffee oder Thee oder in seine Speise gethan. Er wird es nicht merken, er ist geheilt, ehe er sich dessen bewußt wird, und er wird nie erfahren, weshalb er den berauschenden Getränken entsagte.

Rasend durch Schnaps.

Sein Verlangen nach Getränken verschwindet absolut und ihm wird sogar der Anblick und Geruch von Branntwein anwidern.

Die Kraft, die er durch das Trinken verloren, kehrt wieder, und seine Gesundheit und Stärke und Fröhlichkeit wird wiederhergestellt um Euer Heim zu erhellen.

Golden Specific hat viele der schlimmsten Fälle in einem Tage geheilt. Diese Thatsachen können viele Damen bestätigen, die einen Versuch damit angestellt haben.

Frau Mattie Balkins, Danceburg, Ky., sagt: „Mein Gatte nahm vor ungefähr fünf Monaten zwei Dosen Ihrer Medizin, und seither hat er kein Getränk mehr angerührt, und hat auch kein Verlangen mehr darnach. Unser Heim ist jetzt ganz umgewandelt."

Frau Mabel Fink, R. F. D. Nr. 6, Salem, Oregon, sagt: „Mein Gatte hat keinen Branntwein mehr angerührt, seit ich ihm das Probe-Packet Ihres Golden Specific gab."

Rettet Euren Lieben vor einem frühzeitigen Tod und den schrecklichen Folgen des Trinklasters, und rettet Euch selbst vor Armuth und Elend.

Es kostet absolut nichts, es zu versuchen. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. J. W. Haines, 7747 Glenn-Gebäude, Cincinnati, Ohio, und er schickt Euch umgehend ein freies Packet des wunderbaren Golden Specifics in einfachem, versiegeltem Umschlag.

Auch schickt er Euch die stärksten und überzeugendsten Beweise dafür, als welchen Segen es sich in tausenden Familien erwiesen hat.

Schreibt heute nach einem freien Probe-Packet von Golden Specific.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Mountain Climber."
Garrick. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in wechselndem Repertoire.
Colonial. — „The Grand Mogul."
Illinois. — Henry B. Irving in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The Flower Girl."
Chicago Opera House. — „The Great Diamond Robbery."
Bush Temple. — „The Two Orphans."
Grand Opera House. — „The Walls of Jericho."
New Theater. — Elga."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Londoner Straßenbilder.

Von Hermine Heide.

Sonnigwarm und mild ist der Frühnachmittag; er lockt die Ladies der Gesellschaft in Massen zum Einkaufmachen heraus. Vor einem der tonangebenden Geschäfte in der Regent Street zieht sich eine lange Reihe luxuriöser Equipagen hin. Kutscher mit tadellos rasirten Maskenphysiognomien, in enganschließenden weißen Lederhosen, mannigfaltig livrirt. Hübsche, junge Lakaien, mit Sonnenschirm und Schal stumm wartend am Kutschenschlag. Der Herrinnen modische Füßchen in Lackschuhen und durchbrochenen Seidenstrümpfen müssen einen kleinen Bogen machen, um zum Trittbrett zu gelangen. Denn auf dem Randstein kniet ein Mann des Ostens mit struppigem Haar und zerfetztem Anzug und schreibt auf dem Pflaster in riesigen Buchstaben mit schwarzer Kreide: „Der Reiche fuhr zur Hölle." Und mit weißer: „Der arme Lazarus aber ging in Abrahams Schooß".

* * *

Ein regnerischer Abend hängt trüb über dem fashionablen Westen. Die sonst geräuschlosen elektrischen Automobile ziehen eine platschende Wasserspur nach sich. Die Hufe der graziösen Pferde spritzen die Lachen auf. Fröstelnd hüllen sich die herrschaftlichen Kutscher in ihre hellgelben Gummimäntel. Mit einem riesigen Regendach begleitet der Lakai „her ladyship" zu den Marmortreppen, ein gepuderter Diener reißt weit die Flügelthüren auf....

Der schlotternde Alte in der Gasse wendet horchend den Kopf. Das Regenwasser trieft ihm von den schneeigen Strähnen über das Gesicht. Er hat einen Kasten voll Schuhbendel um den Hals gehängt; ein Schild „Blind, kein Heim" ist daran befestigt. Er singt mit zitternder Stimme die Liebeslieder der Gasse.

* * *

Nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen pflegt die vornehme Welt sich ein Rendezvous im Hyde-Park zu geben. Da rasseln die Seidenschleppen über den grüngelben, ausgetretenen Rasen. Langwehende Straußenfedern und fliegende Boas verhängen sich in den niedrigen Zweigen. Kostbare Spitzenumhänge wischen die Lehnen der staubigen Gartenstühle. Diamantentropfen funkeln auf aparten Krawatten. Und der banale Klatsch der großen Welt, das nichtige Flirten und die lüsternen Skandalgeschichten mischen sich in dem Zwitschern der Vögel und dem Zirpen der Heimchen.

Ein paar Schritte entfernt lungern auf den offenen Grasplätzen andere Feiernde — schon seit Tagen, Wochen widerwillig Feiernde, die den allgemeinen Ruhetag verfluchen. Sie mustern gleichgiltig blöden Blickes die Sonntagsspaziergänger. Dann drehen sie sich auf den Bauch und lassen sich von der Sonne in Schlaf sengen, um das Messer, das in ihrem Magen wühlt, nicht länger zu spüren....

* * *

In Leicester Square, kurz vor Mitternacht. Die vornehmen Restaurants serviren die exquisiten Theatersoupers zu 10 Sch. 6 Pence das trockene Couvert. Die Dandies schlendern die gebogte Straße hinab, den Rauch der echten Havana lasterhaft- unbesorgt von sich blasend, auf die einladenden Funkelblicke von rechts und links mit momentaner Musterung antwortend. Bis sie eine finden, die ihnen paßt — je nach den Mitteln von überladener Eleganz oder anspruchsloser Einfachheit, — je nach der Verdorbenheit kaum erblüht oder überreif, geschmeidig oder massig, — je nach der augenblicklichen Geschmackslaune die liebliche Engländerin die wollüstig-schwerfällige Deutsche oder die brillante Pariserin. Lächelnd wandeln sie und elegant, ineinander verschmolzen fast, die Höhen und die Ausgeworfenen der Gesellschaft!

* * *

Am Themsegelände, um die Stunde des ersten Hahnenschreis. Im Cecil Hotel glimmern die farbigen Lampen noch auf dem und jenem Balkon. Aus den königlich erleuchteten Festsälen dringt gedämpfte Musik bis über den Fluß hin. Man sieht Paare auf der Terrasse lustwandeln. Auch vom Savoy glänzt noch Licht. Sonst ist die Stätte todt und verlassen. Nur hin und wieder trägt ein Automobil auf lautlosen Flügeln einen genußsatten Menschen zu seinem molligen Federbett in London W.

Auf den Bänken der Uferpromenade kauern, fröstelnd aneinandergedrückt, Jammergestalten, zerfetzt, schmutzbedeckt, hohlwangig, Karikaturen der Menschheit.... Es ist verboten auf den Bänken zu schlafen. Die Polizei kommt und schreckt sie auf. Jagt sie, die schlaftrunken Taumelnden, in der Resignation permanenten Elends Gebeugten nur zur nächsten Bank. Einer wankt zum Laternenpfahl und versucht im Stehen aufgelehnt weiterzuschlafen. Hier unter dem Platanenbaum auf dem Schutzgitter — ein Mensch, zu einem undeutlichen Bündel zusammengerollt. Da eine dunkle Masse dem Prellstein entlanggestreckt in der Gosse. Der Fuß des Poltzisten stolpert über einen Arm, im Schlaf unter der bergenden Bank herausgestreckt. Am verrätherischen Arm wird er wachgerüttelt, hervorgezogen. Aus den übelriechenden Winkeln der Brückenpfeiler dringt tiefes Athmen und Schnarchen und leises Hüsteln. Die versteckte und zu dieser Stunde vergessene Treppe des Bahntunnels ist verbarrikadirt mit schlafenden oder asylbedürftigen Menschen. Menschen, die in dem Häusermeer der Millionenstadt kein Fleckchen Dach über dem Kopf fanden, die die zwei Pence für den Sack zwischen den zwei Seilen nicht zahlen konnten. Menschen, denen Arbeit ein Luxus ist, nur solchen erreichbar, die ein Hemd unter dem Kittel haben und die Stiefelsohlen nicht mit einem Strick aus Pferdeleder binden müssen. Menschen, die jenseits von Tugend und Verbrechen stehen. Menschen, die längst verlernt haben zu leben und zu stumpfsinnig sind, den Schritt in das Reich der Todten zu machen....

* * *

Durch die Straßen und Gassen der zu einem neuen geschäftigen Tag wiedererwachenden City von London rennen die arbeitenden Massen zu den Bureaus, den Läden, den Fabriken... Geschniegelte Bureaubeamte mit blüthenweißen Vatermördern, Bügelfalten und Zylinderhüten—schäbige, schlechtrasirte Buchhalter in schmierigem Rockkragen — Arbeiter in blauen Kitteln, die Sportkappe auf den glattgeschorenen Köpfen, die Pfeife im Mundwinkel—Ladenmädchen in kleidsamen Nackenfrisuren unter Haarnetzen, mit koketten schwarzen Schaufelhüten — Fabrikarbeiterinnen, in Plüschpaletots, die sie ohne Rücksicht auf die Jahreszeit tragen, und schmucklosen Matrosenhüten, die Stirnhaare in Blechwickeln... Alle eilen sie zum Erwerb, rennen, hasten sie in ungeheuren Strömen, fast mechanisch entlang — —

An der Mauer sitzt ein muskulöser Mann in den besten Jahren und zeichnet mit grellfarbiger Kreide steifstielige Blumen auf das Pflaster, zeichnet patriotische Porträts und wilde Abenteuer und sentimentale Szenen auf die Zeichenblätter... Selten, daß einer von den vielen, die mit eiligen, achtlosen Schritten seine Kunstleistungen verwischen, Bewunderung oder Mitleid durch einen Penny in den offenen Hut bezeigt.

Hemmend treiben im Strom Lungernde. Gierig erfassen sie den Augenblick, wenn einem Fuhrmann auf hohem Bock die Peitsche entfällt — ihm einen Fluch nachsendend, wenn er den Dienst mit einem Dankschön lohnt. Um einen Tagesverdienst kann er sie betrogen haben, der Halunke! Zwei, drei rennen einem vollgepackten Wagen nach, Straße auf, Straße ab — bis er schließlich donnernd in eine Einfahrt rasselt, deren eisernes Thor sich geizig schließt vor ihren hungrigen Augen und schweißtriefenden Gesichtern.

* * *

In Cavendish Square tragen die schwereichenen Hausthore mit den blitzblanken Klöpfeln keine Namensschilder. Hier und da sieht man an den hohen Fenstern rechts und links vom Eingang die gepuderten Köpfe auf goldgestrickten Kragen gewärtig, manchmal im Souterrain einen Diener das Silber putzen....

An der Rückseite dieser Adelshäuser liegen wie Misthaufen enge, stinkende Gassen. Die Hintermauern der vornehmen Wohnsitze überragen an einzelnen Stellen die angepappten Häuserchen. Mückenschwärme tanzen um die Gitterfenster der herrschaftlichen Ställe. Schmutzstarrende Kinder balgen sich in den Gossen. Schlampige Weiber lehnen schwatzend aus den Fenstern. Aus einer Schankwirthschaft bringt wüster Lärm und ekliger Schnapsgeruch.

Ueber die Koppeln fliegen tänzelnd die Gummiräder einer Karosse. Kreischend fliegen die Kinder nach den Seiten auseinander. Eine der seidenrauschenden Insassinnen hält ein Riechfläschchen an die Nase. Entschuldigend beugt sich die andere zu ihr: „Man muß John sagen, er soll nicht mehr diesen Weg heimfahren. Es ist ja degoutant."

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok*X
Carson, Pirie, Scott & Co.,
State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
13nov*X

Verlangt: Feuermann. Anzufragen beim Chef-Engineer,
Hillman's,
State und Washington Straße.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. 3210 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Porter. William Votthaft, 146 Süd Clark Straße.

Verlangt: Mann für Schrauben Maschinenarbeit in Maschinenwerkstatt. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Straße.

Verlangt: Schneider, Rockmacher. 5241 Wentworth Avenue.

Verlangt: Barbier. 602 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, $3 und Board zu Anfang. 1184 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäufer in Dry Goods, Kleider- und Männerausstattungswaaren. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter für Saloon- und Küchenarbeit. Keine Wohnung. 110 S. Desplaines Str.

Verlangt: Cabinetmakers, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Porters, Stalleute. 159 Washington Str.

Verlangt: Junge, mit Empfehlungen. Hausmann & Dunn Co., 392 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein Porter, der seine Arbeit versteht und am Tisch aufwarten kann, zuverlässiger Mann. Adr.: T. 716 Abendpost.

Verlangt: Bäcker, guter selbständiger Mann, an Brot und Biscuits, kommt fertig zur Arbeit. — 2289 W. Harrison Str. Garfield Hochbahn bis 42.

Verlangt: Guter Barbier für Samstag und Sonntag. 200 Mohawk Str.

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon, einer der Business-Lunch aufwarten kann. John H. Tyson, 274 State Straße.

Verlangt: Ein junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag, einer der während der Woche etwas anderes zu thun hat, wird vorgezogen. 67 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Truck-Gärtner, nach dem südlichen Texas zu gehen. Nachzufragen fünfter Floor, 207 E. Monroe Str. frsason

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit in Fabrikgebäude, $7.00. S. D. Childs & Co., 279 Monroe Str.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Putzwaarenladen. Gutes Heim. Goldstein, 954 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Plasterers. Milwaukee und Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. Muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Klavier- und Violinspieler. L. Rhodes, 2045 N. Halsted Straße. dofr

Verlangt: Vier deutsche Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren um gutes Geschäft zu erlernen. Stetiger Platz; Lohn $4.50 bis $6.00 per Woche zum Anfang. Müssen bei den Eltern wohnen. Adr.: A. 134 Abendpost. 12dezmifrsondido

Verlangt: Tüchtiger deutscher Stenograph und Maschinenschreiber mit besten Zeugnissen und Empfehlungen. Max Schmeling, 555 Wells Str. dz8,9,10,12,14,16

Verlangt: 50 kräftige stetige Arbeiter, um Kohlen, Asche, Sand u.s.w. ein und auszuladen. Stetige Arbeit. Guter Verdienst. Zu erfragen: Republic Mills, East Chicago, Ind. Kommt fertig zur Arbeit. dofr

Verlangt: Mann für Bäckerwagen zu fahren, Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Harlem Star Bakery, 28 Madison Str., Harlem. dofr

Verlangt: Strang-Färber. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place. midofr

Verlangt: Mann, um Röcke zu pressen. 146 Perry Str. midofr

Verlangt: Jungens zum Lernen. 330 Nord Wood Str. 10dez1w

Verlangt: Ein stetiger Fuhrmann, muß in Board bleiben. 916 Dunning Str., westlich von Southport. 8dz1w

Verlangt: Drei oder mehr deutsche Flaschenbier-Peddlers zur Uebernahme von etablirter Route, müssen Erfahrung und Referenzen haben. Adr.: F. 853 Abendpost. 2dz*X

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Tailors und Finishers an Westen und Hosen. StetigeStellung und guter Lohn.
Kohn, Rißman & Kohn.
894—898 Milwaukee Ave.
Vierter Floor.
midofrsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Stellung. 674 N. Park Ave.

Gesucht: Deutsch-ungar. Junge wünscht das Butchergeschäft weiter zu erlernen; hat schon in dem Geschäft gearbeitet. 22 Burling Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Painter sucht Arbeit, hilft auch bei Schreinerarbeit. 352 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, versteht auch Zahnziehen, spricht 6 Sprachen. 798 W. 20. Straße.

Gesucht: Junger Lunchmann sucht Stelle im Saloon, kann am Tisch aufwarten, Lunch kochen, ist auch willens, etwas Porterarbeit zu verrichten. Adr.: F. 254 Abendpost.

Gesucht: Deutscher sucht Stellung als Porter im Saloon. Holl, 4412 LaSalle Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Porter. John Steiner, 559 N. Halsted Straße. dofr

Gesucht: Kaufmann (19) sucht in diesem Fache passende Stellung, spricht deutsch, ungarisch und serbisch. F. Albrecht, 215 24. Place. dofr

Gesucht: Gebildeter Deutscher (19), spricht englisch, sucht Stellung als elektrischer Fahrstuhlführer. War als solcher zwei Jahre angestellt. A. Andel, 215 24. Place. dofr

Gesucht: Bartender sucht Stellung, versteht sein Fach; scheut keine Arbeit. 364 West Chicago Ave. dofrsa

Gesucht: Erste Klasse Metalleisendreher sucht stetigen Platz. Ruppel Groher, 95 Burling Str. dofr

Gesucht: Stellung als Flat Janitor oder Feuermann, ledig. Beste Zeugnisse. Adr.: O. 565, Abendpost. midofr

Gesucht: Tüchtiger deutscher Stenograph und Maschinenschreiber mit besten Zeugnissen und Empfehlungen sucht Stelle. Paul Schmeling, 555 Wells Str. modimidofr

Gesucht: Deutscher Familienvater, frisch eingewandert, in mittleren Jahren, gewissenhaft und nüchtern, sucht Stellung in Privathaus oder dergleichen. Laihy, 22 Hein Place. frsa

Gesucht: Wiener Damenschneider sucht Stelle. 85 Wells Straße.

Gesucht: Tüchtiger Rockschneider sucht stetige Arbeit. 337 W. Wabansia Ave.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung im Plumbing-Handwerk sucht Arbeit. Adr.: M. 506 Abdpost.

Gesucht: Junger Mann, 4 Jahre im Lande, sucht Arbeit. Adr.: P. 606 Abendpost.

Gesucht: Deutscher (25) sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: L. 720 Abendpost.

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, sucht Stellung. Adr.: T. 717 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger Mann, lithographischer Steinschleifer sucht Stelle. Adr.: F. 253 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger Mann, versteht sein Geschäft, wünscht Stellung. Adr.: J. G. H., 225 Ost Ohio Straße. dofrsa

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Stallmann, versteht gut mit Pferden umzugehen. Gute Zeugnisse. Adr.: H. 364 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Barbier sucht Stelle. Adr.: W. 828 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten vor 11 Uhr Vormittags, auf dem fünften Stockwerk, oder nach 11 Uhr beim Superintendenten auf dem zweiten Floor, Nord-Ende.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem fünften Floor, vor 11 Uhr Vormittags, oder nach 11 Uhr beim Superintendenten auf dem zweiten Floor, Nord-Ende.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
13nv*X

Verlangt: 10 erfahrene Verkäuferinnen in Dry Goods, Spielsachen und Männerausstattungswaaren. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frauen Agenten, was Neues; großer Verdienst; in jedem Hause verkäuflich; müssen $3.00 deponiren können. O. G. Fricke, 648 Orchard Str. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, 14c, 15c und 18c die Stunde. 154 W. 18. Place. dofrsaso

Verlangt: 25 16-jährige Mädchen. $4 die Woche zum Anfang. Sidder's Fair, 285 North Ave. 7dz*

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren, an Westen zu arbeiten. 81 Elm Str., nahe Larrabee. 8dz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, die auch etwas vom Kochen versteht, Restaurant, 797 W. Harrison Straße. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in der Bäckerei. 281 Clybourn Place, zwischen Wood und Robey Straße. frsaso

Verlangt: Eine gute Köchin und Wäscherin, zwei in der Familie. Apartment. Anzufragen 547 Ost 44. Straße.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit nach Lake Forest, Ill., $4.00; gutes Heim. Nachzufragen 1138 Southport Ave., Ecke Waveland.

Verlangt: Mädchen, frisch eingewandertes bevorzugt., im Saloon, $4.00. 1857 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Waschfrau, welche die Wäsche außer dem Hause wäscht. 415 Belden Ave. Strauß.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 818 W. 61. Straße, 2. Floor.

Verlangt: Haushälterin an der Südseite, 25—35 Jahre alt. Adr.: A. 147 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch kochen kann. Anzufragen im Grocerystore. 454 Ost 45. Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie in Lake Forest. Fragt nach bei Mrs. Paul F. P. Mueller, 2185 Clarendon Ave., oder bei Telephon Lake View 3747. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Flat Arbeit ausgegeben; gutes Heim, Empfehlungen nothwendig. M. Silverman, 3142 Vernon Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in mittleren Jahren, deutsch oder böhmisch, das zu Hause schlafen kann. 2390 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 803 W. Wrightwood Ave., Logan Square. frsaso

Verlangt: Zwei Mädchen, zwei in Familie, $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1358 Wilton Ave., 1. Flat. Grace Str.-Station, Northwestern Hochbahn. frsaso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Platz. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 630 48. Place. Lebosky.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit eins das Kochen kann, bevorzugt. 1377 N. Sawyer Ave., Logan Square. frsa

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254 E. North Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das kochen kann vorgezogen. 1377 N. Sawyer Ave., Logan Square. frsa

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen. 128 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für Nachts Geschirr zu waschen, muß im Diningroom helfen. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 430 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Deutsch sprechend. M. A. Bernstein, 6004 Aberdeen Str., nahe 60. Str. frsa

Verlangt: Frau, die Waschen und Bügeln nach Hause nimmt. Frau Leo Balikli, 1259 Rokeby Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit und Haushälterin. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit. Restaurant und Fabriken, hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonntag offen. momfrsa

Verlangt: Zur Pflege eines alten Herrn ein Mädchen oder Frau mittleren Alters. Anzufragen 358 Burling Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß erfahrene Köchin sein. Anzufragen 5245 Cornell Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5.00 die Woche. 5212 Halsted Straße. dofr

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für Haushaltung bei alleinstehendem Mann. 5015 Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, das kochen kann. Boardinghaus und Business-Lunch. 1185 Blue Island Ave., Ecke Oakley Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen in der Küche zu arbeiten. 777 S. Western Ave., Ecke 15. Place. midofr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 720 N. Western Avenue. 11dz1w

Verlangt: Erfahrene Köchin, guter Lohn und kein waschen. 2805 Michigan Avenue. dofrsaso

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 347 W. Harrison Str. dofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Haus- oder Office zu reinigen, oder im Restaurant 7—8 Stunden. John Maramitz, 5004 Justine Str., hinten.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Hausarbeit in guter ungarischer Familie, nicht zu Kindern. 5034 Justine Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 1031 West 21. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit.— Jinzinger, 164 Cleveland Avenue. frsa

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle. — 509 West Ohio Straße. Schmidt.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplatz für Montag oder Dienstag, gute Wäscherin und Büglerin.— 95 Howe Str.

Gesucht: Erfahrene Nurse sucht Stellung. Mrs. Bye, 287 N. Lincoln Str., 1. Flat, vorne.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht stetigen Platz für Hausarbeit. 35 W. 22. Place.

Gesucht: Frau sucht Platz für Storeschruppen oder sonst etwas. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 264 Hudson Ave.

Gesucht: Stelle als Haushälterin in Klubhaus oder als erste Klasse Geschäftsköchin. Wm. Reah, 403 Webster Ave., nahe Lincoln Ave., Nordseite. frsaso

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 181 Dayton Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 41 Gardner Straße.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Stellung für Hausarbeit, kann auch kochen, in einem Privathaus oder Restaurant, womöglich Frau und Mann Wohnung erhalten können. 9218 Drexel Ave., Burnside. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, das perfekt ist in allen feinen Handarbeiten und Kleidermachen, sucht Stelle als Kammerjungfer. Offerten bitte an A. B., 187 W. Van Buren Str., Flat C. dofrson

Gesucht: Perfekte Weiß- und Buntstickerin sucht Arbeit. 137 W. Van Buren Str. Flat C. dofrson

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Mrs. Scherm, 138 Fry Str., hinten. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Bevor Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Großer Reisekoffer. 5420 Laflin Straße.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die prachtvolle neue Einrichtung unserer Residenz an Sheridan Road ist umständehalber zu einem Spottpreis einzeln oder zusammen zu verkaufen. Wer sich zu verheirathen gedenkt oder sein Haus neu einrichten will, findet hier die seltene Gelegenheit elegante und artistisch hochfein zusammengesetzte Möbel für wenig Geld kaufen zu können. Prachtvolles handgeschnitztes Mahagoni Parlor-Set ohne eine Schramme, genau wie neu, noch nicht 3 Monate alt, $25. Herrliche Oelgemälde mit schweren Goldrahmen in Glaskasten $5. Feine Gardinen $3 das Paar. Teppiche 9x12 $15. Schwere Messingbetten komplett, Ledercouch, Schaukelstühle, Parlor-, Rauch- und Bibliothekstisch. Theure Uhr in Mahagonigehäuse mit Kirchenglockenspiel $20. Parloruhr, Vasen, prachtvolles Upright Mahagoni-Piano—macht Offerte, muß verkaufen. Eßzimmereinrichtung in Quarter-sawed Oak, viele andere Sachen, alles erster Klasse und neu, kommt sofort, Tag oder Abends. Privathaus, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, zwischen Halsted und Sheffield Ave., 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 11dz1wX

Zu verkaufen: Eine Combination Box Couch, Davenport und Carpet. 1541 Oakdale Ave., 2. Flat. Zu besichtigen von 10 bis 5. frsa

Zu verkaufen: Billig, Möbel von 4 Zimmern, wegen Uebersiedelung, preiswürdig zu haben. Sehr wenig gebraucht. 225 Larrabee Str., 1. Floor. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Seid nicht närrisch und kauft ein Piano von unbekannten oder unzuverlässigen Leuten.

Wir garantiren jedes Piano, so daß Ihr sicher seid.

Unsere Firma ist etablirt seit 1869 und hat drei Fabriken im Betrieb.

Gebrauchte Pianos.		Leichte Zahlungen.	
Pease	$ 50.00	Baus	$120.00
Hale	70.00	Davis	120.00
Bryant	70.00	Dunbar	125.00
Bauer	70.00	Chickering	130.00
Bradford	75.00	Steinway	140.00
Kleines Grand	80.00	Krakauer	145.00
Gerold	90.00	Kimball	160.00
Knorr	95.00	Knabe	200.00
Bradford	110.00	Knabe	220.00
Werner	115.00	Weber	270.00

M. Schulz Co., Fabrikanten von feinen Pianos.
373 Milwaukee Ave. Offen Abends
Leichte Zahlungen.
dez13—24X

Keine Anzahlung — $3 bis $6 den Monat. — $145 kaufen Knabe Piano, sogut wie neu. $187 kaufen echtes Chase Piano, wenig gebraucht. $120 kaufen Chas. Bros. Piano, in gutemZustand. $110 kaufen Kimball UprightGrandPiano, Bargain. Neue Stark Pianos, neueste Entwürfe von $350—$750. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 2dz*X

Zu kaufen gesucht: Pianola in gutem Zustand, muß billig sein, bezahle baar. F. Lintner, Racine, Wisconsin.

Brauche Geld, verkaufe mein hochelegantes vollkommen neues echtes Mahagoni Upright Piano, bestes Fabrikat, spottbillig wenn gleich genommen. — 389 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton Ave. frsa

Muß verschleudern: Neues Piano, sofort. 799 N. Robey Str., nahe Milwaukee und North Ave.

Eigenthümer gestorben. $25 kaufen Piano, wenn heute Abend genommen. 830 West 12. Straße. 13dz1wX

Muß verkaufen: Prächtiges Piano, 6 Monate gebraucht, sehr billig. Bargain. 702 N. Halsted Str. dofr

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400-Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation, nahe Halsted Straße. 13dz1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, baar oder Zeit, mit Garantie. 629 Larrabee Straße. 13dz1wX

Muß verschleudern: Prachtvolles neues Piano sofort. 435 N. California Ave., nahe Chicago Ave. 12dez1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bankerott-Verkauf: 40 Pferde, Stuten, keine Offerte wird zurückgewiesen. Fragt nach Constable Packing Company, 617 Milwaukee Ave. midofrsa

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 13dz1m

Sonderverkauf Kanarienvögel, importirte Harzer Sänger $1.95. Besonders gute Sänger $2.50. Roller $3—$3.50. Echte Andreasberger $4—$6. Papageien $5—$25. Wir garantiren jeden Vogel und geben eine Woche auf Probe. Goldfische 5c bis $5.00. Vogelkäfige, Fischgläser etc. Gute junge Hunde sehr billig. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. Sonntags bis 5 Uhr geöffnet bis Weihnachten. 5dz1mX

Habe erhalten große Sendung importirter Singvögel, billig zu verkaufen. 282 Clybourn Ave. Store. Sonntags geschlossen. 11dz,1w,X

Zu verkaufen: Zwei Möbelwagen. 294 Mohawk Straße. dmdfr

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltener Portland- oder kanadischer Schlitten. Offerten mit Preisangabe erbeten. Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str. 7dz*

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok3mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patents—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson

Dampfer-Linien.

Winter-Raten nach Europa: Auf unseren schnellen Expreß-Dampfern, die „Kaiserinnen". Die Reise über den Atlantischen Ozean kann in üppiger Weise zu mäßigem Kostenpreis während der Winter-Saison gemacht werden. Auskunft ertheilt bereitwilligst 1mz—31dz
E. C. Benjamin, General-Agent,
Canadian Pacific Atlantic Service, 232 S. Clark St.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei. 310 Wells Str. frsaso

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-, Laundry und Grocerystore, 4 Zimmer, Miethe $15. Anzufragen vor 6 Uhr Abends. 103 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Eine Bierroute, Nord- und Nordwestseite. Adr.: A. 140 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Gutes Grocery-Geschäft wegen Krankheit billig, auch gute Gelegenheit einen Butcher-Shop einzurichten, großer Store. Adr.: H. 370 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market an der Nordseite, erster Klasse Platz, gute Nachbarschaft, Geschäfte von $400 bis $500 die Woche. Ursache des Verkaufs: Krankheit meiner Frau. Kommt Abends, Samstag oder Sonntag Vormittag und überzeugt Euch. Preis $650. John White, 343 Ost Indiana Str., Ecke Lincoln Park Blvd. frsa

Zu vermiethen: Ein Meat-Market. 859 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Store-Geschäft, gute Nachbarschaft. Preis $600. Adr. A. 144 Abdpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores von $400 bis $2500, Butchergeschäft von $600 bis $1000. Bäckereien von $500 bis $1000. Roominghäuser von $300 bis $1200. Fragt Morgens bis 9 Uhr nach. 192 North Ave

Wegen Krankheit zu verkaufen, Saloon, Ecke, beste Lage der Nordseite. Wöchentliche Einnahme $375. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Morgens 9—10 Uhr. 192 North Ave., Guthman.

Zu verkaufen: Sehr feiner Schuh-Reparaturstore. 1934 Maple Ave., Evanston, Ill. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon an S. Halsted Str., Familienverhältnisse halber billig. Kommt sofort. 4 Jahre unabhängige Lease. 161 W. Madison Str., Zimmer 11. mifrsa

Zu verkaufen: Delikatessenstore, erster Klasse Fixtures, keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. — 813 Sheffield Avenue. dofr

Zu verkaufen: Bäckerei für $800, fein eingerichtet, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts, 2 Wagen, 3 Pferde, Südseite. Adr.: B. 162, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei für $200 mit Stock und Store-Trade, guter Brickofen, lange Lease, oder zu vermiethen. Kern, 105 West Randolph Str. frsaso

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, gute Lage, zu einem Bargain wenn sofort genommen, muß Stadt verlassen. Schreibt englisch. Adr.: F. 252 Abendpost. dofr

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25okdofrsaso*

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit möblirten Zimmern wegen Krankheit; eignet sich auch für Hotel. 59—61 S. Desplaines Str. 12dez1wX

— 14 Zimmer-Rooming-Haus und Hotel —
Zu verkaufen: Sehr billig.
Wegen Geldgelegenheit und muß verkauft werden innerhalb 3 Tagen. Nachzufragen 539 Sheffield Ave. 12dez,1wX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sp6mX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer, Gas, Closet. — 68 Hobbie Str.

Zu vermiethen: 18 Croom Str., 2. Flat, 6 Zimmer, $8.00; drei Zimmer mit Gas, Wasserkloset innen. 172 Emerson Ave., 1. Floor, hinten. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue. frsa

Zu vermiethen: 2 unmöblirte Zimmer mit Dampfheizung, für Wohn- oder Office-Zwecke, für einen guten Mann. Ecke 63. und Center Ave. Uhlhorn. frsa

Zu vermiethen: Eine schöne 4 Zimmer-Wohnung. 837 School Str. midofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. Separater Eingang und alle Bequemlichkeiten. 179 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. frsasomo

Zu vermiethen: Gemüthliches möblirtes Zimmer mit Heizung. 573 Wieland Str. nahe North Ave. frsa

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer. 654 Wells Str., nahe North Ave. Bing.

Verlangt: Boarders. 142 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk Str. frsa

Verlangt: Deutsch-ungarische Roomers. 171 Ost Chicago Avenue. dofr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Einfache und doppelte möblirte Zimmer zu vermiethen von $1.25 aufwärts, an Damen oder Herren; Bad, Gas etc.: privat. Nachzufragen: Fritsch, 745 West Madison Str. 10dez1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger mitteljähriger Mann wünscht kleines reines Zimmer zu $1.25 bis $1.50 bei evangelischen Leuten. Adr.: D. 225 Abdpost.

Zu miethen gesucht: 3 helle unmöblirte Zimmer für kleine Familie. 1123 Nelson Str., nahe Belmont Ave. und Halsted Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Rath in Rechtssachen brieflich frei ertheilt; Fälle in allen Gerichten vertreten; leichte Bedingungen. Die besten Empfehlungen. Adressirt: Louis Brandes, Rechtsanwalt, 864 Monadnock Block. 11dz1w

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5dz1mX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m,X

Trunk- und Tabak-Sucht geheilt. Kein Abhalten von der Arbeit und keine Beschwerden; schreibt nach Büchlein. James Sanitarium Co., 1813 IndianaAve. dofrsa

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 8dz1m

Mrs. Dirks, Hebamme, wohnt jetzt 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. 1dz1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 28. Dez. Adr.: M.507 Abdp. 28nov1mX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 24nv,1mtX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Wir geben Euch Kredit zur Uebernahme schöner und fruchtbarer Farmländereien, wo eine 40 Acker Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Tombigbee Valley Land Company, 108 La Salle Str. Zimmer 829—831. 10dz1wX

Nordseite.

Zu verkaufen:
Spottbilliges 2-stöck. Gebäude mit 2 6-Zimmer Wohnungen, an Waltram Straße, nahe Sheffield Ave., und nur ein Block von der Diversey Boulevard Station der Northwestern Hochbahn; Preis $6200.
August Lorpe, 147 E. North Ave.
midofr

Zu vertauschen: 3-stöckiges Flathaus auf der Nordseite, gegen 80 Acres Farm in Wisconsin, Michigan oder Indiana. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. dz1*X

$1200 kaufen 2-stöckiges Haus und Lot an St. Michaels Court. W. G. Elser, 392 Sedgwick Str. frsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Häuser für die Miethe.
$100 Anzahlung, $18 monatlich einschließlich Zinsen, kaufen 5-Zimmer Haus, Basement und Attic; Preis $2100. — $300 Anzahlung, $25 monatlich kaufen ein 2-stöckiges Haus, nagelneu, zweite Wohnung leer; Preis $3000, mit allen Einrichtungen; drei Straßenbahnlinien. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Aves. midofrsa

Zu verkaufen: Neues 2-stöckiges und Basement 2 Flat-Gebäude, 81 Dawson Ave., nahe Milwaukee Ave. und Logan Square. Zement Seitenwege und neue gepflasterte Straße. Preis $3150, $500 bis $1000 Anzahlung, Rest monatlich. 8dz1w
W. H. Giesecke & Bro., 2338 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 3-stöck. Brick und Basement, modern, nahe Humboldt Park und Hochbahn, nur $5000, muß verkauft werden, macht Offerte. dofr
Navratil, 521 West North Ave.

Zu verkaufen: $2800, nur $200 baar, kaufen 2-Flat Brick-Gebäude, gepflasterte Straße, Zement Seitenwege. $100 baar, $10 monatlich kaufen Brick Cottage. F. F. Schaefers, 1286 West North Ave. modifrisaso

Zu verkaufen: Sieben-Zimmer - Cottage, $1350. Anzahlung $400, Rest monatlich. Adr.: D. 222 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Größter Bargain, Wood Str. nahe Grand Ave., 2-stöck. 6-Zimmer Flats, $200 Cash, Rest monatlich. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave. frsa

Zu kaufen gesucht für Baar: Bargains in Cottage oder 2-Flat an Nordwestseite. Sprecht vor und fragt nach Mr. Schaefers, 1286 W. North Ave. frsaso

Zu vertauschen für anderes Grundeigenthum: ein 9-Zimmer Haus, ganz modern, Lot 48×125. Anzufragen 675 N. Ridgeway Avenue. dofr

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Lot, 100 bei 125, mit feiner Mineral-Quelle, passend für Eisanlage oder hochfeines Mineralwasser. Reis J. Persons, 260 W. Foster Avenue. 9dz1w

Zu verkaufen: Bargain, 4-stöckiges Brickgebäude, 16 2-Zimmer Flats, bringt $200 den Monat. Preis $8000. Adr.: L. 452 Abendpost. 8dz1wX

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12jn*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum oder zum Neubau, beliebige Summen, niedriger Zinsfuß. W. H. Giesecke & Bro., 2338 Milwaukee Ave. 15nb1m

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $300 und aufwärts. — August Lorpe, 147 E. North Ave, 21nv,1mtX

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu leihen gesucht: $1800 zu 6% Zinsen von Privatleuten, Sicherheit: modernes Haus und Lot. — Adr.: G. 320 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: $3500 zu 5½% auf meine neue moderne Brick Residenz, Nordseite nahe Sheridan Road; keine Kommission; Besitztitel perfekt. Adr.: W. 824 Abendpost. dofrsaso

Zu leihen gesucht: Drei- bis fünfhundert Dollars. Werthpapiere (Collateral) als Sicherheit. Hohe Zinsen. Adr.: W. 827 Abendpost. dofr

Privatmann hat $1400—$1500 zu verleihen. Grundeigenthum, keine Kommission. Adr.: H. 859 Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: F. 945 Abendpost. 3ji*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ju*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5069.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Long etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18fp*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Guter norddeutscher Handwerker, über 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines 20—25 Jahre alten norddeutschen christlichen Mädchens, welches einfach kochen kann und etwas Handarbeit versteht. Offerten mit Photographie, welche im Nichtfalle ehrenhaft zurückgesandt werden. Adr.: A. 141 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger deutscher Kaufmann, 24 Jahre alt, mit $600 Vermögen, hat stetige Arbeit, nicht auf seiner Profession, sucht die Bekanntschaft eines anständigen deutschen Mädchens nicht über 20 Jahren mit ebenso viel Vermögen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Josef Hiß, 24 Boston Avenue, 3. Floor.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brief W. 813 doppelt am Orte noch nicht zusammen getroffen, komme Samstag 1 Uhr 334 E. North Ave., Flat 5.

Ella findet Brief Post-Office, General Delivery. H. dofr

Auf Bibeln und Lederwaaren werden für 15 Cts. Namen gedruckt. 309 Larrabee Str. 11dz1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 178 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 390 Mohawk Straße. 18ok*X

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 3nv1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

How to Save DOLLARS in Cooking and Heating

It has cost many stove users HUNDREDS OF WASTED DOLLARS to find this out.
Cut out this Coupon and mail to us and we will solve this problem for you. You will get all this information FREE.

GARLAND STOVES AND RANGES
The World's Best
Sold by Leading Dealers Everywhere

FREE INFORMATION COUPON 44
Send me free of charge your Stove Book on
Cast Ranges / Base Burners
Steel Ranges / Heating Stoves
Cook Stoves / Oak Stoves
Gas Ranges / Gas Heaters
Also your Expert Stove Advice free of charge.
Indicate this way (X) the kind of stove or range wanted.
My stove dealer's name
My Name
Address
State
WRITE PLAINLY and only on ONE SIDE OF THE PAPER.
Address Manager Advice Department
THE MICHIGAN STOVE COMPANY, Detroit, Mich.
Largest Makers of Stoves and Ranges in the World.
A STOVE or RANGE to meet the wants of all—also a complete line Garland Gas Ranges.
No attention can be given to your letter unless this coupon, fully filled out, is attached.

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Abfonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Ich heile Euch nachhaltig.
Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.
Es wird deutsch gesprochen.
Rath und Untersuchung frei!
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags. mifrson*

Der Opiumgenuß im chinesischen Reiche.

Ob das chinesische Reich wirklich seiner Wiedergeburt entgegengeht, ist eine Frage, die sich gebieterisch aufdrängt, wenn man den Wortlaut der Satzungen durchfliegt, die nach einer Petinger Meldung vor kurzem die kaiserliche Genehmigung erhalten haben und unverzüglich in Kraft gesetzt werden sollen. Nicht nur soll in zehn Jahren der Opiumgenuß im ganzen Reiche der Mitte untersagt, sondern auch der Anbau von Mohn und die Einfuhr von Opium unbedingt verboten sein. Bis dahin aber darf kein neuer Acker mehr unter Mohnkultur gesetzt und die bisher mit Mohn bestellten Ländereien müssen alljährlich um ein Zehntel vermindert werden. Sämmtliche dem Opiumgenuß ergebene Bewohner Chinas sollen angehalten werden, ihre Namen sowie den Betrag ihres jährlichen Opiumverbrauchs eintragen zu lassen. Niemandem soll gestattet werden, nach Erlaß der gegenwärtigen Satzungen sich dem Opium neuerdings zu ergeben, und niemand darf überhaupt mehr Opium kaufen, wofern er nicht eingetragen ist. Sämmtliche Opiumverkaufsstellen und alles, was mit dem Geschäfte zusammenhängt, muß unverzüglich eingetragen werden und soll innerhalb der nächsten zehn Jahre allmählich eingehen, und die sogenannten Opiumhöhlen sind in sechs Monaten nach Veröffentlichung der neuen Verordnung bereits allesammt zu schließen. In Jahresfrist soll auch der Verkauf aller Opiumrauchgeräthschaften, wie Lampen und Pfeifen, aufhören. Raucher unter 60 Jahren haben ihren Opiumverbrauch um jährlich 20 Prozent zu vermindern, und sämmtliche Beamten unter 60 Jahren haben sich in sechs Monaten den Opiumgenuß ganz abzugewöhnen; wie sehr auch das Verlangen sie quälen und peinigen mag, sind sie dazu nicht im Stande, so bleibt ihnen nur der Abschied übrig; alle Lehrer, Gelehrten, Soldaten und Seeleute sind gehalten, bereits innerhalb dreier Monate dem Laster zu entsagen. Nur Opiumraucher über 60 Jahre, die wahrscheinlich nicht sehr zahlreich sind, sollen innerhalb der zehnjährigen Frist mit Milde behandelt werden. Wer aber nach zehn Jahren noch unrettbar dem Opiumgenuß ergeben ist, dessen Name wird öffentlich an den Pranger gestellt. Uebertretungen während der Uebergangsfrist werden mit schwerer Ahndung bedroht: Beamte sollen dafür mit Schande aus dem Dienste entlassen und Gelehrte ihrer wissenschaftlichen Ehrengrade verlustig werden. Gleichzeitig sollen aber Antiopiumgesellschaften, eigens zu diesem Zwecke gegründet, das Volk vor dem Genusse und seinen Folgen warnen, und die Beamten werden angewiesen, unter den Unglücklichen, die der Gewohnheit verfallen sind, Rezepte und Arzneimittel zur Entwöhnung unentgeltlich oder zum Kostenpreise zu vertheilen. Und kein derartiges Rezept darf Opium, Morphium oder Opiumasche enthalten.

Hält man sich diese Verordnungen vor Augen, und erinnert sich an die Größe des Chinesenreiches, an die lockere Verwaltung und an die weltbekannte Bestechlichkeit seiner Beamten, erinnert man sich ferner, daß nach amtlichem Eingeständniß annähernd 40 Prozent der Bevölkerung dem Opiumgenusse mehr oder weniger ergeben sind, so wird der Leser überwältigt von der Größe der Aufgabe, die der chinesischen Verwaltung durch die neuen Satzungen aufgebürdet wird. Man fragt sich unwillkürlich, ob sie beim besten Willen dieser Aufgabe gewachsen wäre und ob man im großen und ganzen auch auf den guten Willen rechnen darf. Denn im allgemeinen darf man ja den Opiumgenuß zu den geheimen Genüssen und Lastern rechnen. Das Opium nimmt wenig Raum ein, ist daher überall leicht einzuschwärzen, und je mehr Schwierigkeiten von Amts wegen dem Genusse und Schmuggel in den Weg gelegt werden, desto mehr Gewinn wird naturgemäß das verbotene Geschäft einbringen. Der Pekinger Gewährsmann der „Times" hat sich über diesen Gegenstand in Tientsin mit Juanschikai, dem Vizekönig unterhalten und äußert die Ueberzeugung, daß in dessen Verwaltungsbezirk wenigstens die neuen Verordnungen streng durchgeführt werden dürften. Unter den neuen, nach europäischen Mustern ausgebildeten chinesischen Truppen soll der Opiumgenuß thatsächlich ausgerottet und streng verpönt sein. Während früher gerade unter Chinas Kriegern das Opiumlaster hoch im Schwunge und eine stehende Gewohnheit war, wird es im neuen Heere mit Verachtung angesehen, und auch die eingeborene Presse predigt dagegen und spricht mit Geringschätzung von den Beamten, die Sklaven des Opiums sind. Immerhin dürfte es selbst für Juanschikai nicht leicht sein, so strenge Satzungen zur Durchführung zu bringen. Man sagt sich hier: wie sollte es zugehen, wenn plötzlich überall im Abendlande der Genuß geistiger Getränke und des Tabaks durch einen Federstrich untersagt werden sollte! Wäre es überhaupt möglich, auch mit einer zehnjährigen Galgenfrist, den Genuß wirksam auszurotten, und würde sich nicht ein großer Theil der Bevölkerung dagegen auflehnen bis zu Ruhestörungen und zur Staatsumwälzung?

Für England und insbesondere für Indien bedeutet die neue Verordnung übrigens mehr als eine Frage allgemein menschlicher Theilnahme für ungezählte Millionen gelber Mitmenschen im fernen Ostasien. Es kommen nämlich auch geschäftliche Interessen von Bedeutung und Steuerfragen in's Spiel. Indien stellt einen beträchtlichen Theil des in China verbrauchten Opiums her. Die Ausfuhrsteuer dafür macht aber einen nicht unbeträchtlichen Theil der indischen Staatseinnahme aus und in China hat man lange schon darüber geklagt, daß der Einfuhrzoll auf indisches Opium nur scheinbar der Herstellungssteuer im Inlande gleichstehe. Denn das indische Opium soll doppelt so stark sein wie das chinesische, so daß thatsächlich der Werthzoll dafür nur fünf Prozent vom Verkaufspreise in China betrüge. Unter diesen Umständen besonders scheint daher das Ansuchen der chinesischen Regierung an die englische Gesandtschaft keineswegs unbillig, daß im Verhältniß mit der stufenweise verhängten Einschränkung des Opiumgenusses und der Opiumherstellung in China auch die Einfuhr beschränkt, gleichzeitig aber während der Uebergangszeit der Einfuhrzoll verdoppelt werde. Die indische Regierung wird den Ausfall in den Staatseinnahmen, der durch das allmähliche Eingehen der Ausfuhrzollverträge verursacht wird, empfindlich spüren und auf Ersatz bedacht sein müssen. Sie kann sich indessen nicht beklagen, wenn auch China durch fortschreitende Einstellung der Kulturen ebenfalls seinen Antheil trägt.

Darüber ist man in London freilich stark im Zweifel. Man hat mit den chinesischen Beamten und ihrer Durchführung der Gesetze, wo der eigene Vortheil ins Spiel kommt, üble Erfahrungen gemacht. Auch jetzt ist man daher anzunehmen geneigt, daß fern von Juanschikais Amtssitz die neuen Verordnungen bald ein todter Buchstabe bleiben, daß in dem Verhältniß, wie der Einfuhrzoll erhöht werden würde, im Innern Chinas nur um so intensiver und gewinnreicher Mohn angebaut werden dürfte und daß schließlich im Punkte des Opiumgenusses alles ziemlich beim alten bleiben werde und nur in Indien für andere Kulturen und viele Millionen Rupien neue Besteuerung gesorgt werden müsse.

Am magnetischen Pol.

Vor wenigen Wochen ist der Norweger Raold Amundsen, der bekanntlich in seiner 70 Fuß langen Schaluppe „Gjoa" zum ersten Male von Osten nach Westen durch die nordwestliche Durchfahrt gekommen ist, in Christiania eingetroffen. Capitän Amundsens vornehmstes Ziel war, Forschungen über den magnetischen Pol anzustellen. Zu diesem Zweck hat er sich zwei Jahre im hohen Norden aufgehalten und die Aufzeichnungen darüber und über seine sonstigen Beobachtungen wurden hier in zwei großen eisernen Oelbehältern, die mit 50,000 Dollars versichert waren, an Bord des Dampfers gebracht. „Daß ich den magnetischen Pol erreicht habe, ist wohl außer Zweifel", berichtete Herr Amundsen. „Die Nadeln meiner Compasse blieben an einer Stelle ohne irgendwelche bemerkbare Schwankungen. Näheres kann ich erst mittheilen, wenn ich meine Aufzeichnungen, Photographien und anderes Material durchgearbeitet habe. Es wird dann auch klar sein, ob der magnetische Pol stationär ist oder ob seine Lage Veränderungen unterworfen ist. Die nordwestliche Durchfahrt ist sehr eng und seicht, an manchen Stellen zwischen der Küste und den Eisbänken war sie nicht breiter als eine Viertelmeile. Das Land war fast überall niedrig und ohne höhere Vegetation, nur isländisches Moos war zu sehen, sowie manchmal, soweit das Auge reichte, rothe, gelbe und weiße Blumen. Ich habe insgesammt wohl tausend Eskimos gesehen. Sie waren gewöhnlich zuerst recht scheu und zurückhaltend, später aber wurden sie zutraulich. Sie sind in Rennthierfelle gekleidet, nicht in Robbenfelle wie in Grönland. Einige Stämme dieser Eskimos hatten noch nie einen weißen Menschen gesehen. Wir konnten uns durch die Zeichensprache recht gut verständigen. Einige Stämme kennen den Gebrauch des Feuers nicht, so z. B. die Eskimos auf King Williams-Land, die nur von rohem Fleisch und Fisch leben. Sie verlangen nicht, daß diese Nahrungsmittel sehr frisch sind, sie scheinen sogar solche mit einem entwickelten Hautgout andern vorzuziehen. Ich fand gefrorenen Robbenthran vorzüglich, er hat nicht den häßlichen Oelgeschmack, der dem flüssigen Thran anhaftet. Am besten schmeckt aber gefrorener Salm. Das ist eine vorzügliche Speise und ihr Geschmack ist wie — Erdbeeren." Capitän Amundsen meinte, weder er noch seine Mannschaft hätten besonders viele Strapazen auszustehen gehabt. Sie konnten sich durch Jagdzüge und Fischfang stets genug frisches Fleisch und Fische verschaffen, natürlich war an frisches Gemüse aber nicht zu denken. Ein Mann starb auf der Reise, die übrigen blieben bei voller Gesundheit. — Ueber einen Eskimostamm, der noch nie Weiße gesehen hatte, berichtet soeben auch ein amerikanischer Walfischfänger, der Capitän Klinkinberg, der mit seinem Dampfer „Olga" nach Prince Albert-Land gefahren war und dort in Begleitung einiger Eskimos eine Jagdtour ins Innere gemacht hatte. Er fand einen Stamm, aus sechshundert Köpfen bestehend, dem nie ein Weißer zu Gesicht gekommen war. Diese Eskimos waren mit Kupferwaffen versehen, die sie selbst aus zu Tage liegendem Erz verfertigten.

— Zartfühlend.—Louise: Du wirst doch jedenfalls heute Abend wieder den Vortrag des Orientreisenden Doktor Löffel besuchen, nicht wahr, Alma?—Alma: Nein! Obwohl ich die beiden ersten interessanten Vorträge dieses Herrn gehört, kann ich doch dem heutigen Vortrag leider nicht beiwohnen!—Louise: Aber Du wirst doch den Schluß-Vortrag nicht versäumen wollen?—Alma: Es bleibt uns Damen ja nichts anderes übrig, denn Doktor Löffel kündigte gestern am Schlusse seiner Rede an, er werde in seinem heutigen Vortrage nur noch einige — nackte Thatsachen mittheilen!

Kommt und seht unsere große Ausstellung ...von... 10c und 25c Spielwaaren ...und... Weihnachts-Artikeln

u. viele andere hübsche Sachen in unserem großen Geschäft.

ED. AHLSWEDE,
743 bis 753
W. North Ave.

Wo Hühnerzucht Bürgerpflicht ist.

Wer etwa sich einbildet, die Geflügelzucht aus dem ff zu verstehen, der mag doch, wenn er nach dem Jowa'er Städtchen Montezuma gelangt, zu der Ueberzeugung gelangen, daß er noch Einiges lernen kann!

Montezuma, das im County Poweshiek ein gedeihliches Dasein mit etwa tausend Einwohnern führt, wird wohl nie eine Großstadt werden und hat auch gar keine Lust, seine Einwohnerzahl auf Hunderttausende zu vergrößern, — ausgenommen wenn es lauter Geflügelzüchter sein sollten. Wer das nicht ist oder werden will, der kann sich in Montezuma gar nicht behaupten: denn Hühnerzucht ist hier die erste Bürgerpflicht!

Sie ist der Hauptruhm und die einzige Lebensquelle dieses Städtchens, welches m e h r Hühner pro Kopf der Bevölkerung zieht, als irgend ein anderer Platz in unserem großen Lande, und eine der wichtigsten Versorgungsquellen für die Geflügelmärkte des ganzen Nordwestens bildet. Lassen wir einen Correspondenten darüber erzählen:

In Montezuma ist Jedes — Alt und Jung, Mann und Weib — Geflügelzüchter, und Jedes kann sich mit Stolz „Specialist für Geflügelkrankheiten" nennen. Durch ungeschriebenes Gesetz ist dieser Beruf hier obligatorisch für Jeden, welcher auf die Dauer das Vergnügen haben will, hier wohnen zu dürfen. Wenn nicht als Geschäft, muß er die Geflügelzucht, und speziell die Hühnerzucht, wenigstens zum „Vergnügen" treiben; sonst hat's geschellt!

Es hat zwar schon einige vermessene Menschenkinder gegeben, welche hier zu hausen versuchten, ohne sich mit dem gackernden Federvolk abzugeben; aber das ist ihnen schlecht bekommen. Sie wurden gesellschaftlich fast ganz geboycottet; ihre Kinder wurden in der Schule ausgezischt, „Protzen" genannt und ihnen gesagt, ihre Eltern seien zu faul zum Arbeiten! Mochten diese auch eine Weile der öffentlichen Meinung trotzen, — sie streckten schließlich allemal die Waffen, wenn sie es überhaupt der Mühe werth hielten, zu bleiben, und eines schönen Morgens langte vor dem betreffenden Haus eine Ladung Bretterholz und Drahtnetz und mehrere geheimnißvolle Kästchen an, aus denen bald einige gluckende und krähende Könige Montezuma's auftauchten. Vielleicht daß der Hausherr noch gar nichts vom Bauen eines Geflügelstalles verstand; das machte die allerwenigste Schwierigkeit; denn auch darin ist jedes Ortskind Spezialist.

Die Montezuma'er könnten ganz gut auch Gartenbau betreiben; aber auch das ist so gut wie eine verlorene Kunst geworden, denn die Hühner sind eben Alles. Man möchte fast sagen, daß die Federviehzucht hier Religion wäre! Jedenfalls beherrscht sie das ganze Gesellschaftsleben, alle Unterhaltungen und sogar die örtliche Politik, — denn auch die Erörterungen im hochwohllöblichen Stadtrath sind beinahe ausschließlich auf „Kikerikih" gestimmt!

— Fachgemäße Antwort.—Redakteur (bei Tisch): Aber, Marie, mit dieser Pastete bin ich gar nicht zufrieden, sie hat kein Ansehen und scheint durch Druck gelitten zu haben.—Köchin: Ja, ja, Herr Doktor, die bösen Druckfehler.

— Im chemischen Laboratorium.—Dienerin: Verzeihung, Herr Professor! Verzeihung! Ich war bei Ihren Flaschen und da ist was explodirt!—Professor: Frau Meier, Sie sind ein Genie! Sie haben da soeben einen neuen, epochemachenden Explosivstoff entdeckt!

— Ein Weiberfeind.—Meier (Kassirer, seinem Chef Lewy aus dem Börsenblatt vorlesend): Die gestrige Generalversammlung verlief sehr stürmisch. Doktor G., welcher zuerst das Wort ergriff, trat der Versammlung mit Mißgunst entgegen, wodurch sehr bald Mißton hervorgerufen wurde.—Lewy (ihn unterbrechend): Nu, was haben zu machen die Frauenslaite bei de Generalversammlung? Wie haißt? Schöner Zustand!—Meyer (erstaunt): Wie meinen Sie das, Herr Chef, sind denn gewesen welche da? — Lewy: Meyer, schlummernSe? Haben Se nischt selbst gelesen vor, was haben gehört meine Ohren, der Doktor hat gebracht Miß Gunst mit, welche hat noch vorgerufen die Miß Ton? Waren doch welche da, nu!

This is 10.00 Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark,
Milwaukee & Ashland,
and 156 Adams St.

Falls diese Kleiderhändler mit den hohen Preisen solche Anzüge und Ueberzieher zu $10.00 verkauften, wie ich es thue, würden sie den Verkauf ihrer $15 bis $25 Kleider

sicherlich ruiniren

Wegen des warmen Wetters dieser Saison kaufe ich

Große

Partien der zuverlässigsten Kleider von neuestem elegantestem Schnitt zu meinem Preis; es ist mein

Glück

daß ich von „Hand zu Mund" kaufe, gerade wie ich von meiner guten Mutter erzogen wurde. In diesen Partien habt Ihr vielleicht das Glück, Eure Größe in einem $20.00-Anzug oder -Ueberzieher zu finden. Ich habe Passendes für starke wie schlanke Männer. Wenn Ihr Eure Frau oder einen Schneider oder einen anderen Sachverständigen nicht mitbringen könnt, seid Ihr trotzdem sicher, denn ich mache alles gut; wenn Ihr Kleider von mir kauft, die nicht sind, wie sie sein sollen, bringt sie zurück. Ich meine Euch. Wenn Ihr von mir gekauft habt und glaubt nicht, den Werth Eures Geldes bekommen zu haben, so möchte ich Euch sprechen, um es gut zu machen. Wenn Ihr ein Paar „Patriot" Schuhe gekauft habt und sie drücken Euch, bringt sie zurück — ich meine genau was ich sage — ich verkaufe mehr als den auf mich entfallenden Theil von Ausstattungswaaren für Weihnachten, da ich sowohl meine Kunden wie auch meine Angestellten anständig behandle.

Bis Weihnachten offen bis 9 Uhr Abds. Samstag bis 10 Uhr Abends.

TOM MURRAY

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital..........$500,000
Ueberschuß..........$500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momifr*

Schiffskarten
Extra billig für Dezember.
$30 Ozeanfahrt
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Durchbillete nach und von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest-Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
10dez,momifrson,1m

Feiertags-Geschenke!
RUDOLF SEIFERT
103 Washington Str.,
3 Thüren östlich von Clark Str.
empfiehlt sein Lager von
Importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak
und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.
6dalm3

Dittmann's BEST Eier.
Nov,ed*3

Umgezogen sind
Dr. M. Schultze, Physician,
Telephon { Haus: Lake View 3104. Office: Lake View 364.
Dr. B. B. Autenrieth, Dentist,
von 1723 N. Ashland Ave. (S.-W.-Ecke Belmont) nach
1072 Lincoln Avenue, Südost-Ecke Belmont
über der Apotheke.
7dez,frsondilm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 107 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	4.59 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
* 9:40 V.	N. Orleans-Memphis Spicial (Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark...)	* 9:30 N.
* 6:20 N.		*11:30 V.
	(St. Louis und Springfield)	
*11:28 V.	(Daylight Special)	* 7:45 N.
*10:15 N.	(Diamond Special)	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:20 N.
* 2:50 V.	Southern Fast Mail	
† 2:50 V.	Evansville (Samstag, 9:05 N.)	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville, Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:05 N.	Cairo (Evansville, nur Samst)	* 6:30 V.
* 3:45 N.	Kankakee und Mattoon	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha, Council-Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:40 N.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 4:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque.	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.
Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, Rector-Bldg., Ecke Clark und Monroe Str. Phone Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.	St. Louis-Springfield-Züge	Ank. Chic.
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.15 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
† 5.15 Nm	Peoria Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.15 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Harrison 2131.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11ok,X*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Oehlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma*1j

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Zurück aus Deutschland!
Dr. H. Ehrlich, deutscher Arzt, Augen-, Ohren-, Hals-, Nasenleiden behandelt erfolgreich nach neuester deutscher Methode.—Künstliche Augen und Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.. 391 Lincoln Ave., 9—12 Vm.; 192 W. Division Straße, Ecke Milwaukee Ave., über National Store, 1—4 Nachm. 17nov*

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.
Fachmännische Bruchband-Anpassen; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schiener f. Verkrüppelungen; elastische-Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 3dz,*2

Das beste Weihnachtsgeschenk! Ein
KIMBALL PIANO
Es gibt kein besseres Instrument, und keine bessere Zeit für Auswahl wie gerade jetzt!
Neue Kimballs von $252 aufwärts.
Neue andere Machwerke von $165 aufwärts.
Leichte Zahlungen.
Gebrauchte Uprights von $75.00 aufwärts.
W. W. KIMBALL Co.
S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Boulevard.
Bitte Käufer, Freunde und Bekannte, baldigst vorzusprechen.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.
dez10—14

Weihnachts-Geschenke
hiesiger und ausländischer
Fabrikation
in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im altbekannten Juwelen-Geschäft vor.
KEIL & HETTICH
94 State Str.
6dz,1mo,X

Möbel und Oefen
auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.
SCHMOLL FURNITURE CO.,
316 Ost North Ave.
Jeder Käufer, der diesen Monat für $25 Waaren kauft, erhält einen schönen Schaukelstuhl als Geschenk. 10nov,lamifr,1m

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellungen p. Post od. Telephon: Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Leset die „Sonntagpost".

Laden wird am Samstag Abend offen sein. A la Carte Bedienung im Restaurant bis 10 Uhr Abends.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf

Laden wird am Samstag Abend offen sein. A la Carte Bedienung im Restaurant bis 10 Uhr Abends.

Bargain-Notizen für Weihnachts-Einkäufer

$20 und $22.50 Ueberzieher, 13.50

Diese Ueberzieher sind von feinen Kerseys, Meltons und Vicunas gemacht. — Das Assortiment von Farben umfaßt schwarze, Oxford und viele hübsche graue Cheviots. — In mittleren, formpassenden oder extremen Längen. Es sind ebenfalls alle kleinen Partien und einzelnen Waaren von feinen reinen Kammgarn-Anzügen vorhanden, welche von den Herbst-Verkäufen übrig blieben — $20- u. $22.50-Kleidungsstücke, zu **13.50**

8.75 für $15 Anzüge und Ueberzieher

korrekte englische Ulsters in schott. Tweeds und Cassimeres; reinseidene Schultern und Aermel, kleine Partien und einzelne Röcke, einfach und doppelknöpfig, alle Größen; ferner 280 fancy Kammgarn-Anzüge, die Auswahl, **8.75**

Fancy Westen und Hausröcke

Westen, 85c bis 4.75

Röcke, 3.50 bis 17.50

Reinwollene Männerhosen

Alle sind volle $5.00 werth, das Paar zu 3.50

Ueberzieher und Reefers für Knaben und Kinder

Modisch und elegant gemacht, Ueberschuß-Lager von mehreren zuverlässigen Fabrikanten. $4.00 und $5.00 Kleidungsstücke für nur **2.85**

Jünglings- und Knaben-Ueberzieher

Jedes einzelne dieser Kleidungsstücke stammt von Fabrikanten, deren Berühmtheit allein die Korrektheit sowie die absolute Zuverlässigkeit voll und ganz verbürgt.

Form-fitting oder mit langen losen Rücken versehen: Die Stoffe sind unübertrefflich.

Für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, werth $12.50, jetzt **8.75**

Für Jünglinge im Alter von 6 bis 16 Jahren anderswo $7.50, hier zu **4.75**

Diese Waaren werden jedem Mann gefallen

Moderne seidene Halstrachten für Männer, von feinster importirter Seide. Four-in-Hands, Tecks und Puffs, eine große Auswahl von Mustern, in den hübschesten Geweben, schöne Schachteln, 1.00, 75c und **50c**

Prachtvolle seidene Halstrachten, in fancy Schachtel, 25c.

Pelzgefütt. Handschuhe u. Pelz-Gauntlets in jeder Facon, von 12.50 abwärts bis **1.25**

Nachtkleider aus feinem Dometflanell oder fancy garnirtem Muslin, zu **50c**

Seide-Mufflers, in schönem brokadirtem Material, Squares, Scarfs und volle Kleider-Effekte, die beste Auswahl von einfachen und fancy Geweben und Farben, die neuesten Muster, von 3.00 abwärts bis **1.00**

Mufflers, fancy und schlichte Oxfords, Squares u. Ways reinwollene speziell zu 75c und **50c**

Blanket- und Lounging-Roben, Indian Blanket, gestreift, Plaids und persische Effekte, **4.95**

Hosenträger, importirte englische und franz. Gewebe, Sterlingsilber u. Gold-Schnallen, in fancy Box, 5.00 abwärts bis **25c**

Importirte Socken, fancy Lisles, seidebestickte baumwollene und Cashmeres, ferner schlicht schwarze, das Paar zu **25c**

Importirte Lisle Strümpfe, große Auswahl von f'cy und schlichten Facons, morgen die Auswahl zu, Paar, **50c**

Feiertags-Handschuhe für Toilette und Straße, feines Glace, Rennthier und Mocha, ferner Suede, theilweise gefüttert, Cape-Effekt oder Pique genäht, alles 1907 Schattirungen, zu 2.00, 1.50 und **1.00**

Cardigan Jackets, feine Wolle, extra schwer, in allen Farben, überall zu $6.00 verkauft — unser Preis ist nur **3.95**

„Hackney" Hemden, Negligee und mit steifem Busen, einfach oder gefältelt, darunter die neuesten Facons in den fancy franz. Busen, solide Körper-Effekte, Manschetten angefügt oder separat, gemacht aus den feinsten importirten Stoffen in den neuesten Farben-Effekten, **2.00, 1.50 und 1.25**

Winter-Unterzeug, sehr schwer, — Natur- und Kamelshaarfarbe, ferner „Wrights" Gesundheits-Unterzeug, morgen zu **95c**

Schuhe und Slippers

Bargains in unserer Schuh-Abtheilung — nützliche Weihnachts-Geschenke für Männer, Damen und Kinder.

„Burt & Packard" Schuhe für Männer, garantirtes Burro Jap. Patent, spaltet nicht, sowie alle anderen Ledersorten, in allen Facons und Größen, 4.00 und **3.50**

Hochfeine Männer-Slippers, in allen populären Farben, mit biegsamen Sohlen, sehr bequem, per Paar, 2.00 und 1.50.

„Julia Marlowe" und „Red Croß" Damenschuhe, mit Knöpfen oder Schnüren, ferner Oxfords — berühmte Schuhe, da sie so verschieden von allen anderen sind, bequem und tadellos passend — verkauft zu 3.50 und **3.00**

Filz-Slippers für Damen, Juliets, pelzbesetzt, sehr weiche Leder-Sohlen, in Farben, 1.25 und **98c**

Knaben- und Mädchen-Schuhe, in Kalb- und Kid-Leder, garantirt alles solides Leder u. äußerst dauerhaft, morgen speziell zu **1.25**

Männer- und Damen-Schuhe, eine sehr spezielle Partie von „Welt"-Schuhen in Patent- und mattem Leder, all die neuesten Facons, schwere und leichte Sohlen, extra gute Werthe zu 2.50 und **1.95**

Eßt Preis Beef

Korngemästetes Preis Rindfleisch

Prima Rib Roast, per Pfund 16c und **12c**

F'cy Rolled Roast, kein Abfall, Pfd. 12c und... **10c**

Feines Pot Roast, per Pfd. 10c und **9c**

Frisch geschlachtete junge Hühner, spez., per Pfd. **11½c**

Junge Hennen, Pf.. **11½c**

Truthähne, per Pfd. **18c**

Korngemästetes Schweinefleisch

Kleine mag. Pork Loins, ganz, Pf. **10½c**

Kleine mag. Pork Loins, halb. Pfd. **11½c**

Einheim. junges Lam- u. Hammelfleisch

Hinterv. Lamm, Pf. **12½c**

ShortLeg Hammel **12½c**

Schulter Lamm- od. Hammelchops, Pfd. zu 14c

Einheimisches junges Lamm u. Hammelfleisch

Short Leg oder Loin, Pfd. **12½c**

Schulter oder Brust, das Pfund zu **10½c**

Rib oder Loin Chops, speziell, per Pfund 14c

Artikel von der Grocery

Home grown Sellerie, Bunch **15c**

Florida süße Orangen, Dz. **21c**

Jersey Süßkartoff., 5 Pf. **13c**

Herk. Cobnty Käse, Pfd. **18c**

Die besten Backwaaren

Schwarzer Fruchtkuchen, Pfd. **25c**

3-Layer Kuchen, — alle Flavors, per Pfd. **25c**

Rothschilds berühmt. Kranzkuchen, Stück **25c**

Rothschilds Purity Brot, 2-Pfd.-Laib für **8c**

Frisch von unserem Delikatessenstand

Ganze gebrat. junge Hühner, gefüllt, zu 40c

Junge Hühner, in Butter gebraten, ¼ zu 10c

Geräucherte Gänseschlegel, sehr fein, Stück 25c

Indiv. Hühner-, Hummer, Fruchtsalat, zu 10c

Die Dressur wilder Thiere.

In einer Kopenhagener Zeitung macht der Thierbändiger Richard Sawarde eingehende Mittheilungen über die Dressur von Raubthieren. Sawarde ist der Sohn eines Schullehrers und sollte selbst auch Schullehrer werden, mußte aber seiner schwachen Augen wegen einen anderen Beruf ergreifen und wurde Thierbändiger. Seine pädagogische Befähigung ist ihm in diesem Berufe sehr zu statten gekommen. Seit 17 Jahren „arbeitet" Sawarde mit wilden Thieren. Er begann mit der Dressur von Elephanten, dann kamen Löwen an die Reihe. Er arbeitete anfangs unter der Leitung von Wilhelm Hagenbeck, später selbstständig.

„Ehe die Dressur begann", so erzählt Sawarde, „mußte ich die Charaktere der Thiere sorgfältig studiren. Ein Theil von ihnen ist so dumm, daß jeder Versuch von Anfang an aufgegeben werden muß. Dies ist z. B. oft mit Eisbären der Fall, die sowohl unintelligent wie gefährlich sind. Sie sind gefährlich, denn der Eisbär ist so ziemlich das einzige Thier, das keine Angriffsstellung einnimmt, ehe er einem ans Leben geht. Andrerseits besitzt der Eisbär die gute Eigenschaft, daß er sich nicht, wie der Löwe und verschiedene andere Raubthiere es thun, mit seinen Kameraden solidarisch macht. Das hat nämlich manchmal zur Folge, daß man von einem Thiere angegriffen wird, das der Meinung ist, sein Kamerad sei zu hart bestraft worden. Wenn ich mir eine einigermaßen begründete Ansicht über den Charakter und die Begabung eines Thiers gebildet habe, beginne ich mit ganz leichten Tricks, um zu erfahren, welcher Art die besondere Begabung des Thiers ist. Während dieser Dressur kenne ich nur zwei Erziehungsprinzipien: Strenge und Freundlichkeit, und nur zwei Lehrmittel: Prügel und Futter. Deshalb strafe und füttere ich meine Thiere immer selbst. Ich strafe nicht hart, aber es ist durchaus nothwendig, daß ein Thier, wenn es ein paar Mal nacheinander auf eine leichte Berührung mit der Peitsche nicht reagirt hat, dann einen kräftigen und schmerzhaften Schlag bekommt. Es ist übrigens eigenthümlich, daß wilde Thiere wie Kinder sind; sie sind immer am unbändigsten, wenn Fremde zugegen sind, denn dann wissen sie, daß sie nicht gestraft werden. Deshalb kommen Verstöße gegen die Disziplin fast stets während der Vorstellung vor, während die Thiere in der Probe gehorsam und artig sind. Was das Futter betrifft, so bekommen die Thiere sechsmal wöchentlich zu fressen. Einen Tag in der Woche fasten sie, da ihre Konstitution in der Gefangenschaft das verlangt. Im Durchschnitt erhält jedes Thier täglich 5 Kilogramm Pferde-, Ochsen- oder Kalbfleisch und dazu zwei Liter Milch. Frisches Wasser steht in allen Käfigen. Rationelles Futter macht die Thiere nicht nur gesunder, sondern sie werden gerade dadurch munterer und arbeitswilliger. Der Beginn aller Dressur besteht darin, die Thiere „handzahm" zu machen, d. h. sie müssen sich daran gewöhnen, daß wir sie mit der Hand berühren. Wenn sie so weit gekommen sind, beginnt die eigentliche Dressur, die dem Publikum oft als ein Spiel erscheint, aber in Wirklichkeit aus Tricks besteht. Wenn ich zum Beispiel auf dem Rücken meines Tigers liege und wir ein so zärtliches „Tete-à-Tete" zu haben scheinen, halte ich ihn gleichzeitig mit einem eisernen Griff am Nacken gepackt, so daß ich seinen Kopf mit meiner ganzen Kraft zurückgebogen halte. Ebenso ist es in anderen Situationen. Unter den Thieren sind die Eisbären, wie erwähnt, die dümmsten. Ihr Charakter ist auch nicht gut. In dieser Beziehung werden sie nur von Hyänen übertroffen, deren Charakter jede Dressur fast unmöglich macht. Die Löwen haben ein phlegmatisches Temperament und werden oft fast zu zahm. Doch ist dies nur scheinbar der Fall. Am schwierigsten von allen Thieren ist der Tiger zu dressiren."

Zum Schluß erklärt Sawarde es für ganz zwecklos, den Käfig während der Vorstellung bewaffnet zu betreten. Er hat stets nur eine kleine Peitsche bei sich, um mit ihr zu knallen.

Ein Barometerstein.

Es existirt ein Stein, der angeblich ganz unfehlbar Aenderungen im Wetter vorausverkündet. Dieser Stein wurde vor Jahren von einem Forschungsreisenden in Finland gefunden und ist seitdem als eine große Merkwürdigkeit von Meteorologen sorgfältigst beobachtet worden. Er zeigt im Sonnenschein eine hellweiße, etwas zerrissene oder gefurchte Oberfläche, wird aber grau und selbst schwarz, wenn Regen kommt oder reichlich fällt. Der Stein enthält, mechanisch in Thonerde gebunden, Salpeter und Steinsalz. Bei trockenem Wetter treten die Salze hervor, wird es aber feucht, so absorbiren diese Wasser, und der Stein ändert seine Farbe bis zur tiefen Dunkelheit.

— Boshaft.—Sänger (der bei einer Soiree des Barons auftrat, als gegen Schluß derselben der Baron noch immer keine Miene zum Zahlen macht): Herr Baron, ich bin gewohnt, gleich honorirt zu werden, oder meinen Sie, ich bin Ihr Schneider?!

— Zeitbild.—Was ist denn nun an diesem, allerdings sehr hübsch gelegenen Städtchen so besonders bemerkenswerth?—Es ist weder Bade- noch Luftkurort!

— Gemüthvoll.—Gnädige (bei der Toilette zur Zofe): Ach, Lisette, ich bin heute so traurig, ich habe ganz schlechte Nachrichten von meinem Manne bekommen; werde wohl bald den Wittwenschleier tragen müssen.—Probiren Sie doch gleich heute einmal eine vortheilhafte Scheitelfrisur!

Morgen beginnend, wird dieser Laden jeden Abend bis Weihnachten offen sein.

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Morgen beginnend, wird dieser Laden jeden Abend bis Weihnachten offen sein.

Spielwaaren Wir haben unsere Spielwaaren- und Puppen-Abtheilung nach dem Basement geschafft, wo sie von unseren Kunden leicht erreicht werden kann. Keine andere Spielwaaren-Abtheilung in Chicago ist von der Straße aus so leicht zu erreichen. Gerade an der Thür und eine Treppe herunter. — Sieben Fahrstühle von der Main Floor und 3 Treppen führen nach dieser Spielwaaren-Abtheilung. Damen ziehen meistens vor, die Treppe zu nehmen. Wir führen vollständige Sortimente in guten Spielwaaren und Puppen, und unsere Preise sind durchweg die niedrigsten.

Uhren für Weihnachts-Geschenke

Hillman's—Main Floor

Damen- und Mädchen-Uhren, 0 Größe 20 Jahre Gold gefülltes Gehäuse, fancy Hand gravirt, Elgin od. Waltham-Werk, Uhren die wir empfehlen, **10.00**

12 Größe Taschenuhren für Männer und Knaben, offenes Zifferblatt, für 20 Jahre garantirt, Gold gefülltes Gehäuse, fancy gravirt oder Engine turned, mit sieben Jewel amerikanischem Werk versehen, garantirt guter Zeitmesser, speziell für Samstag zu **5.50**

$20 und $22.50 Ueberzieher, Cravenettes und Anzüge für Männer zu $15.00

Wir erringen einen Ruf für diese $15 Kleider und bauen ein Geschäft auf, das sowohl für uns wie für unsere Kunden äußerst befriedigend ist. Die Werthe sind genau wie angegeben. Ein kürzlicher Einkauf hat unsere Sortiments mit einigen $22.50 Sorten bereichert, und diese werden mit den $20.00 Werthen zu $15 verkauft. Elegant passende handgeschneiderte Kleidungsstücke, von denen Ihr eine zufriedenstellende Auswahl machen könnt. Die Stoffe bestehen aus schwarzen und blauen Kerseys, schwarzen Oxford- und fancy grauen Herringbone-Effekten, in den „Semi form-fitting" und 50zölligen konservativen Moden. Die Anzüge sind vorhanden in einfach- und doppelknöpfigen fancy Kammgarnen, blauem Serge, schwarzem Thibet, unappretirtem Kammgarn und Venetian Tuch, $15. **$15**

$15 Ueberzieher und Anzüge für Männer, $10 — Einfach- und doppelknöpfige Moden, in grauen Kammgarnen, blauem Serge, schwarzem Thibet; Ueberzieher, in schwarzem und Oxford Baltic Frieze und Kersey-Tuch, Serge gefüttert, sowie neue graue Effekte in der „Flare Back"-Mode, wie Abbild. Jedes Kleidungsstück ein regulärer $15 Werth, **$10**

Etwa 400 Männer-Beinkleider, die positiv $5 und $6 Werthe sind, Größen aufwärts bis 44 Taillenmaß, zu 3.75.

Ein Sortiment von fancy Westen und Rauch-Jackets zu einer wirklichen Ersparniß von 25 Prozent.

Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, einfach- und doppelknöpfige Facons, alle gewünschten Moden und Stoffe, $10 und $12 Werthe, **7.50**

Anzüge, Ueberzieher und Box Reefers für Knaben, mit kürzlich gemachten Einkäufen in unserem Knaben- und Kinder-Departement offeriren wir positiv die besten Werthe der Saison, Alter 3 bis 17 Jahre, $5 und $6 Werthe, 3.75; $4.50 Werthe zu **2.85**

Russian Ueberzieher für Knaben, blaue und Oxford grau, Alter 3 bis 10, $3 Werthe zu **1.85**

Drognen, Toilets,

Hillman's—Haupt-Floor.

Danderine, $1.00 Größe, zu nur	56c
Absorbirende Watte, Pfund-Rolle,	16c
Duffys Malt Whiskey, $1 Größe,	65c
Hinds' Honey und Almond Cream, 50c-Größe, zu	29c
Golden Rule Hair Tonic, 50c-Gr.,	26c
Beef, Iron and Wine, Quartflasche,	59c
Hostetter's Magen-Bitters, zu nur	66c
Reines Witch Hazel, Quart-Flasche,	29c
Gummituch, 1 Yd. breit, Yard zu	17c
Fountain Syringes, 2-Qt., $1-Wth.,	59c
Virgin Oil Pine, zu nur	33c
Reines Glyzerin, per Pfund zu	19c

Populäre Musikstücke

Hillman's—dritter Floor.

„Alice, Where Art Thou Going?" Der neueste Schlager, 500 Kopien, zu **15c**

„Won't You Come Over My House?" „Happy Heine—Why Don't You Try?" Cheyenne—Iola, Vokal oder Instrument. —Clerry—Sleepy Lou (neues Lied). Sally—Golden Sunset Walzer—Linda. „I Like You, Too — Dixie Blossoms. „Camp Meeting Time — Somewhere. „Evening Shadows" (New Star of Sea). „Down in the Everglade" — „Hearts und Masks"—Somebody's Waiting for You" — (neu), **15c**

Verkauf von $1.50 Rasirmesser zu 75c

George Wostenholm echte Pipe Rasirmesser und Wade & Butchers, ganz hohlgeschliffen, bester englischer blauer Stahl, mit runden oder kantigen Ecken, reguläre $1.50-Werthe, zu **75c**

75c Leder-Abziehriehmen, echte Pferdehaut, doppeltes Leder und Kanvas-Rückseite, handgenähte Griffe, zu **39c**

75c und $1 Federmesser für Damen, Männer und Kinder, mit 2, 3 und 4 Klingen, Hirschhorn-, Perlmutter- und Beingriffe, alle doppelt „bolstered", zu **39c**

Sturm-Kings-Stiefel zu 2.75

Hillman's—Hauptfloor.

Feuerleute und viele andere können Gummistiefel gebrauchen und eine Gelegenheit, sie zu 2.75 zu kaufen, sollte nicht übersehen werden. Die Preise, die regelmäßig für diese Qualität verlangt werden, sind $3.50 und $4. Unser Preis, **2.75**

Feine Alligator und Chenille besetzte Haus-Slippers für Männer, mit Patent-Leder-Quarters, per Paar, **49c**

Feine Opera und Everett handgewendete Slippers für Männer, Patent-Besatz, loh- oder schwarz, werth bis $1.50, Paar, **$1**

Feine Opera, Everett und Romeo Slippers für Männer, in über 30 Facons, weiches, feines Vici Kid und Kalbleder, werth $2 und $2.50, zu nur **1.50**

Extra Qualität Melton Filz-Juliets für Damen, in rothen, braunen und lohfarb. Schattirungen, pelzbesetzt, handgewendete Sohlen, werth $1.50, Paar, **1.00**

Yondorf Bros

Zwei Läden:

North Avenue, Ecke Larrabee Straße.

Blue Island Ave., Ecke 14. Straße.

Unsere Läden sind jeden Abend offen bis Weihnachten.

Passende Weihnachts-Empfehlungen!

Wir empfehlen als ein passendes und befriedigendes Weihnachts-Geschenk einen prachtvollen

Anzug oder Ueberzieher

von der „Yondorf"-Sorte. Tadellos in Bezug auf Sitzen und Schnitt, — in den neuesten Facons, rangirend im Preise von........................ **$8.50 aufwärts bis $25**

Viele andere und zweckmäßige Artikel für die Weihnachts-Feiertage —

Prachtvolle Halstrachten — Fancy Hosenträger

Elegante Hemden — Seidene Regenschirme

Seidene Mufflers — Seidene Taschentücher

Leinene Taschentücher — Manschetten und Kragenknöpfe-Sets

Hüte und Kappen — Feine Sweaters

Moderne gefütterte oder ungefütterte Gesellschafts-Handschuhe.

In unserem North Ave.-Laden doppelte Koupons von jetzt bis Weihnachten.